Völkischer Beobachter

Kampfblatt der nationalsozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Herausgeber: Dietrich Eckart

Erscheint täglich. Bezugspreis im Inland durch die Post im Juli M. 13 500,—, unter Streifband M. 23 000,—. Anzeigen-Annahme nur Schellingstraße 39/I nach aufliegendem Tarif. Schriftleitung: München, Schellingstraße 39/I. Fernruf 23695, 27460. Sprechstunden: Täglich nur von 10—11 Uhr vorm.

Geschäftsstelle München: Thierschstraße 15. / Fernruf 20647. / Drahtanschrift: „Beobachter München". / Geschäftszeit: Vormittags 8-12, nachmittags 2-6 Uhr, Samstag 8-1 Uhr. / Postscheckkonto: Fr. Eher Nachfolger, G. m. b. H., München 11346. / Bankkonto: Deutsche Hansabank, A.-G., München, Herzog-Wilh.-Str. 33.

Streifbandbezugsgebühr für Juli im Ausland: Österreich Kr. 20 000,—, Ungarn Kr. 2000,—, Tschechoslowakei 10 Kč., England u. bisher. deutsche Kolonien 3 sh., Jugoslawien 40 Dinare, Polen 2500 M. p., Italien 10 Lire, Holland 1 fl., Ver. Staat. ½ Dollar, Schweiz u. d. übr. d. Weltpostv. angeschl. Staat. 2½ Schw. Fr.

Postsparkasse Wien, Konto 79921, Franz Eher Nachfolger, G. m. b. H. / Deutsche Gewerkschafts- und Genossenschaftsbank Reichenberg, Postscheckkonto 64561 beim Postscheckamt Prag (Angabe für Franz Eher Nachfolger, München, am den Erlagschein erforderl.

141. Ausg., 37. Jahrg. | München (Samstag), den 14. Juli 1923 | Preis für München M. 1200,-, auswärts M. 1500,-

F. J. M. Rehse Archiv f. Zeitgeschichte u. Publizistik München

Besetzung von Elberfeld

Französische Eisenbahnkatastrophe

tu. **Barmen, 13. Juli.** Eine große Abteilung französischer Truppen besetzte heute in den frühen Morgenstunden sämtliche öffentlichen Gebäude in Barmen, das Rathaus, die Post, die Handelskammer, den Bahnhof, den Schlachthof und die Reichsbank. Die Truppen kamen anscheinend aus der Richtung Hatlinghausen.

Auf dem Bahnhof übten sie heute Morgen bereits die Kontrolle aus. Den Schalterbeamten am Bahnhof wurde von einem Offizier gesagt, daß der Bahnhof bald wieder freigegeben werden soll. Die Schupobeamten wurden, wo sie sich zeigten, entwaffnet und abgeführt. Einzelne Stadtteile werden gegenwärtig unter scharfer Absperrung gehalten. Der Fernsprechverkehr ist bis jetzt noch nicht unterbunden.

Allgemein kommt die Auffassung zum Ausdruck, daß die Besetzung Barmens, der voraussichtlich heute noch die Besetzung von Elberfeld folgen wird, als die Antwort Frankreichs auf die gestrigen Erklärungen des englischen Ministerpräsidenten anzusehen ist.

tu. **Elberfeld, 13. Juli.** In der Umgebung von Elberfeld sind starke Truppenansammlungen zu beobachten. Der Einmarsch wird jeden Augenblick erwartet. Bei Vohwinkel stehen 28 Lastkraftwagen, auf denen sich französische Soldaten befinden.

Unterdessen wird in London, Rom und Berlin von Verständigung gefaselt.

Die Folgen der franz. Besetzung Barmen-Elberfeld

tu. **Berlin, 13. Juli.** Zu dem heute morgen von Frankreich verübten Anschlag auf Barmen und Elberfeld erfährt die „T.-U." aus politischen Kreisen:

Mit der Besetzung dieser beiden Städte werden die englischen Besatzungstruppen um Köln in eine noch schwierigere Lage kommen, da der von Engländern besetzte Teil des Rheinlandes nunmehr von den Franzosen vollkommen eingekesselt ist. Die Besetzung Barmens durch die Franzosen muß daher als eine politische Aktion gegen England aufgefaßt werden, die als nicht mißzuverstehende Antwort auf die gestrige englische Erklärung in England nicht ohne Wirkung bleiben kann.

Die englischen Soldaten müssen sich verhöhnen lassen, weil die Londoner Börse es so will.

(Vgl. „Letzte Nachrichten", Seite 3.)

Besetzung der Oberpostdirektion Speyer

mc. **München, 13. Juli.** Gestern früh 5 Uhr besetzten die Franzosen die Oberpostdirektion Speyer. Der Post-, Brief-, Telegraphen- und Telephonverkehr wurde vollständig gesperrt. Die Sperre wird voraussichtlich acht Tage dauern. Fünf Posträte wurden ausgewiesen. Als Grund für die Maßnahme wird angegeben, daß die Oberpostdirektion sich weigerte, Anordnungen der Franzosen nachzukommen.

Franz. Eisenbahnkatastrophe

tu. **Aus dem Ruhrgebiet, 13. Juli.** Am 10. Juli ist auf der Eisenbahnstrecke Essen-Hauptbahnhof—Stoppenberg ein Güterzug der Franzosen entgleist. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. Die Lokomotive ist umgestürzt, und mehrere Güterwagen sind zertrümmert.

Als gestern abend ein Mann aus Stoppenberg, namens Böhner, in der Nähe der Unglücksstätte seine Ziegen weidete, wurde er von einem Posten durch einen Schuß schwer verletzt. Er soll inzwischen seiner Verwundung erlegen sein.

Adolf Hitler

spricht heute Samstag um 10 Uhr vormittags im Gebäude des Zirkus Krone am Marsfeld

tu. **Bochum, 13. Juli.** Ein außergewöhnliches Eisenbahnunglück hat sich gestern in später Abendstunde auf der Strecke Langendreer—Bochum-Nord ereignet. 80 Güterwagen, die aneinandergekuppelt auf dem von den Franzosen besetzten Bahnhof Langendreer standen, sind ins Rollen gekommen und auf dem abfallenden Schienenweg auf den in deutschen Händen befindlichen Bahnhof Nord gelaufen, wo unter donnerndem Getöse die ersten zehn Wagen umstürzten und einen Trümmerhaufen bildeten. Durch die Geistesgegenwart der deutschen Stellwerkbeamten am Bahnhof Nord ist ein großes Unglück verhindert worden. Die Beamten merkten rechtzeitig die anrollenden Wagen und leiteten sie auf ein Kopfgeleise der Güterabfahrtsstelle, das gerade durch einen eisernen Gewichtswagen abgesperrt war. Dieser Wagen wurde über das Gleisende hinausgeworfen. Die zehn Wagen legten sich zum Teil quer davor oder rannten nach beiden Seiten auf die Rampe, wo sie umkippten. Die nachrollenden Wagen fuhren mit aller Wucht auf die ersten auf. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen, der Materialschaden ist ein ganz ungeheurer. Der Bahndamm ist durch eine Postenkette abgesperrt worden, und der Bahnhof Stoppenberg wurde erneut besetzt.

Neue Diebstähle der Ruhreinbrecher

tu. **Herne, 13. Juli.** Die Franzosen haben auf der Zeche Mont Senis bei Solingen riesige Mengen Kupfer und Blei gestohlen.

Neue französische Schandurteile

tu. **Recklinghausen, 13. Juli.** Vom französischen Kriegsgericht wurde der kaufmännische Angestellte Walter Schömer, von der Gewerkschaft Schlägel und Eisen, wegen Verbreitung antifranzösischer Flugschriften zu fünf Jahren Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

Ein vo nauswärts zugezogener Lokomotivführer namens Joseph Hohmann, der auf dem Recklinghauser Bahnhof für die Franzosen Dienst geleistet hatte, erhielt wegen unverschuldeter Unbrauchbarmachung einer Lokomotive ein Monat Gefängnis.

Ein Schritt bei Msgr. Testa

tu. **Essen, 13. Juli.** Die Vertreter der katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands wurden von Msgre. Testa empfangen, dem sie ein Schreiben an den Papst über die Leiden der katholischen Arbeiter im deutschen Westen mit der Bitte an den Papst übergaben, sich für die endliche Befriedung der Völker einzusetzen. Testa versprach, dem Papst ausführlich zu berichten.

Poincaré bleibt an der Ruhr

tu. **Paris, 13. Juli.** Im „Echo de Paris" wird mitgeteilt: Ein hochgestellter französischer Diplomat habe sich über die künftige Haltung des französischen Ministerpräsidenten u. a. geäußert: Es steht nicht in der Macht Poincarés, die französische Aktion im Ruhrgebiet abzuändern, solange die deutsche Regierung nicht den passiven Widerstand und die „Sabotageakte"

Auszahlung Newyork Dollar 186 532 Mark

einstellt. Poincaré hat stets und ständig erklärt, daß Frankreich bereit sei, seine Truppen aus dem Ruhrgebiet nach Maßgabe der deutschen Zahlungen zurückzuziehen. Wir behalten das Ruhrpfand in dem Besitz und werden es nicht loslassen, solange wir nicht gewiß sind, Zahlungen zu erhalten.

Die abgesagte französische Truppenschau

tu. **Paris, 13. Juli.** Die große Truppenschau am 11. Juli ist wegen der Hitze abgesagt worden. Schade um Frankreich, die Kompagnien der Frauenschänder und Geldschrankräuber hätten sich so schön neben Poincaré ausgenommen.

Heute französischer Kabinettsrat

tu. **Paris, 13 Juli.** Der französische Ministerrat, der bereits heute unter dem Vorsitz des Juden im Elysee, Präsidenten Millerand, zusammentritt, wird sich mit der Erklärung des englischen Kabinetts befassen.

Gestern waren in Regierungskreisen die genauen Ausdrücke der englischen Regierungserklärung noch nicht bekannt gewesen, doch hatte der französische Botschafter in London Poincaré vorbereitet, daß Baldwin mitteilen werde, er habe beschlossen, auf die deutsche Note zu antworten.

Der Entwurf der englischen Antwortnote

tu. **London, 13. Juli.** Der Entwurf der englischen Antwortnote an Deutschland wird am Montag im Kabinett geprüft werden und darauf an die Alliierten abgesandt werden. In einem Begleitschreiben werden Frankreich, Belgien und Italien gebeten, sich der Note anzuschließen oder Änderungen in Vorschlag zu bringen. Vor übernächster Woche ist jedoch das Eintreffen der englischen Antwort in Berlin kaum zu erwarten.

Ein Anleiheplan des Dr. Benesch für Deutschland

tu. **Prag, 13. Juli.** In einer Pariser Depesche ist von einem Plan die Rede, den Dr. Benesch in London vorgelegt haben soll. Es handelt sich dabei um ein Gutachten zugunsten Deutschlands nach dem Muster der mit Erfolg für Österreich eingeleiteten Völkerbundsaktion. Es würde sich darum handeln, in Verbindung mit einem Moratorium, das freilich für eine kürzere Zeit als das österreichische bewilligt würde, Deutschland eine große Auslandsanleihe zu erwirken und in Form einer internationalen Kommission, in der neben den Gläubigern auch die Neutralen vertreten wären, soweit sie sich an der Anleihe beteiligt haben, die Kontrolle über die mit Deutschland zu treffenden finanziellen Vereinbarungen vorzunehmen. Die Schwierigkeiten sind hauptsächlich von juristischen Einwänden Frankreichs zu erwarten. Man hat aber den Eindruck, daß auf jeden Fall Verhandlungen weitergehen würden. — Das alte Spiel!

Sowjetjuda in England

Moskau, 13. Juli. Der Jude Rakowski ist anstelle Krassins zum politischen und Handelsvertreter in England ernannt worden.

Ermordung eines Sowjetvertreters in Bulgarien

tu. **Moskau, 13. Juli.** Nach hier eingetroffenen Meldungen wurde in **Plewna der Bevollmächtigte des russischen Verbandes für Rückkehr nach der Heimat, Schepligin, ermordet.**

Polnisch-Danziger Vereinbarung

tu. **Danzig, 13. Juli.** Die Verhandlungen zwischen Danzig und den polnischen Vertretern in Genf wurden beendet. Polen hat die Ausweisung von 16 Danziger Staatsbürgern zurückgenommen.

„Deutsches" Reich

Rede des sowjet-sächsischen Ministerpräsidenten

tu. **Dresden, 13. Juli.** Der sächsische Ministerpräsident Dr. Zeigner erklärte in der gestrigen Landtagssitzung, man wisse, daß die kommenden Monate nicht nur die stärksten außenpolitischen Belastungen bringen, sondern auch die Möglichkeit komme, daß der Kampf zwischen Links und Rechts im Innern ausbreche. Prozesse hätten mehrfach gezeigt, daß manche Kreise die innerpolitischen Konflikte zum Austrag bringen wollten unter dem Vorwand einer nationalen Erhebung und unter Beteiligung der Reichswehr. Beiden (?) Bestrebungen würde die sächsische Regierung entgegentreten. Dann wandte sich Dr. Zeigner gegen die Demokraten, die angeblich eine Front mit der Rechten bildeten und griff hierauf die anderen bürgerlichen Parteien an. Er habe wiederholt die Reichsregierung darauf aufmerksam gemacht, daß in der Reichsverfassung noch manches unerfüllte Versprechen an das Volk enthalten sei.

Der Streik in der Berliner Bauindustrie

tu. **Berlin, 13. Juli. Da bei den gestrigen Verhandlungen über die Beilegung des Bauarbeiterstreiks im Reichsarbeitsministerium ein Einigungsvorschlag des Ministers Zustimmung fand, dürfte der Streik Anfang nächster Woche beendet werden, denn die Organisationen der beiden Parteien wollen den Einigungsvorschlag annehmen.**

Der wertbeständige Lohn

tu. **Berlin. 13. Juli.** Gestern nachmittags fanden im Reichsfinanzministerium unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Hermes mit den Spitzenorganisationen der Beamten, Angestellten und Arbeitern des Reiches Besprechungen über die Erhaltung des Lohnwertes statt. Nach eingehender Aussprache wurde von beiden Seiten eine Kommission zur Ausarbeitung von gemeinsamen Richtlinien gebildet, welche ihre Arbeit sofort aufnehmen wird.

Der neue Gimpelfang

Aus der nachstehenden Rede des englischen Erstministers geht wohl mit Deutlichkeit hervor, daß England gar nicht daran denkt, mit Frankreich irgend ernsthaft zu brechen. Wir haben des öfteren dargelegt, **warum** dies nicht geschieht, trotzdem Großbritannien alle Ursache hätte, sich zu einer bedeutend klareren Gegnerschaft zu bekennen und Sonderverhandlungen anzuknüpfen. Wie die „Voss. Ztg." feststellte, ist der Konservative Balwin ein Exponent der City, das heißt der jüdischen Hochfinanz, welche in „Blutsbruderschaft" — wie die „Frankf. Ztg." sagte — „gleichsam nach ungeschriebenen Gesetzen" das „bestimmende" Element der britischen Politik ist.

Eine „andere Methode" wird empfohlen, als die französische. Abgesehen davon, daß diese den Engländern mehr zusagt, bedeuten die „persönlichen Worte" Baldwins nichts anderes als eine neue Wilsoniade: Man sieht, daß trotz der deutschen Regierungen im deutschen Volk sich eine machtvolle Einigung vorbereitet, ähnlich jener, die in den Augusttagen 1914 zum Durchbruch kam. Seit 1918 kannte man Deutschland nur als winselnden Sklaven, jetzt haben die Engländer doch sicher manches andere gesehen, und die Hebräerpresse Berlins, Frankfurts usw. hat das ihre getan, um das Schreckgespenst **deutscher** Einigung, genannt „Verschwörung gegen die Republik", an die Wand zu malen. So soll denn Michel wieder eingelullt, dumm gemacht werden, wie es im Juli 1917 — gerade vor 6 Jahren — so schön gelungen war, als die „Friedensresolution" als erste Blüte des Schandstücks von Versailles das Licht der Welt erblickte. Dazu braucht es freundschaftliches Entgegenkommen. Curzon war so lieb und würdigte unter dem Geiauchze in Berlin Deutschland einiger Worte. Sofort stieg der Hoffnungsbarometer auf schön Wetter, und anstatt an Selbstschutz zu denken, anstatt die Verräter im Rücken der kämpfenden Ruhr aufzuhängen, starrt man wieder nach auswärts.

Kürzlich fuhr der Mister Breitscheid wieder nach London, und zur Rede Baldwins saß der Mann der Jüdin Luckemeier — Graf Bernstorff — in der Diplomatenloge. Wir werden wohl bald erfahren, was diese beiden Patrone wieder angerichtet haben. Daß Bernstorff von Baldwins Rede angenehm berührt war, glauben wir gerne, denn was gibt es Schöneres für einen Demokraten, als eine „internationale Sachverständigenkommission" über sich bestimmen zu lassen...

Das Spiel mit Deutschland wird also mit verteilten Rollen gespielt. Und zwar sind es vier Schauspielergruppen, die ihre Aufgabe — die Vernichtung Deutschlands — zu bewerkstelligen haben, ehe der Michel zur Gegenwehr schreiten kann.

Die erste ist das französische Heer, das den verratenen Deutschen einen immerwährenden Schrecken einzujagen hat. Die zweite ist die Demokratie in Deutschland, welche die **innere** Zermürbung fortzusetzen hat, um der dritten Gruppe — den Marxisten — die Vorbereitungen zum letzten Schlage — zu ermöglichen.

Als „Retter" in dieser doch als ungemütlich empfundenen politischen Situation erscheint nun — als vierte Gruppe — die britische Regierung mit den zwei neuen Wilsons, und mit einer hoffnungsvollen Träne im Auge wendet sich Michels Blick unter dem Rand der Schlafmütze auf die neuen Heiligen. Er hat seit 1917 nichts gelernt, im Gegenteil, ist politisch noch verblödeter geworden, als er war.

Dieselben Stresemänner aber, die vor 1918 versagten, lassen sich heute als nationale Führer bejubeln. Und man jubelt wirklich. Die schwarzweißrote Deutsche Volkspartei, die auf dem monarchistischen Boden der republikanischen Weimarer Verfassung steht und das Vaterland durch die Einheitsfront mit verräterischen Marxisten — verteidigt.

Und der Reichskanzler, welcher den sowjetsächsischen Ministerpräsidenten abkanzeln wollte, ist gleich darauf von diesem öffentlich gebügelt worden (siehe Zeigners Rede in dieser Ausgabe). Der „Kanzler des Widerstandes" läßt zu, daß Deutsche von preußischen Behörden verhaftet werden, ohne mit der Wimper zu zucken, er läßt zu, daß Severing gerade noch in diesen Tagen der Deutschvölkischen Freiheitspartei alle Betätigung untersagte. Cuno ist also ein Diplomat, der die Todfeinde Deutschlands dadurch gewinnen möchte, daß er ihnen die bewußt Deutschen opfert.

So zweifeln wir nicht, daß jetzt große „sachliche Überlegungen" durch alle Welt gehen werden, „objektive Erörterungen" der „englischen" Vorschläge. Aber nur sehr wenige werden auf den Drahtzieher hinter den Kulissen achten, und deshalb wieder irregeführt werden.

Das Schicksal wird also seinen Gang nehmen, und der kommende Aufruhr wird so manchem demokratischen Großindustriellen den Kopf kosten. Wir werden unsere Arbeit ebenso zielbewußt fortsetzen wie bisher, damit ein Block im Schlamm der Unfähigkeit, Feigheit und des bewußten Verbrechens feststeht, wenn die schmutzigen Fluten wieder in Bewegung geraten.

A. R.

Die Rede Baldwins

tu. **London**, 12. Juli. Als sich Ministerpräsident Baldwin heute im Unterhaus erhob zu seiner mit Spannung erwarteten Erklärung, herrschte im Sitzungssaal eine fast unerträgliche Temperatur. Man konnte beobachten, wie die Mitglieder des Hauses unter der Hitze litten. Trotzdem waren alle Plätze besetzt, ebenso sämtliche Galerien, besonders die Diplomatenwelt war stark vertreten. In den Diplomatenlogen waren die Vertreter fast sämtlicher auswärtiger Staaten erschienen. Gerade gegenüber dem Ministerpräsidenten beobachtete man in der Diplomatenloge den bekannten deutschen Diplomaten Grafen Bernstorff (als was ist dieser Unglücksmann wieder da?), auf den die Erklärungen Baldwins sichtlich einen angenehmen Eindruck machten.

Der Ministerpräsident erklärte, daß England und Frankreich beide Reparationen wünschten, die es erlauben, Europa wieder herzustellen und Sicherungen (!) für den Frieden zu erhalten. Aber England weiche stark ab von Frankreich in den Methoden. Es glaube, daß die französischen Methoden nicht nur wirkungslos, sondern destruktiv für die Erreichung des erstrebten Zieles seien.

Baldwin ging zur Besprechung der deutschen Juninote über, in der Deutschland die Einsetzung einer internationalen Kommission zur Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit forderte. Die englische Regierung glaube nicht, daß man an dieser Forderung vorübergehen könne. Lauter Beifall wurde dem Premier von allen Bänken zuteil, als er erklärte, falls Frankreich und Belgien keine Neigung besäßen, die deutsche Note zu beantworten, werde England darin die Initiative ergreifen, im Falle der Absendung einer Note jedoch eine Abschrift den Verbündeten zustellen, damit sich diese dazu äußern könnten.

Ein interessantes Zwischenspiel ereignete sich nach der Erklärung Baldwins, als Ramsay Macdonald, von dem die formelle Anfrage stammte, die der Regierungserklärung zum Anlaß diente, aufstand und folgende drei Fragen an den Ministerpräsidenten richtete:

1. Wird die Note an Deutschland sofort fertiggestellt werden?
2. Wird auch den Vereinigten Staaten eine, wenn auch nur informatorische Abschrift zugestellt werden?
3. Wird dem Hause Gelegenheit gegeben werden, darüber zu debattieren?

Baldwin erhob sich sofort und beantwortete die erste und dritte Frage mit Ja, auf die zweite aber murmelte er etwas Unverständliches und setzte sich.

Nun wiederholte Macdonald die zweite Frage und Baldwin sagte nun laut: Ich weiß es nicht. Es ist möglich, daß diese Frage am Freitag wiederholt wird.

Die Aufnahme im Unterhaus

tu. **London**, 12. Juli. Im Unterhaus wurde die Erklärung des Premierministers, daß Italien den britischen Standpunkt teile, mit Beifall aufgenommen. Ebenso fand der Hinweis auf die Notwendigkeit, den Frieden und Handel wiederherzustellen, sowie die Feststellung, daß die französische Politik zur Ergebnislosigkeit verurteilt sei, Beifall. Mit lauter Zustimmung wurde die Ankündigung begrüßt, daß England, falls Frankreich und Belgien nicht geneigt seien, den Anstoß zu einer Antwort auf die deutsche Note zu geben, seine eigene Note vor der Absendung den Verbündeten zur Rückäußerung unterbreiten werde. Die vom Premierminister nicht beantwortete Frage, ob die englische Note auch Amerika vorher vorgelegt würde, dürfte am Freitag wiederholt werden. In hiesigen unterrichteten Kreisen wird die Ansicht geäußert, daß eine formelle Einladung an die Vereinigten Staaten regelwidrig sein würde, weil diese an den Reparationen nicht interessiert sind. Man würde jedoch dem amerikanischen Botschafter eine Abschrift des Notenumlaufs zustellen, wenn er diesen Wunsch äußern würde. Zwischen den Zeilen lassen die Erklärungen Baldwins deutlich durchblicken, daß, wenn Frankreich und Belgien sich dem englischen Standpunkte nicht anschließen, England allein vorgehen und den Plan der internationalen Sachverständigenkommission, wie er in Amerika bereits früher erörtert wurde, aufnehmen wird.

Das Unterhaus bot selbst im Kriege nicht ein ähnliches Bild der Einigkeit wie heute. Der Premierminister erhielt Beifallsbezeigungen von den Bänken der Arbeiterpartei so gut wie von den Hochtorys. Während der ganzen Rede wurde kein einziges Zeichen des Mißfallens laut, auch nicht, als Macdonald seine Zwischenfragen stellte.

Die Aufnahme in Paris

tu. **Paris**, 13. Juli. Gegenüber der gestrigen Erklärung Baldwins im Unterhaus, die erst in später Stunde nach Paris gelangte, wurde gestern abend strengste Zurückhaltung an den Tag gelegt. Man empfindet dankbar die freundschaftlichen Versicherungen, die der englische Premierminister in seiner Rede an die Adresse Frankreichs richtete und erwartet nunmehr den englischen Entwurf zu der Antwort an Deutschland. Die von Baldwin ausgesprochene Erwartung, daß eine Einigung herbeigeführt werde, wird freilich hier skeptisch beurteilt. Es wird indessen angenommen, daß Baldwin seinen gestrigen kurzen Erklärungen ausführliche Darlegungen seiner Absichten folgen lassen wird, sobald das französische Auswärtige Amt geantwortet haben wird. Es ist nicht zu zweifeln, daß der Gedanke der internationalen Sachverständigenkommission in der zweiten englischen Erklärung einen hervorragenden Platz einnehmen wird. Hier wird angenommen, daß der englische Entwurf, von dem in der Erklärung Baldwins die Rede war, noch Ende dieser Woche dem Pariser Auswärtigen Amt zugehen werde.

Die englische Regierungserklärung

tu. **London**, 13. Juli. Im Oberhaus verlas Lord Curzon dieselbe Erklärung, wie Baldwin im Unterhaus. Das Oberhaus nahm die Erklärung ebenfalls mit Beifall auf. Lord Grey betonte, daß Frankreichs Methode der Ruhrbesetzung nur das Gegenteil von dem erstrebten Ziel bewirkt habe. Militärische Versuche, auf Kosten anderer Nationen Sicherheiten zu erlangen, hätten bisher noch immer mit einem Mißerfolge geendet.

Zur Frage der Ruhrbesetzung erklärte Baldwin, die Alliierten erhielten jetzt weniger „Reparationen" als vorher, und das sei eingetreten um den Preis der Zerrüttung des deutschen Wirtschaftssystems mit der Aussicht auf den vollständigen Zusammenbruch dieses Systems. Die Einwohner der betroffenen Gebiete seien in vielen Fällen schweren Leiden unterworfen, und es bestehe ernste Besorgnis einer Lebensmittelknappheit.

Berliner Pressestimmen

tu. **Berlin**, 13. Juli. Der „Tag" schreibt: Auf die Frage des passiven Widerstandes ging Baldwin nicht ein, um sich weder gegen Deutschland noch gegen Frankreich zu wenden. Das gibt England freien Spielraum, um weitere Erörterungen unter der Maske des ehrlichen Maklers zu führen und Ratschläge zur Beilegung dieses menschen- und wertezerstörenden Konfliktes zu erteilen.

Der „Lokalanzeiger" hebt aus der Erklärung Baldwins hervor: Mit Frankreich im Ziele einig, nur in der Methode uneinig.

Die „Deutsche Tageszeitung" sagt, daß Baldwin den Wunsch zu erkennen gegeben habe, auch weiterhin mit Frankreich zusammenzuarbeiten. Daß er nichts für Deutschland übrig habe und rein englische Interessen vertrete, werde niemand in Deutschland wundern. Ob allerdings die französische Politik England gestatten werde, diesen Kurs noch lange zu verfolgen, sei eine andere Frage.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt, die englische Erklärung bringe jedenfalls die Entwicklung wieder ins Rollen. Sie lasse eine sachliche Antwort auf das deutsche Memorandum mit Spannung erwarten. Vor allen übertriebenen Hoffnungen sei jedenfalls auch jetzt dringend zu warnen.

Die „Deutsche Zeitung" sagt: Baldwin unterwirft sich. Gibt es noch eine Rettung, so kann sie nur von Deutschland selbst kommen.

Die „Berliner Börsenzeitung" bemerkt: Baldwin vermeidet einen starken und energischen Anstoß. Die Befürchtung liegt nahe, daß auch die englische Regierungserklärung das fruchtlose Hin und Her der Verhandlungen zwischen Paris und London neu beleben wird. Und bis eine Einigung über die Antwort an Deutschland erreicht ist, ist die Katastrophe da.

Der „Berliner Börsencourier" hebt hervor, man könne nicht höflicher, aber auch nicht schärfer Frankreich verurteilen, als Baldwin es tat.

tu. **Berlin** 13. Juli. Der „Vorwärts" bemerkt, die Erklärung Baldwins sei halb so gut und halb so schlecht, wie die Optimisten in Berlin und die Pessimisten in Paris es erwartet hätten.

Genosse Kösters Franzosenfahrt

Wir berichteten über die Reise des famosen Genossen Köster — des heutigen Gesandten in Lettland —, welche er in Gesellschaft mit einem Franzosen nach der estnischen Insel Ösel machte. Diese (zuerst vom „Lokal-Anz." gebrachte) Mitteilung wurde selbst in Marxistenkreisen übel empfunden und so bemüht sich die börsianische „Vossische Ztg.", den Genossen herauszuhauen. Sie schreibt:

„Der Ausflug des diplomatischen Korps und der Mitglieder des lettländischen Landtags in Riga nach der estnischen Insel Ösel ist nicht vom Gesandten veranstaltet worden. Der Ausflug war längst zwischen den genannten Stellen verabredet gewesen und sollte gemeinsam mit der estnischen Regierung vor sich gehen. Die Mitwirkung des deutschen Gesandten an diesem Ausflug beschränkte sich darauf, für diese lettländisch-estnische Veranstaltung einen deutschen Dampfer zu bekommen. Daß niemand das Recht besaß, den Legationssekretär der französischen Gesandtschaft in Riga — weder der Gesandte noch ein anderes Mitglied der französischen Gesandtschaft haben an der Fahrt teilgenommen — von dem Ausflug auszuschließen, verstand sich von selbst. Auf der Überfahrt von Riga nach Ösel hat jeder Teilnehmer sein Essen selbst bezahlt. Ein Festessen hat an Bord nicht stattgefunden."

Diese Meldung ist ein Bärendienst: demnach hätte also Herr Köster direkt einen Dienstmann für den Franzosen gespielt. Der französische Botschafter selbst hatte es abgelehnt, mit dem deutschen zusammenzufahren, der für die Franzosen einen Dampfer auftrieb...

Novemberrepublik!

Die dankbare Republik

Die Nr. 25 des „Weltspiegels", der illustrierten Wochenbeilage des „Berliner Tagebl." Auf der ersten Seite sehen wir die Abbildung eines Wohnraumes der Villa Rathenau im Grunewald, ein prachtvoll eingerichtetes Zimmer mit kostbaren Gobelins, würdig des Mannes, der einer der allerreichsten Leute im Deutschen Reiche war, x-facher Milliardär, der Typus eines Großkapitalisten. Während die Masse von uns gewöhnlichen Sterblichen sich mit den bescheidensten Wohnungen begnügen muß, und wir insbesondere in der glorreichen Republik infolge des Wohnungsmangels aneinander kleben wie die Bienen im Stock, bewohnte Walter Rathenau eine große, wundervoll ausgestaltete Villa...

Blättern wir um, so sehen wir auf der dritten Seite das Bild eines neuerbauten Dampfers, auf den Namen eines andern jüdischen Großkapitalisten lautend, auf Albert Ballin...

So ehrt die dankbare Republik ihre großen Juden, die intimste Freunde Wilhelms II. waren, desselben, der vom Thron gestoßen wurde, unter lebhafter Mitwirkung eben dieser seiner jüdischen Freunde. Dank vom Hause Juda...

Darunter fesselt ein drittes Bild unsere Aufmerksamkeit. Es stellt einen blutjungen Attaché im Auswärtigen Amte dar. Der Mann heißt Dr. Janicke und wurde deshalb weltspiegelfähig, weil er sich mit der jungen Dame verlobte, an deren Arm er hängt, mit Fräulein Ebert, der Tochter unseres hochverehrten Herrn Reichspräsidenten. Dahinter sieht man die zukünftige Schwiegermama...

Blättern wir wieder zwei Seiten weiter, so packt uns das Grauen: Wir erblicken die Lichtbildaufnahme der fünf Deutschen, die in Dortmund von Franzosen grundlos aus reiner Mordlust erschossen wurden, ein Arzt, ein Arbeiter, ein Kaufmann und ein Studienrat. Die Toten halten die Fäuste geballt, als ob sich die Finger im Augenblick des Sterbens in ohnmächtiger Wut zusammengekrampft hätten...

Eine Frage drängt sich auf: Wenn Rathenau und Ballin keine Juden, sondern Deutsche gewesen und Fräulein Ebert ein schlichtes Gastwirtstöchterlein geblieben wäre, ob dann die fünf Volksgenossen in Dortmund nicht noch heute gesund und wohlgemut unter uns herumwandelten?

Der Reichsbahnsegen

Von einem Eisenbahner.

Das Reichsbahnproblem ist zur Zeit endlich einmal Gegenstand der Erörterungen in der breiten Öffentlichkeit geworden. Verkehrsinteressenten, Volkswirtschaftler, das deutsche Volk sogar in seiner Gesamtheit und nicht zuletzt das Personal der deutschen Reichsbahn selbst beginnen darüber nachzudenken, wie und ob die Verreichlichung der ehemaligen Staats-Länderbahnen segensreich auf das Verkehrsleben einwirkt. Dazu ist es nötig, daß man sich wenige Jahre zurückversetze in die Zeiten des Meisters der Verreichlichungen, Sr. Exz. des Reichsfinanzministers a. D. Erzberger.

Als die Staatsbahnen nach Beendigung des Krieges und der Demobilmachung, nach fast übermenschlichen Leistungen in einen Zustand der völligen Abnützung gelangt waren, da wurde die Werbetrommel zur Verreichlichung der Verkehrsnetze gar kräftig gerührt. Das ausschlaggebende und teilweise auch einleuchtendste Argument dieser Propaganda war: Reorganisation, Wiederaufbau, Vereinfachung der oberen Verwaltungsstellen, Zusammenfassung der einzelnen Staatshoheiten in einem Willen, Zentralisation des Verkehrswesens, Verreichlichung der Länderbahnen. Das Werk wurde durch den bekannten Staatsvertrag 1920 gekrönt und damit war das Schicksal der einst blühenden Eisenbahnkomplexe Bayerns, Württembergs usw. im wahrsten Sinne des Wortes besiegelt — wir können das nach dreijähriger Erfahrung ruhig so nennen.

Die neuen Reichseisenbahnen, die nach den Grundsätzen der Marxisten, Zentrumsleute und Demokraten organisiert und dirigiert wurden, haben aber in zwei Richtungen hauptsächlich versagt, und zwar in bezug auf die Besserung der verwaltungs- und betriebstechnischen Form, also gegenüber dem deutschen Volke in seiner Gesamtheit als Verkehrtreibende, Steuerzahler, und gegenüber den

Der Hias

In einer seiner Schriften empfiehlt Richard Wagner, daß man einmal zur Abwechselung der Bühne den Rücken kehren und beobachten möge, wie das Publikum mitspielt. Wenn ich auch diesen Ratschlag nicht wortwörtlich befolgte, so hatte ich doch bei einer der jüngsten Aufführungen des „Hias" im „Münchener Theater" (Blumensäle) von meinem Platz aus gute Gelegenheit, die Zuschauerschaft im Auge zu behalten.

Dieses bayerische Volksstück hat eine Anzahl guter, dankbarer Rollen, die es sogar über den handlungsarmen zweiten Akt hinwegtragen; man bedauert nur, daß die köstliche Gestalt des Hias, von Direktor Philipp Weichand wurzelecht bayerisch gegeben, im zweiten Akt am Schluß nur einige Worte und im dritten nicht viel mehr zu sagen hat.

Was aber von diesem Stück am meisten packt, das ist sein kriegerisch-patriotischer Grundzug, und wie leidenschaftlich erregt das Publikum gerade im letzten Akt mitgeht, der uns das verbrecherische französische Kriegsgericht über den gefangenen verwundeten Leutnant Wengern, die Erstürmung des Schlosses, die im Film gezeigt wird, und die glückliche Errettung des bereits an die Mauer Gestellten durch die braven bayerischen Landwehrmänner bringt, das beweist, daß unser Volk nur des Mannes harrt, der es zum Freiheitskriege aufruft!

Man werfe mir nicht ein, daß die tosenden Beifallsstürme nur Theater seien. Noch vor drei Jahren wäre es selbst in München ausgeschlossen gewesen, den „Hias", der bekanntlich in der zweiten Kriegshälfte als Propagandastück über die deutschen Bühnen ging, wieder aufzuführen, ohne daß marxistische Rowdies die Vorstellung gesprengt hätten. Heute würde dem, der es wagte, sein Mißfallen zu äußern, tüchtig das Leder gegerbt werden. Und wenn Mittel- und Norddeutschland nicht künstlich unter dem Druck des Marxismus gehalten würden, so würden auch dort Stücke wie „Der Hias" längst wieder ihren Einzug gehalten haben.

Was tat denn Frankreich nach dem Frankfurter Frieden? Es stellte sogar seine Kunst in den Dienst des Rachekriegsgedankens. Überall in den Theatern wurden Stücke solcher Tendenz aufgeführt und bejubelt. Aber auch die bildende Kunst tat wacker mit. So erzählte mir ein preußischer Kamerad, daß er auf einem kleinen Dorffriedhof bei Lille ein Grabdenkmal für einen 1870/71 gefallenen Franzosen sah. Eine recht mäßige Bildhauerarbeit in Relief: Lang hingestreckt die Leiche des Infanteristen, hinter der ein älterer Knabe kniete, der das Gewehr des Toten in der rechten Hand hoch emporgehoben hielt. Keine Inschrift weiter, die Allegorie sagte alles: Die Jugend wird die Toten von 1870/71 rächen!

Wenn in dieser furchtbaren Zeit Deutschlands tiefster Schmach und Erniedrigung die Theaterspielerei noch einen Sinn haben kann, so muß sie sich ganz in den Dienst der Entflammung der völkisch-vaterländischen Leidenschaften, der Entfesselung des Kriegsfeuers stellen und daraufhin ihren Spielplan abstimmen.

Unseren Parteigenossen und den vielen Tausenden deutscher Turner aber können wir nicht dringend genug raten: Schaut euch den „Hias" an!

J. St—g.

Schauspielhaus: Nachtvorstellung des Berliner Intimen Theaters. Der Spielplan der „Berliner Intimen" hat sich in einer bewußten Linkswendung um sich selbst gedreht; der blaue Pyjama ist geblieben; aber die beiden nagelneuen Einakter („Männer", „Die Katze im Sack") sind noch belangloser und geistloser als die ehemaligen.

Man soll in diesen heißen Tagen nicht zuviel verlangen. Und man muß es verstehen, daß es auch den Damen auf der Bühne zu warm ist. Ein Glück nur, daß nicht auch der männliche Teil der Exekutive auf das Privileg sich auszuziehen Anspruch macht.

Wir Münchener sind halt doch geduldig. Und das ist für das „Berliner Intime" ein großes Glück. Aber wenn einer gar nicht mehr weiß, was er mit dem letzten Zwanzigtausendmarkschein in der Tasche machen soll, braucht er noch lang nicht ausgerechnet in die Nachtvorstellung zu gehen. Er soll sich einmal ein Abendessen leisten.

„Das deutsche Leid", das Ruhrschauspiel von Wolf Meyer-Erlach, das während des Turnfestes in München zur Aufführung kommt, wird auch bei der Kriegerfeier des Rieses in Nördlingen am 28. Juli, und zwar zweimal in einer Festvorstellung aufgeführt werden; alsdann wird es in Lindau, Bregenz und Kempten gespielt werden.

Der Dichter ist zur Zeit beschäftigt, für die Stadt Nördlingen ein großes Festspiel zu schreiben, das die Schlacht bei Nördlingen im Mittelpunkt hat. Das Stück soll ähnlich wie der „Meistertrunk" von Rothenburg jährlich in Nördlingen zur Aufführung kommen.

[illegible] Turner-Festmarsch. Der Musikverlag Max Hieber, München, bringt in sympathischer Ausstattung einen Turner-Festmarsch zum 13. Deutschen Turnfest in München heraus, und zwar in den Ausgaben für Klavier, Salonorchester, großes Orchester und Militärmusik. Der schneidige Marsch mit dem zündenden Trio wird sicher allgemein Anklang finden.

Kleinigkeiten

Allerhand Hochachtung vor dem „Weltspiegel". Das ist, wie männiglich bekannt, die mehr als illustrierte Wochenschrift des illustren Berliner Tageblatts. Damit nicht genug. Druck und Verlag machen Mosses, die Bilder sind exquisitester Kupfertiefdruck, Inserate durchaus auf der Höhe der Zeit. Montreux und Arosa, Blüthner und „der eiserne Engel", Taschenrechenmaschine und Sekt Schloß Vaux, Enthaarungsmilch „Ex-ex", Wadurl und die österreichische Musikwoche in Berlin.

Und die Porträts dazu. Zur österreichischen Musikwoche nämlich. Bitte in Nummer Zweiundzwanzig dieses Jahres. Da zeigt sich Herr Adolf (Arnold heißt er übrigens) Schönberg, Herr Anton (er wird doch nicht sein bisher so schönes Adelsprädikat ablegen) Webern, Herr Paul Pella, Herr Alban Berg, Herr Dr. Heinrich Jalowetz, Herr Alexander von Zemlinsky. Eine selten rassige, reinrassige Schönheitsgalerie. Man sollte diese Porträtsammlung in jedem Konservatorium innerhalb Reichsdeutschlands aufhängen, entsprechend vergrößert natürlich, mit einer beschwichtigenden Unterschrift, etwa: „Die Retter der deutschen Kunst", und dem jeweils andächtig genießenden Beschauer zuraunen: Glauben Sie, daß ein Jude darunter ist...??

Bitte machen Sie keinen Skandal, müßte man weiter deduzieren, vielleicht ist Schreker doch keiner. Aber der ist ja nicht im „Weltspiegel", wenigstens nicht in der Nummer Zweiundzwanzig. Und sohin wäre es wieder nichts.

Bücherschau

„Deutschlands Erneuerung", die nationale Monatsschrift (J. F. Lehmanns Verlag München. Preis M. 1800.—) widmet ihr Juniheft den deutschen Turnern. Den äußeren Anlaß dazu mag wohl das in diesem Sommer zu München stattfindende große deutsche Turnfest bieten, doch innerlich liegt die Frage der Erörterung der Bedeutung des Turnwesens für die gesamte deutsche Wiedergenesung so auf der Linie der Bestrebungen dieser Zeitschrift, daß sich dies Sonderheft ganz von selbst in ihren Aufgabenkreis auf das glücklichste einfügt. In der Tat ist es höchste Zeit, daß sich auch die Öffentlichkeit mehr mit dieser Frage beschäftigt, und dazu bietet dies Heft willkommenen Anlaß, wie es auf der anderen Seite dem Turner selbst ein umfassendes Bild der Ziele und Aufgaben des deutschen Turnwesens, ja geradezu einen Leitfaden in die Hand gibt. Entsprechend dem Wahlspruch des „Deutschen Turnerbundes (1919)" wird das Heft eingeleitet durch die drei grundlegenden Aufsätze „Volkseinheit" von Justizrat Heinrich Claß (Einhart) „Rassenreinheit" von Dr. F. Lehmann und „Geistesfreiheit" von dem Schriftleiter und Mitherausgeber Dr. Erich Kühn. Die Ausführungen dieser drei Abhandlungen enthalten Gedanken, welche für die ganze Erneuerungsarbeit richtunggebend sind. Es folgt eine Betrachtung „Deutschen Volkstum und deutsches Turnen" von Univ.-Lektor Dr. Erwin Mehl, Wien. Das geschichtliche „Werden und Wesen des deutschen Turnerbundes", d. h. seinen Kampf um das Erbe Jahns, also um die deutsche Seele der Turnerschaft, schildert ausführlich und spannend Karl Auswald, Graz. Aus dem weiteren Inhalt des Turnheftes sei hervorgehoben, daß u. a. Friedrich Rudolf Zenker, Plauen, über „Das Dietwesen im deutschen Turnerbund" schreibt, während Universitätsprofessor Dr. Hesse die Frage „Turnen und Politik", Universitätsprofessor Dr. Holtei die Frage „Turnen und Sport" erörtert. Rudolf B. Weitzer, Mürzzuschlag, schildert „Das Turnen und die neue deutsche Jugendbewegung".

Rechten, der sozialen und wirtschaftlichen Stellung des früheren Personals der Länder. Drittens kommt als Folge der Verreichlichung in außenpolitischer Hinsicht hinzu die ungeheure Gefahr des Verlustes der Reichsbahnen an die internationale Hochfinanz.

Wenn uns darauf erwidert wird, daß doch manches auch als positiver Gewinn der Reichsbahn gebucht werden könnte, z. B. die Pünktlichkeit und Gleichmäßigkeit in der Durchführung des Personen- und Güterverkehrs, die verhältnismäßig betriebssichere Instandhaltung des Lokomotiv- und Wagenparks, so muß darauf geantwortet werden, daß dies ein Verdienst, ein gutes Verdienst der kleinen und mittleren Beamten und Arbeiterschaft darstellt, daß hingegen die mit hohen und höchsten Instanzen überfüllten Zentralstellen hiervon kaum mehr wie die Einbildung beanspruchen können. Die oberste Leitung des Reichsverkehrsministeriums hat keinen anderen Erfolg aufzuweisen, wie den eines himmelschreienden Defizits.

Kein Wunder, wenn der Arbeiter und Beamte im äußeren Dienst mehr und mehr das Vertrauen in seine Berufsführung verliert. Die Organisation krankhafter Zentralisierung verhindert jeden Einblick in die wunden Stellen des Betriebs. Die Selbständigkeit im Finanzgebaren des Eisenbahnwesens der Länder würde sowohl dem Personal wie den Fernerstehenden zeigen: hier sind kranke Stellen, hier muß geholfen werden der Krankheitsherd muß gegen die noch gesunden Bezirke abgedämmt werden. Die Schaffenskraft des Eisenbahnpersonals kann nicht anders, denn unter dem Druck der steten Erfolglosigkeit erlahmen. Daran ist allein die oberste Leitung der schuldige Teil, die mit der Art der Verreichlichung, mit ihrer Überorganisation jede organische Entwicklung zum Besseren verhindert.

Hinzukommt, daß das ganze Personal der Länder mit einer Vertrauensseligkeit die Übernahme an das Reich vollziehen ließ, die sich jetzt schon bitter gerächt hat. Mit dem Schlagwort der „Einheitlichkeit des Personalwesens" wurden die schnödesten Vergewaltigungen ganzer Beamtenkategorien verhüllt. Wenn ich heute unter Tausenden von Kollegen frage, so antworten mir Tausende: „Wir haben unser Recht verloren!" Das Reich hat sich dadurch unter den Eisenbahnern einen Denkstein gesetzt, der noch lange Zeit als mahnende Warnung künftigem Nachwuchs dienen wird.

Als aufrechte deutsche Männer müssen wir es uns verbitten, daß in all diesen Angelegenheiten die notwendige Ehrlichkeit und Gerechtigkeit durch diplomatisches Ränkespiel ersetzt wird.

Vor allem muß nicht nur jeder Eisenbahner, sondern jeder einzelne im Volke sich bewußt werden, welchem Schicksal das große Unternehmen der Reichsbahn entgegengeführt werden soll, welches Los dem großen, sozialisierten Betrieb der Reichsbahn zugedacht ist. Uns gellen noch die Ohren von dem Sozialisierungsgeschrei der Sozialdemokratie, und heute ist es diese Partei, die bereit ist mit den anderen, einen sozialisierten Betrieb der privaten Ausbeutung eines internationalen Finanzkonzerns auszuliefern.

Eisenbahner, wißt ihr noch immer nicht, wo die Verräter des arbeitenden Volkes stehen! Wißt ihr, was es heißt, nach dem Angebot der Regierung 300 Goldmillionen jährlich der Reichsbahn abzuzapfen, damit die Arbeitsleistung von Hunderttausenden dem internationalen jüdischen Leihkapital zufällt! Woher soll eine so gewaltige Summe kommen, die die Goldeinnahmen der Friedensjahre mit ihren großen Überschüssen nicht hätten aufbringen können!

Wacht endlich auf, deutsche Arbeiter, deutscher Beamter, sie lassen dich alle in Not, denen du bisher gefolgt, alle sind sie bereit, als Knechte der jüdischen Hochfinanz zu funktionieren! Nichts ist von den seitherigen Verführern zu erwarten.

Erlebten wir's nicht kürzlich, daß in Aalen der frühere sozialdemokratische Redakteur am Heilbronner „Neckar-Echo" und jetzige Ministerialdirektor Hitzler im Reichsverkehrsministerium einen einfachen Kellner und Arbeiter anbrüllte: „Wenn Sie wüßten, wen sie vor sich haben, Sie würden zu Boden sinken" und „Ich kann Sie in Ihrer Existenz vernichten." So, deutsches Volk, sehen deine sogenannten Führer aus!

Wir haben hier nur ein kleines Bild entworfen, wie der Novemberbetrug auch in der deutschen Reichsbahn seine Verkörperung findet. Für einen denkenden Menschen kann es darum nur **eine** Folgerung geben: er wendet sich **der** Bewegung zu, die allein in der Lage ist, den Volksbetrug zu bekämpfen und dereinst abzustellen: **er wird Nationalsozialist!**

Letzte Nachrichten

Aufhebung der Besetzung von Barmen.

tu. **Barmen**, 13. Juli. Die Franzosen sind gegen 11 Uhr aus Barmen vollzählig wieder abgerückt. Bei einer Besprechung mit dem Oberbürgermeister, der während der vorübergehenden Besetzung in seinem Dienstzimmer festgehalten wurde, wurde diesem erklärt, es handle sich bei dem Vorstoß um eine Strafmaßnahme wegen eines Zwischenfalles an der Ronsdorfer Grenze.

tu. **Barmen**, 13. Juli. Irgendwelche Eingriffe in die Kassenbestände der Reichsbank oder der Stadt sind nicht erfolgt. Außer einigen Beamten ist der Reichsbankdirektor Dr. Crusius verhaftet und fortgeschleppt worden. Während der Besetzung wurde der Eisenbahnzugsverkehr fortgesetzt, doch durften Reisende in Barmen selbst den Bahnsteig nicht betreten. Die Straßenbahnen erlitten eine Verkehrsbehinderung dadurch, daß sich an verschiedenen Stellen in kurzen Abständen Autos quer über die Schienen stellten. Neben den staatlichen und städtischen Gebäuden wurden auch die Ausgänge der Stadt stark besetzt.

Die Verkehrssperre wird aufgehoben.

tu. **Essen**, 13. Juli. Die Grenzsperre wird in der Nacht vom 15. auf 16. Juli um 12 Uhr nachts wieder aufgehoben. Vom 16. Juli an werden an den bekannten Stellen wieder neue Visa ausgestellt worden. Die bereits vor dem 2. Juli ausgestellten Visa behalten ihre Gültigkeit.

Die Reichsbank in Bochum wieder besetzt.

tu. **Bochum**, 13. Juli. Die Franzosen haben gestern das Reichsbankgebäude in Bochum von neuem besetzt.

Nach der englischen Regierungserklärung.

tu. **Berlin**, 13. Juli. Über den Eindruck, den die englische Regierungserklärung in den Kreisen der deutschen Regierung machte, meldet der Lokalanzeiger von zuständiger Stelle. Vorläufig liegt der amtliche Text der Rede noch nicht vor. Der Reuterbericht, auf den die Regierung angewiesen ist, gibt noch keine Möglichkeit, endgültig zu der Rede Stellung zu nehmen. Im übrigen hat die Reichsregierung es auch nicht so eilig, einen Beschluß zu fassen, denn der englische Ministerpräsident hat ausdrücklich erklärt, daß der Entwurf, der als Antwort auf die letzte deutsche Note in Downing Street ausgearbeitet worden ist, vor ihrer Überreichung nach Berlin den Alliierten zur Begutachtung zugeben wird. Diese Feststellung stellt eine Aufschiebung einer Entscheidung dar.

Zeichen der Zeit

Kürzlich wurde ein Brief von St. Gilgen (Deutschösterreich) nach München gesandt. Da die Straße etwas undeutlich geschrieben war, ging der Brief wieder nach Deutschösterreich zurück mit folgendem Stempelaufdruck: München, 28. Juni 1923 Rue inconnue à Munich.

Eine feine Reichspostverwaltung! Scheinbar bereitet das Berliner Jerusalem die Postbeamten schon darauf vor, daß sie bei einer Umwandlung Deutschlands in eine Sklavenkolonie sich mit ihren Sklavenhaltern in deren Muttersprache verständigen können.

*

In den „Münchener Neuesten Nachrichten" Nr. 133 steht die Todesanzeige eines Herrn J. M. Kohn aus Bhamo, Hinterindien. Unterschrieben ist die Todesanzeige: Rosenheim und Bratislava. Bratislava ist bekanntlich die gute deutsche Stadt Preßburg. Die „M. N. N." selbstverständlich, als sogenannte deutsche Zeitung, finden dahinter gar nichts.

*

Der frühere polnische Staatspräsident Paderewski gab kürzlich in Paris ein Konzert für die Entwicklung des Giftgaskrieges zugunsten der französischen Giftgasindustrie. Paderewski, der bekanntlich Musiker ist, gedenkt noch mehrere Konzerte für die Entwicklung der chemischen Laboratorien zur Erzeugung von Giftgasen zu geben. Das Protektorat über diese Konzerte haben Poincaré und Foch übernommen.

Wir haben vor diesem polnischen Musikpräsidenten restlose Hochachtung, denn er weiß, wie ein jeder die Pflicht hat, seine Tätigkeit nach seiner Art in den Dienst seines Vaterlandes zu stellen. Wo aber wäre ein deutscher Musiker, sogar vor dem Kriege, der ähnlich gehandelt hätte?

*

Im „Berliner Tageblatt" Nr. 321 vom 11. Juli 1923 steht zu lesen: **„Die Zahl der Arbeitslosen wird eines Tages einen furchtbaren Umfang annehmen, wenn die Rohstoff-Importe mit deutscher Mark überhaupt nicht mehr bezahlt werden können. Dann werden wir das beruhigende Gefühl haben, daß wenigstens im Auslande ausgewandertes deutsches Kapital Tausenden von fremden Arbeitern Brot gibt."** Diese jüdische Journaille rechtfertigt also hier die Verschiebung von deutschem Geld ins Ausland und ist befriedigt, wenn die fremden Arbeiter Arbeit haben, während die deutschen auf der Straße verrecken können.

Münchener Beobachter

Eine Münchener Sehenswürdigkeit

(Aus einer Zuschrift.)

Eine „Sehenswürdigkeit ersten Ranges" bilden die kürzlich neu renovierten Arkaden des Hofbräuhauses am Platzl. Der Stil ist einzig in seiner Art. Die Hallen wurden ausgeweißt, unten der Sockel jedoch anscheinend mit Ofenruß getüncht. Um die „prächtigen Zickzack-Linien" nicht zu verschandeln, hat man auf eine Sockelleiste verzichtet, und so gleicht der Sockel einem erloschenen vulkanischen Krater, an dem sich das T.P. Publikum seine „dreckigen" Kleider — reinwetzen kann.

Das Ganze paßt so recht zu den famosen Zuständen in der Hofbräuhausverwaltung, die der „Völkische Beobachter" kürzlich in so treffender Weise beleuchtet hat, und schließt sich auch dem Betrieb des „Volksausschankes" am Platzl in seinem Innern würdig an: Dreckige Böden, von denen glücklicherweise wenigstens die Wurst- und Käsepapiere durch Papiersammler aufgelesen werden, rußige Laternen, brüchige Bänke, halb abgeschabte Mauern, an denen die zahlreichen Hunde ihre Visitenkarten abgeben, und stinkige Maßkrüge; denn das Ausbrühen dieser Gefäße kennt man seit Panzers Regime anscheinend überhaupt nicht mehr.

Eine „Sehenswürdigkeit" bildet auch die Sollergarde, die sich seit längerer Zeit zum Leidwesen der anderen Gäste dort eingenistet hat, und die berühmten Schacherer, die dem Publikum ihre Waren — angefangen von alten Hosen bis zum feinsten Brillantring — in aufdringlichster Weise offerieren.

Der „arme" Pächter Hans Panzer, der die meiste Zeit seines jetzigen Daseins mit dem Nachzählen seines Multimillionenprofites vertrödeln muß, hat natürlich keine Zeit, sich um diesen Augiasstall zu kümmern; die wenigen Stunden, die ihm noch übrig bleiben, benützt er damit, mit dem Zigarrenstummel im Munde — wie appetitlich! — den Leberkäs zu tranchieren, einige Suppenhäfen zu begucken und die Speisekarten in besseren Lokalitäten zu studieren, um bei deren täglicher sprunghafter Erhöhung auch mit seinem staatlichen Musterbetrieb ja nicht ins Hintertreffen zu geraten. Bei dieser Überlast von Arbeit ist es ihm, wie wir hören, auch entgangen, daß seine Kellnerinnen seit Monaten schon keinen Lohn mehr ausbezahlt, dagegen häufig eine derartige Kost vorgesetzt bekommen, daß sie deren Vertilgung öfters schon verweigert haben. Wenn so etwas in einem anderen Lokal passierte, hätte die Feinschmeckerin am Altheimereck schon längst Zeter und Mordio geschrien: aber vom lieben Genossen Panzer läßt man fein säuberlich die Pfötchen weg. Warum? — Darum!

*

Wetterlage

Allgemeine Übersicht. Über dem Kanal ist eine Druckstörung in Entwicklung begriffen, welche zunächst Gewittertätigkeit erwarten läßt.

Wettervorhersage für Samstag, den 14. Juli: In den nächsten Tagen Witterungsänderung möglich, zunächst Gewittertätigkeit.

Wechsel im Paßamt der Polizeidirektion. Ab 1. August scheidet Polizeikommissär Otto Schuster als Vorstand des Paßamtes der Polizeidirektion aus, um als Aufsichtsbeamter beim Polizeiamt III weiter tätig zu sein. Als Nachfolger auf diesen schweren Posten eines Vorstandes, tritt der bisherige Vorstandsstellvertreter Polizeikommissär Otto Reichhart, dem ebenfalls der Ruf eines vorzüglichen jedem entgegenkommenden Beamten vorausgeht. Als Stellvertreter des neuen Vorstandes fungiert Polizeisekretär Karl Vogl.

Das neue Milchpreisverbrechen. Der paritätische Ausschuß für die Festsetzung des Milchpreises im schwäbisch-oberbayerischen Milchgebiet hat mit Wirkung vom 16. Juli ab den Stallpreis auf 3400 M., den Rampenpreis auf 3900 M. erhöht. Die Preisprüfungsstelle hat vom gleichen Zeitpunkt ab folgende Richtpreise berechnet und angemessen begutachtet: Abgabepreis des Kleinhandels an den Verbraucher: ein Liter 4800 M., ¾ Liter 3600 M., ½ Liter 2400 M., ¼ Liter 1200 M., ⅛ Liter 600 M. Lieferpreis des Großhandels an den Kleinhandel 4380 M. Kleinverkaufspreis für Magermilch pro Liter 2800 M. Dieser Preis hat die Bedeutung eines Angemessenheitspreises, d. h. er ist entsprechend herabzusetzen, wenn er nach den besonderen Verhältnissen des einzelnen Geschäftes einen übermäßigen Gewinn enthalten würde. Der begutachtete Preis darf nicht überschritten werden, wenn nicht, wie das beispielsweise bei der pasteurisierten Milch der Fall ist, nachweisbar höhere Spesen verbunden sind, als sie in der amtlichen Kalkulation auf der Grundlage des Angemessenheitspreises ohnehin abgegolten wurden. Die Milchpreise sind zum Zwecke der behördlichen Kontrolle anzuschreiben. Milch, die noch zum alten Preis eingekauft wurde, ist zum bisherigen Preis abzugeben.

Der Wahnwitz der Kohlenpreise. Für ab 9. d. M. erfolgte Werklieferungen wird ein Kleinverkaufspreis für oberbayerische Kohlen von 69 400 M. per Zentner in Säcken bei freier Zustellung ins Haus begutachtet. Ermäßigung bei Lieferung in Fuhren und bei Selbstabholung wie bisher.

Festtagsfeier. Nach der bayerischen Verordnung über die Feier der Sonn- und Festtage sind auch an denjenigen Festtagen, welche nicht als solche im Sinne der Reichsgewerbeordnung gelten, alle öffentlich vorgenommenen Arbeiten verboten. Da am letzten Peter- und Paulstag aber viele geschäftliche Fuhren (Lastfuhrwerke, Werkzeugkarren) auf den Straßen und Plätzen der Stadt wahrzunehmen waren, wird darauf aufmerksam gemacht, daß jede solche Fuhr eine öffentlich vorgenommene Arbeit und somit unzulässig ist.

Die gekränkten Viehhändler. Anschließend an die Beratung, die am verflossenen Montag im Landwirtschaftsministerium über den Zusammenbruch der Fleischversorgung Münchens abgehalten wurde, fanden sich die Viehhändler zu einer außerordentlich stark besuchten Notversammlung im Thomasbräukeller zusammen, in der u. a. der Vorstand Ludwig Mitbeck und der Vorsitzende des Landesverbandes bayerischer Viehhändler, Lorenz Eberle, im Sinne des gestern von uns veröffentlichten Aufrufes des Viehhändlerverbandes sprachen. Was dabei herumgeredet wurde, hat für

---

105

Oliver Twist

Roman von Charles Dickens.

Obgleich übrigens der Kampf ihrer Seele jedesmal zu diesem Ende führte, so bedrängte er sie doch wieder und wieder und ließ auch seine Spuren zurück. In kurzer Zeit war sie blaß und abgemagert geworden. Hin und wieder war sie von ihren Gedanken so genommen, daß sie auf nichts achtete, was um sie vorging, und keinen Teil an Gesprächen nahm, bei denen sie sonst die Lauteste gewesen wäre. Bisweilen lachte sie ohne Heiterkeit und war lärmend ohne Zweck oder Anlaß. Ein andermal — oft unmittelbar nachher, saß sie stumm, niedergeschlagen und brütend, den Kopf auf ihre Hände gestützt, da, und die Gewalt, mit der sie sich dann aufraffte, bekundete weit nachdrücklicher als diese Zeichen, daß sie unruhig war und ihre Gedanken sich mit Dingen beschäftigten, welche bei weitem in keinem Bezuge zu der Unterhaltung ihrer Gefährten standen.

Es war Sonntag nacht und die Glocke der nächsten Kirche verkündete die Stunde. Sikes und der Jude unterbrachen ihre Unterhaltung, um zu horchen. Das Mädchen sah von dem niederen Sitze, auf dem sie sich niedergekauert hatte, auf und horchte gleichfalls in der größten Spannung. — Elf!

„Eine Stunde vor Mitternacht", sagte Sikes, indem er zu dem Fenster hinaussah und dann wieder nach seinem Stuhle zurückkehrte. „'s ist rabenschwarz draußen — eine herrliche Nacht fürs Handwerk."

„Ach!" versetzte der Jude, „wie schade ist's, mein lieber Bill, daß wir sie nicht benützen können."

„Du hast ganz meinen Gedanken", entgegnete Sikes verdrießlich, „'s ist jammerschade, denn ich wäre gerade in der rechten Laune dazu."

Der Jude seufzte und schüttelte betrübt den Kopf.

„Nun wir müssen's eben 'reinbringen, wenn alles wieder im guten Zuge ist", erwiderte Sikes.

„So muß man reden, mein Bester", sagte der Jude, indem er es wagte, seinem Gefährten auf die Schulter zu klopfen, „es tut mir wohl, Euch so sprechen zu hören."

„So — tut's dir wohl?" rief Sikes. „Meinetwegen — so sei's drum."

„Ha! ha! ha!" lachte der Jude, als ob ihm sogar dieses Zugeständnis Freude machte. „Ihr seid diesen Abend wieder ganz der Alte, Bill, wieder ganz der Alte."

„Mir ist's aber nicht so, so lange diese verwitterte alte Pfote auf meiner Schulter liegt — weg damit!" sagte Sikes, die Hand des Juden zurückstoßend.

„Macht sie Euch etwas Herzweh, Bill — erinnert sie Euch an's Geklemmtwerden (Gefaßtwerden), he?" entgegnete der Jude, der sich vorgenommen hatte, keine Empfindlichkeit kund zu geben.

„Sie erinnert mich an die Kralle des Teufels, nicht an die eines Häschers", erwiderte Sikes. „Es hat nie einen Mann gegeben mit einem Gesicht wie das deinige, als vielleicht deinen Vater, und ich denke, **dem** wird jetzt sein grauroter Bart in der Hölle gesengt, wenn nicht etwa Beelzebub selber dein Vater ist, was mich nicht im mindesten wundernehmen würde."

Fagin schwieg bei diesem Kompli mente, zupfte aber Sikes beim Ärmel und deutete auf Nancy, welche während der Unterhaltung der beiden Ehrenmänner ihren Hut aufgesetzt hatte und nun im Begriffe war, das Zimmer zu verlassen.

„Holla, Nancy!" rief Sikes. „Wo zum Teufel will die Dirne hin in so später Stunde.

„Nicht weit."

„Was ist das für eine Antwort!" entgegnete Sikes. „Wohin willst du?"

„Ich sage, nicht weit."

„Und ich sage, wohin?" erwiderte Sikes mit barscher Stimme. „Hörst du?"

„Ich weiß es selbst nicht", versetzte das Mädchen.

„Dann weiß ich's", sagte Sikes, mehr aus Lust zum Widerspruch, als weil er wirklich gegen die Gänge des Mädchens etwas einzuwenden hatte. „Du gehst nirgends hin. Setze dich!"

„Ich bin unwohl. Ich habe dir's vorhin schon gesagt", entgegnete das Mädchen. „Ich muß frische Luft atmen."

„Stecke den Kopf zum Fenster hinaus, das tut's auch", erwiderte Sikes.

„Ist mir nicht genug", versetzte das Mädchen, „ich muß auf die Straße."

„Du sollst aber nicht", brummte Sikes, der bei diesen Worten aufstand, die Türe abschloß, den Schlüssel in die Tasche steckte und das Mädchen, nachdem er ihr den Hut von dem Kopfe geschlagen hatte, nach einem alten Schranke schleuderte.

„So!" fuhr der Räuber fort. „Willst du jetzt ruhig sitzen bleiben, wo du bist oder nicht?"

„Ich kann den Hut wohl zurücklassen" sagte das Mädchen erbleichend. „Was soll das heißen, Bill? Weißt du auch, was du tust?"

„Ob ich es weiß?" rief Sikes, sich an Fagin wendend. „Ha, sie ist von Sinnen, sonst würde sie es nicht wagen, mit mir in dieser Weise zu sprechen."

„Du wirst mich zu etwas Verzweifeltem treiben", sprach das Mädchen in dumpfen Tönen, beide Hände an ihre Brust drückend, als wolle sie gewaltsam irgendeinen heftigen Ausbruch niederkämpfen. „Laß mich gehen — diese Minute — diesen Augenblick!"

„Nein!" brüllte Sikes.

„Sagt ihm, er soll mich gehen lassen, Fagin. Es ist besser für ihn, wenn er mich gehen läßt. Hört Ihr mich?" rief Nancy, mit dem Fuße auf die Erde stampfend.

„Ob man dich hört?" wiederholte Sikes, seinen Stuhl umwendend, daß er das Mädchen in's Auge fassen konnte. „Ja, und wenn ich dich eine halbe Minute länger höre, so soll dich der Hund so an der Kehle packen, daß er dir etwas von deiner kreischenden Stimme herausreißt. He — was kommt dich an, du Mähre?"

„Laß mich gehen", sagte das Mädchen mit Nachdruck, setzte sich dann bei der Türe auf den Boden und fuhr fort: „Bill, laß mich gehen. Du weißt nicht was du tust — in der Tat, du weißt's nicht. Nur eine einzige Stunde — laß mich — laß mich!"

„Ich will mir meine Glieder in Stücke reißen lassen", rief Sikes, indem er sie rauh bei dem Arme faßte, „wenn ich das Mädchen nicht für rein toll halte! Steh auf!"

„Nicht, bis du mich gehen läßt — nicht, bis du mich gehen läßt — nicht eher — nicht eher!" kreischte das Mädchen.

Sikes betrachtete sie eine Minute und die Gelegenheit ersehend, faßte er plötzlich ihre Hände und schleppte die sich Sträubende in ein anstoßendes kleines Kabinet, wo er sie, indem er sich selbst auf eine Bank setzte, auf einen Stuhl drückte und mit Gewalt auf demselben festhielt. Sie kämpfte sich ab und bat wiederholt, bis die Glocke Zwölf geschlagen hatte, und dann ließ sie, müde und erschöpft, von dem Streite ab. Sikes warnte sie unter vielen Flüchen, heute keinen weiteren Versuch mehr zum Ausgehen zu machen, überließ es ihr, sich nach Muße zu erholen und begab sich wieder zu dem Juden.

„Uff!" schnaubte der Hauseinbrecher, sich den Schweiß von der Stirne wischend. „Was das für ein seltsames Mädel ist!"

„Ja wohl, ja wohl, Bill", versetzte der Jude nachdenklich.

„Was mag ihr wohl in den Kopf gefahren sein, daß sie heute nacht ausgehen wollte?" fragte Sikes. „Du mußt sie besser kennen, als ich — was meinst du wohl?"

„Störrigkeit — Weiberstörrigkeit, denke ich, mein Lieber", entgegnete der Jude die Achsel zuckend.

„Hm! 's kommt mir auch so vor", brummte Sikes. „Ich glaubte, ich hätte sie gezähmt, aber sie ist so schlimm als je."

„Schlimmer — schlimmer!" erwiderte der Jude gedankenvoll. „Ich habe sie nie so gesehen — und noch obendrein wegen eines so geringfügigen Anlasses!"

„Ich auch nicht", sagte Sikes. „Ich glaube, es steckt ihr noch etwas von dem Fieber im Blute, und es will nicht heraus — meinst du nicht?"

(Forts. folgt.)

die breite Öffentlichkeit keinen Wert. Man hörte die alten Phrasen, daß sich allerdings unlautere Elemente in den Viehhandel hineingeschlichen hätten, die unsaubere Preispraktiken treiben — warum schmeißt man die nicht hinaus? —, aber die Masse der Viehhändler bestehe durchwegs aus ehrenwerten Leuten, die an der Fleischverteuerung keine Schuld trügen. „Dies Kind, kein Engel ist so rein, laßt's eurer Huld empfohlen sein."

Die neuen Postgebühren ab 1. Aug. Nach den beschlossenen Erhöhungen kosten Postkarten im Ortsverkehr 200 M., Fernverkehr 400 M. Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gramm 400, über 20 bis 400 Gramm 600 M. usw., im Fernverkehr kosten sie bis 20 Gramm 1000 M., über 20 bis 100 Gramm 1200 M. usw. Drucksachen bis 25 Gr. 200 M. usw. Päckchen bis 1 Kilogr. 2000 M. Pakete in 1. Zone bis 3 Kilogr. 2400, über 3—5 Kilogr. 2600, über 5 bis 6 Kilogr. 4200 M. usw., in der 2. Zone bis 3 Kilogr. 4800, über 3 bis 5 Kilogr. 7200 M. usw. Postanweisungen bis 10 000 M. 600 M., über 10 000—50 000 M. 1000 M., bis 1 Million 4800 M. Zahlkarten bis 10 000 Mark 200 M., bis 50 000 M. 250 M. usw. bis 2 Millionen (unbeschränkt) 2000 M. Gewöhnliche Telegramme im Fernverkehr: Grundgebühr 1600 M., Wortgebühr 860 M., im Ortsverkehr kostet die Grundgebühr 800 M., Wortgebühr 400 M. Ortsgespräch 500 M. Ferngespräch für über 5—15 Kilometer einschließlich 1500 M., für 500—600 Kilometer 22 500 M., jede weiteren angefangenen 100 Kilometer 3000 M. mehr. Die Jahresgrundgebühr bleibt bis Ende September 1923 unverändert.

Wenn man in Berlin glaubt, durch dieses ewige geradezu blödsinnig den Postverkehr einschnürende Erhöhen der Gebühren die 8½ Billionen Fehlbetrag beim Postetat zu decken, irrt man gewaltig.

Ein teuerer Zechbetrug. In der Bonbonniere saß ein Kaufmann aus Preußen, ließ sich mehrere Flaschen Sekt schmecken und verschwand, ohne zu zahlen. Am Platzl wurde der Zechpreller eingeholt und verhaftet. Man fand bei ihm 4 Millionen Mark. Nun stellte es sich heraus, daß der Mann hier ein Luxusgeschäft abschloß, 4 Millionen verdiente und keine Steuer bezahlte. Das Finanzamt erfuhr davon, knöpfte dem verschwiegenen Händler 3 Millionen ab wegen Steuerhinterziehung, und der Zechbetrug wird in Stadelheim abgebüßt.

Diebstähle. In einer hiesigen Badeanstalt wurde einem Hilfsarbeiter ein 14karätiger Turnerring, Wert 500 000 Mark, und einem Kunstgewerbler eine Brieftasche mit 90 000 M. gestohlen. — Aus einer Kühlzelle des Schlachthofes entwendeten Diebe zwei Rinderviertel (Gefrierfleisch), Wert 6 Mill. Mark, gestohlen. — Am Bavariaring wurde ein reinrassiger, zwei Jahre alter Wachtelhund, Wert 20 Mill. M., gestohlen, während bei einem Wohnungseinbruch in der Jagdstraße Diebe eine Zither mit Landschaftsbild im Innern, und Kleider, Wert 2 Mill. Mark, raubten.

Kleine Chronik. In der Löwenbrauerei wurde am Donnerstag der 38 Jahre alte Brauereiarbeiter Max Eder zwischen ein Auto und eine Wand eingeklemmt und getötet. — Am Gebsattelberg rannte ein radfahrender Schreiner gegen ein Kohlenfuhrwerk. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. — Ein Kaufmann, der einem Geschäftsmann unter dem Versprechen, ihm 10 000 billige Zigaretten zu liefern, 1½ Millionen Mark abschwindelte, konnte festgenommen werden.

Die Hundetollwut. Wie R.-R. Pfeiffer in der Stadtratssitzung mitteilte, droht die Hundetollwut in München ernsthafte Formen anzunehmen. In Sendling treibe sich ein tollwütiger Hund herum, dessen man bisher noch nicht habhaft werden konnte. Es ist bereits der veterinärärztlich seltene Fall zu konstatieren, daß durch einen Hundebiß die Tollwut auf eine Kuh übertragen worden ist. Auch zwei Münchener Bürger mußten sich bereits zur Behandlung in das Pasteurinstitut nach Berlin begeben. Die Hundehalter seien deshalb, da Menschenleben auf dem Spiele stünden, ernstlich auf die Einhaltung der Vorschriften aufmerksam zu machen. Zuwiderhandlungen würden mit schweren Strafen belegt.

Wohltätigkeitsfest. Die bulgarischen, türkischen und ungarischen Hörer der Münchner Hochschulen veranstalten am 18. Juli in den Gasträumen und im Garten des Prinzregenten-Theaters unter dem Protektorate des Staatsministers für Unterricht und Kultus Dr. Matt zugunsten der notleidenden deutschen Studentenschaft einen mit künstlerischen Darbietungen und Tanz verbundenen Abschiedsfestabend. Das Ehrenkomitee besteht unter anderen aus dem Rektor der Universität, Geh. Rat Prof. Dr. Georg Pfeilschifter, dem Rektor der Technischen Hochschule, Geh. Rat Prof. Dr. Walter van Dick, ferner Geh. Hofrat Ritter von Marr, Direktor der Akademie der Bildenden Künste, den beiden Bürgermeistern der Stadt München, dem Polizeipräsidenten Karl Mantel, sowie den bulgarischen, türkischen und ungarischen Konsuln und den Vorsitzenden der Bayr. Studentenschaft. Das Fest findet bei jeder Witterung statt. Wegen Eintrittskarten wende man sich an den Festausschuß im Café Universität, Ecke Ther.[esien]- und Amalienstraße. (Telephon 22 443.)

Aufnahmen völkischer Veranstaltungen. Bei der bestbekannten Firma Quirin Distl, Karlstr. 1, sind außerordentlich gutgelungene und künstlerisch fein ausgeführte Aufnahmen völkischer Veranstaltungen, wie Fahnenweihe der Sturm-Abtlg. bei N.S.D.A.P., Geländeübung am 15. April 1923, Geburtstagsfeier Hitlers und Trauerfeier für Leo Schlageter zu haben, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen möchten.

Leo-Lichtspiele München. Die Leo-Lichtspiele bringen diese Woche einen großangelegten Sportfilm der Leo-film, G. m. b. H., welcher alle Ausscheidungskämpfe für Göteborg zeigt. Alle Arten des Sportes mit seinen Meistern werden in diesem Film gezeigt, so u. a. der deutsche Zehnkampfmeister Dr. Karl Ritter von Halt, außerdem das Fußballspiel der Spielvereinigung Fürth gegen Spielvereinigung Bayern, Hockey- und Rugbyspiele, Wassersport (Faltboote und Segelbootsrennen), turnerische Meisterleistungen am Reck, am Barren usw. Der Film ist jedem Sportsmann zur Besichtigung dringendst zu empfehlen.

*

Bestattungen

am 14. Juli.

Südfriedhof. Therese Bayerlein, Lokomotivführersgattin, 66 J., 3½ Uhr.

Ostfriedhof. Magd. Schwammel, Schäfflersgattin, 67 J., 2 Uhr. — Johann Hartl, pens. Lokomotivführer, 79 J., 3¼ Uhr. — Josef Hey, Schneidermeister, 70 J., 3½ Uhr. — Sebastian Huber, Bauhilfsarbeiter, 25 J., 2 Uhr. — Josef Friesenegger, Lohnkutscher, 54 J., 3 Uhr. — Otto Eiban, Maschinist, 27 J., 3 Uhr. — Leonhard Kohl, Obersekretär, 67 J., 3¼ Uhr. — Ida Luise Nusch, Oberstensgattin, 69 J., 9 Uhr, Feuerbestattung. — Friedr. Rattenhuber, Vertragsangestellter, 39 J., 9½ Uhr, Feuerbestattung. — Maria Baßler, Privatierswitwe, 81 J. 7 Mt., 10 Uhr, Feuerbestattung. — Karl Schmid, städt. Leihhaus-Goldschätzer, 63 J., 10½ Uhr, Feuerbestattung.

Nordfriedhof (Schw.). Eduard Krieg, ehem. Anwaltsbuchhalter, 85 J., 2 Uhr. — Elise Weishard, Brauerswitwe, 64 J., 2¼ Uhr. — Friedrich Schuhmann, Hafnermeister, 65 J. 7 Mt., 8 Uhr. — Josef Amann, Vertragsangestelltenskind, 1 Mt., 2 Uhr. — Walter Joachim Buchauer, 5 J., 2¼ Uhr. — Liselotte Eibl, 1 J., 1 Mt., 1¾ Uhr.

Westfriedhof (Moosach). Maria Herwig, Bankkassierswitwe, 86 J., 3½ Uhr. — Hermann Vogl, Hilfsarbeiterskind, 4½ Mt., 3 Uhr.

Waldfriedhof. Maria Kraus, Schreinermeistersgattin, 52 J., 3 Uhr. — Magd. Sendlinger, Hofratsgattin, 55 J., 3½ Uhr. — Peter Neumüller, Nachtwächter, 60 J., 2½ Uhr. — Franz Rieder, Schreiner, 51 J., 4½ Uhr. — Christian Kuhn, Kaufmannskind, 10 Mt., 4 Uhr.

*

Pfui Teufel!

Der von uns schon mitgeteilte Antrag des St.-R. Dr. Jodlbauer, am 25. Todestag Bismarcks (30. Juli) den Bismarckturm in einfacher Weise zu schmücken, wurde in der Hauptausschußsitzung des Stadtrats mit Stimmenmehrheit der Marxisten abgelehnt. Das entspricht vollständig Leuten, deren Gesinnung sich darin ausdrückt, daß jüngst einer von ihnen in öffentlicher Stadtratssitzung Bismarck als einen Lumpen bezeichnete. St.-R. Jodlbauer reklamierte seinen Antrag für die Vollsitzung, so daß die Marxisten nochmals Gelegenheit haben werden, ihre Gesinnungslumperei öffentlich zur Schau zu stellen, wofür der Münchener nur einen herzhaften Ausdruck kennt: Pfui Teufel!

*

Bayern

Französische Strafmaßnahmen

Kaiserslautern, 12. Juli.

Da die Oberpostdirektion für die Pfalz, die jetzt ihren Sitz in Heidelberg hat, den jetzt noch in Speyer tätigen Beamten der Oberpostdirektion verboten hat, irgendein französisches Diensttelegramm an die verschiedenen Behörden zu befördern, traf der Oberdelegierte der interalliierten Kommission folgende Bestimmung: 1. Sofortige Strafmaßnahmen gegen die in Speyer verbliebenen Beamten der Oberpostdirektion, 2. jeder Post-, Telegraphen- und Telefonverkehr, auch für die Regierungsbehörde in der Pfalz, hat auf 8 Tage zu unterbleiben. Diese Frist kann verlängert werden.

*

Landtag

Der Hofbräuhausskandal

Im Landtag richteten die Abgeordneten Dr. Glaser, Dr. Roth, Dr. Spuler, Haiger und F. Burger folgende Frage an die Staatsregierung: In der Presse wurden in den letzten Tagen gegen die Direktion des Hofbräuhauses Anklagen und Vorwürfe erhoben, die, wenn sie zutreffend sind, die Direktion nicht mehr als zur Leitung dieses Staatsbetriebes geeignet erscheinen ließen. Hat der Leiter des Hofbräuhauses gegen sich selbst das gebotene Disziplinarverfahren beantragt oder ist ein solches von seiten der Staatsregierung angeordnet worden? Hat ferner die Leitung zu ihrer Reinigung Klage gegen die betreffende Zeitung erhoben?

Nun werden sich Staatsregierung und Landtag doch wohl zu den schweren Vorwürfen äußern müssen, die von uns gegen die Direktion des Hofbräuhauses erhoben wurden.

*

München, 13. Juli.

Im Haushaltsausschuß des Landtags wurde heute zunächst eine längere Aussprache über die **Bayerische Notenbank** gepflogen. Dann kam ein Antrag **Dr. Glaser (Mittelp.)** zur Beratung, wonach bis zur Herbsttagung eine Vorlage über die Neuorganisation der staatlichen Betriebe eingebracht werden soll, und daß vorher keinerlei Schritte unternommen werden, die die Betriebe in ihrer Selbständigkeit irgendwie beeinträchtigen könnten.

In diesem Zusammenhang gab es eine längere Aussprache über die schweren Angriffe, die durch den „Völkischen Beobachter" gegen die Leitung des Münchener Hofbräuamtes gerichtet wurden. Der Finanzminister teilte mit, daß der Direktor Disziplinaruntersuchung gegen sich selbst eingeleitet habe, und daß diese mit aller Entschiedenheit durchgeführt werden soll. Der Ausschuß erklärte sich damit befriedigt. Der Antrag Glaser wurde angenommen.

Weiter beschäftigte sich der Ausschuß mit einem Regierungsantrag auf Erhöhung der Mittel für Errichtung von Wohnungen für den Mittelstand und für Minderbemittelte. Es handelt sich um Milliardenbewilligungen. Von der Regierung wurde mitgeteilt, daß eine Erhöhung der Wohnungsabgabe um das Sechzigfache durch Verordnung in Aussicht genommen sei, und daß auch das Kleingewerbe zur Wohnungsbauabgabe herangezogen werden solle.

Genehmigt wurden 5 Millionen als Geschäftsanteil des bayerischen Staates bei der Bayerischen Hausrathilfe. Der Etatsansatz zur Förderung des Hebammenwesens wurde von 250 000 M. auf 20 Millionen erhöht. 2 Milliarden Mark wurden bewilligt für Gewährung an den Bayerischen Städtebund für allgemeine Notstandsmaßnahmen.

Mitzuteilen ist, daß dem Landtag im Herbst ein Hebammengesetz zugehen wird, das auch eine andere Regelung hinsichtlich der in Millionenhöhe gediehenen Kosten für die Hebammenausbildung bringen wird.

*

Abänderung des Volksbegehrens und Volksentscheids. Endlich hat sich die bayerische Staatsregierung veranlaßt gesehen, dem Landtag einen Gesetzentwurf über die Ausführungsbestimmungen zu den Paragraphen in der Verfassung über Volksbegehren und Volksentscheid zugehen zu lassen. Dabei wird der § 10, Absatz II, so geändert, daß zum Volksbegehren nur noch die Zahl von 200 000 stimmberechtigten Staatsbürgern anstatt wie bisher eines Fünftels aller wahlberechtigten Bayern beiderlei Geschlechtes und in Abs. III 800 000 bzw. 1 600 000 stimmberechtigten Staatsbürgern notwendig sein werden. Die Mehrheit der gültigen Stimmen entscheidet. — Bekanntlich haben bei den Beratungen in Bamberg unsere hohen Abgeordneten die Verfassung derart auf die Herrschaft des parlamentarischen Klüngelwesens zurecht geschustert, daß die gnädigen Zugeständnisse an das Volk sich auf in der Praxis undurchführbare Volksbegehren u. Volksentscheide beschränkten. Von den vorgeschlagenen Verfassungsänderungen kann man auch nicht gerade behaupten, daß sie wesentlich „demokratischer" wären. Im übrigen sind wir darauf neugierig, wie sich die einzelnen Parteien des Landtages zu diesem Gesetzentwurf stellen werden.

*

Polizeidirektion Nürnberg-Fürth. Dem Landtag ist nunmehr auch der Entwurf einer Verordnung über die Errichtung einer Polizeidirektion Nürnberg-Fürth mit dem Amtssitz in Nürnberg zugegangen. Das Staatspolizeiamt Nürnberg-Fürth wird aufgehoben.

13. Deutsches Turnfest

Sonderzug auf Sonderzug.

Ganz München steht jetzt im Zeichen und unter der Herrschaft des 13. Deutschen Turnfestes. Die ganze Nacht über traf Sonderzug auf Sonderzug im Münchener Hauptbahnhof ein, und auch während der sonst stillen Nachtstunden hörte man fortwährend Musik und Gesang der in die Stadt marschierenden Turnvereine erschallen.

Geradezu kolossal gestaltete sich der Verkehr von den heutigen frühen Morgenstunden an, als die Massen der zur Arbeitsstätte eilenden Einheimischen in das Innere der Stadt mit den Strömen der ankommenden Gäste zusammenfluteten. Ein gewaltiger Verkehr wälzte sich durch die Straßen. Alle deutschen Mundarten wirbeln durcheinander. Das Innere der Stadt zeigt bereits reichen Flaggenschmuck und festlich dekorierte Häuser. Fahnen werden aufgezogen, in den Geschäftsauslagen erscheinen die Büsten des Turnvaters Jahn und verschiedene turnerische Embleme. Zahlreiche Gasthöfe haben sich als Stammquartiere der Turnerschaft kenntlich gemacht. Der Hauptbrennpunkt ist natürlich der Hauptbahnhof, dessen verstärktes Personal in diesen Tagen eine ungeheure, an die Nervenkraft und Umsicht riesige Anforderungen stellende Aufgabe zu bewältigen haben. Wickelt sich doch ein Verkehr ab, der alles bisher Dagewesene übersteigen dürfte.

*

An die Quartiergeber!

Unsere Turngäste treffen vom Donnerstag an mit Sonderzügen in München ein. Der Hauptausschuß ist bei dem unbestimmten Einlaufen der mehr als 137 Sonderzüge nicht in der Lage, die Ankunftszeiten, die zudem meist in die Nachtstunden fallen, mitzuteilen. Alle unsere Quartiergeber, die sich zur Abgabe von Unterkunft so bereitwillig erklärten, bitten wir für die allenfallsigen, durch ankommende Turner verursachten Störungen um Nachricht.

Dazu schreibt man uns:

Immer neue Abteilungen von Turnern treffen mit Fahnen und klingendem Spiel in München ein. Bei ihrer großen Zahl läßt es sich natürlich nicht vermeiden, daß Schwierigkeiten bei ihrer Unterbringung entstehen. Bedauerlich ist nur, daß gerade auch Turner von ihnen betroffen werden, die nur nach Überwindung großer Hindernisse München erreichen konnten. Wir sind es ihnen ganz besonders schuldig, sie herzlich und gastfrei aufzunehmen, und es steht daher zu erwarten, daß dem genannten Übelstande baldigst abgeholfen werde. Eine ganze Anzahl von Turnern fand die ihnen zugesagten Quartiere bereits anderweitig vergeben, was im Hinblick auf die hohen Kosten der weiten Reise und die damit verbundenen Gefahren recht traurig ist.

*

Die Sonderzüge aus ganz Deutschland sind seit 2 Tagen im Anrollen. Im ganzen treffen 138 Züge ein. Am

Samstag, 14. Juli:

12.09 früh von Nürnberg; 12.28 von Dresden; 1.30 von Kabel, Westf.; 3.50 von Hannover; 3.52 von Dresden; 4.20 von Nürnberg; 4.20 von Kabel (Westf.); 4.31 von Döbeln, Sachsen; 4.45 von Bielefeld; 5.07 von Hildesheim; 5.41 von Freiberg, Sachsen; 6.24 vorm. von Lehrte; 6.30 von Moldau, Sachsen; 6.54 von Bremen; 7.29 von Augsburg; 7.55 von Glauchau; 8.11 von Frankfurt, Main; 8.45 von Falkenstein, Sachsen; 8.50 von Magdeburg; 9.14 von Berlin; 9.28 von Crimmitschau; 9.55 von Soest, Westf; 10.30 von Erfurt; 11.02 von Kabel, Westf.; 11.15 von Flöha, Sachsen; 11.20 von Finnentrop, Elberfeld; 12.00 von Schwerte; 12.05 nachm. von Beuthen; 12.30 von Altona; 12.35 von Magdeburg; 1.00 von Soest; 1.10 von Frankfurt, Main; 1.20 von Kiel; 1.53 von Schwerin; 1.54 von Kiel; 2.10 von Oldenburg; 2.25 von Beuthen; 2.26 von Soest; 3.17 von Magdeburg; 3.40 von Wesel, Soest; 4.02 von Gleiwitz; 4.55 von Köln; 5.03 von Reichenberg; 5.48 von Passau; 6.44 abends von Belgard, Ostpreußen; 6.50 von Leipzig, 8.29 von Leipzig; 9.40 von Cottbus.

Am Sonntag, den 15. Juli:

1.00 früh von Cassel; 1.30 von Northeim, Hannover.

Festfolge.

Samstag, 14. Juli.

Auf dem Festplatze. Vormittags 9—2½ Uhr: Wettkämpfe für Turner und Turnerinnen; 3½ Uhr: Probe der allgemeinen Freiübungen; 4 Uhr: Vorkämpfe in volkstümlichen Einzelübungen und Staffelläufen. Festplatzkarten an den Zugängen zum Festplatz. Tribünenkarten vor den Tribünen. — Auf dem Königsplatz: Nachmittags ½6 Uhr: Übergabe des Bundesbanners. Eintritt frei für Fest- und Dauerkarten. — In der Festhalle. Beginn 8 Uhr: Offizielle Eröffnungsfeier des 13. Deutschen Turnfestes; Festspiel; Gesangsvorträge: Bürger-Sängerzunft. Vorführungen auswärtiger Turnkreise. Eintritt nur für Turnkreiskarte Sa (XIII und IX).

* *

Die Teilnehmer am Festzug sammeln in der Sonnenstraße (straßenbahnfreie Seite) und in den östlich einmündenden Seitenstraßen, sowie auf dem Maximiliansplatz und in den nördlich und nordwestliche einmündenden Seitenstraßen.

Der Festzug nimmt folgenden Weg:

Karlstor, Neuhauser-, Kaufingerstraße, Marienplatz, Diener-, südliche Residenzstraße, Max-Josephs-Platz, Maximilian-, Widenmayerstraße, Odeonsplatz, Brienner-, Otto-, Karlstraße, Prinzregentenstr., Königinstr., Galeriestraße, Lenbach-, Karlsplatz, Sonnenstraße (straßenbahnfreie Seite), Sendlingertorplatz, Nußbaum-, innere Beethovenstraße, Kaiser Ludwigplatz, äußere Beethovenstraße, Festplatz.

Alle Straßen und Plätze, auf denen der Festzug sich bewegt, sind vom Beginn der Aufstellung der Polizei- und Feuerwehrspaliere an bis nach Verlaufen der Zuschauermassen, ferner von 8½ Uhr vormittags an auf die Dauer der Zugsaufstellung: die Herzog-Wilhelm-, Herzogspital-, Damenstift-, Josephspital- und Kreuzstraße, der Maximiliansplatz, die Pranner-, Max-Joseph-, Brienner- und Innere Türkenstraße für den allgemeinen Wagen- und Radfahrverkehr gesperrt.

Das Besteigen von Leitern, Baugerüsten, Beleuchtungsmasten, Denkmälern, Zäunen, Planken, Bäumen usw. ist untersagt. Es ist ferner verboten, in den Straßen und Plätzen, welche der Festzug berührt, Steh- und Sitzvorrichtungen irgendwelcher Art auf den Geh- oder Fahrbahnen aufzustellen.

Untersagt ist ferner die Aufstellung von Wagen jeder Art, sowie von Steh- oder Sitzvorrichtungen in den auf die Festzugsstraßen einmündenden Seitenstraßen.

Für die Aufstellung der Zuschauer längs des Festzugsweges sind die an Ort und Stelle ergehenden polizeilichen Anordnungen maßgebend.

Von Zuschauern dürfen nicht besetzt werden: die für die Musikabteilungen längs des Zugsweges bestimmten Standplätze, ferner die Gehbahn an der sogenannten Thomas-Ecke und an der gegenüberliegenden Ecke bei dem Laden des Juweliers Weißhaupt, die Gehbahn längs der Darmstädter Bank, (Seite Marienplatz) und der Gaststätte Tuskulum, die beiderseitigen Gehbahnen der Dienerstraße zwischen Marienplatz und Hofgraben, die Gehbahnen beim Fischbrunnen vor dem Rathaus, der Reitweg in der Widenmayerstraße zwischen Maximilian- und Prinzregentenstraße, die vertiefte Gehbahn der Widenmayerstraße an der Ecke der Prinzregentenstraße, die östlich vorspringende Gehbahn an der St. Matthäuskirche. — Die Vorschriften über das Tragen uniformähnlicher Kleidungsstücke haben wir bereits mitgeteilt.

Aus dem Festzug.

Als erster Festwagen wird an Stelle der durch Feindgebot zurückgehaltenen Turner der Pfalz und des Ruhrkreises ein von Prof. Franz Rank entworfener Gedenkwagen, gefahren von zwei Paar Rotschimmeln des städtischen Marstalls, den Zug A eröffnen. Er stellt eine große Pyramide dar, die, von Ketten umschlungen, beiderseitig die Tafeln mit der Aufschrift: „Dem Gedenken an unsere gewaltsam ferngehaltenen Brüder" zeigt. Diese Tafeln sind umringt von einer duftenden Rosengirlande, als Sinnbild der Treue und Liebe. Zu Füßen des Gedenksteines sitzen vorne und rückwärts Blumenkörbe tragende Frauengestalten, während an den Schmalseiten des Wagens unter Girlandenbögen zwei junge Turner, ein Wappenschild mit den vier F (Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei) tragend, sitzen. Hierauf folgen die beiden Kreistafeln, welche beiderseitig von girlandentragenden Turnern begleitet werden.

Daß sich auch neben den vielen anderen Münchener Zünften die Metzger am Feste beteiligen, obgleich ja dieselben in den nächsten Jahren wieder ihren offiziellen historischen Metzgersprung abhalten werden, ist sehr zu begrüßen. Die Metzgerinnung mit Jungen und Gesellen nimmt in ihren alten Zunftgewändern Aufstellung um den Metzgerbrunnen am Marienplatz. Die Schmückung der Mariensäule hat in dankenswerter Weise die Hl. Geistpfarrei übernommen.

Die Mitglieder des Hauptausschusses können gegen Vorzeigung der Ehrenkarte mit dem roten Zeichen „H" beim Empfangsausschuß — Königssalon — Bayerstraße für das Betreten der Terrasse an der Prinzregentenstraße beim Nationalmuseum für ihre Angehörigen Karten erhalten, so lange der Vorrat reicht.

Die Fensterplätze.

Der Begriff der Fensterkarten wurde vielfach derart gedeutet, daß diese zum Preise von 1000 Mark das Recht auf einen Fensterplatz erwirken. Dem ist nicht so! Da schon um 8 Uhr morgens die Absperrung der Festzugsstraßen beginnt, wird es im allgemeinen nicht mehr leicht sein, zu seinem gemieteten Fensterplatz zu gelangen. Es ermöglicht die Fensterpassierkarte bei Vorweisung vor halb 9 Uhr das Durchschreiten der Absperrung und bildet somit für das am Fenster zuschauende Publikum eine angenehme Erleichterung. Nach halb 9 Uhr kann keine Garantie für die Durchbrechung der Absperrung geleistet werden.

Um den vielen Nachfragen nach noch freien Fensterplätzen gerecht zu werden, ist durch Errichtung einer Vermittlungsstelle bei Otto Hierneis, Handschuhgeschäft am Marienplatz 2, insofern eine Erleichterung für das Publikum geschaffen, als dort freie Fenster anzumelden und Nachfragen nachgewiesen werden. Die Bezahlung der Fenstermiete ist jedoch dem Vermieter direkt zu leisten. Der durch die Vermittlungsstelle glücklich in den Besitz eines Fensters Gekommene ist jedoch verpflichtet, der Vermittlungsstelle umgehend von der definitiven Abvermietung des Fensters wieder Kenntnis zu geben, damit diese vollständig über den Stand der freien Fenster im Bilde bleibt. Bei der Firma Otto Hierneis, Marienplatz, ist auch die Fensterpassierkarte zu 1000 M. erhältlich.

*

1. Mit den Schaltern des Turnfahrtenausschusses sind verbunden: ein Schalter des Verkehrsausschusses für Auskunft und zwei Schalter des Ordnungsausschusses für die zur Überschreitung der Tiroler Grenze notwendige Eintragung der Ausflugsklausel in deutsche Reisepässe. (Festkarte vorzeigen!)

2. Die Schalter des Turnfahrtenausschusses sind ab Montag, den 16. bis Mittwoch, den 18. Juli, links vor dem Eingang in die Ausstellung. Schalterstunden am Montag, den 16. Juli, Dienstag, den 17. Juli: von 9—12 und 2—6 Uhr; Mittwoch, den 18. Juli: von 8—12 Uhr; Mittwoch nachmittag von 2—4 Uhr: Schlußabgabe der noch vorhandenen Teilnehmer- und Fahrkarten; Freitag und Samstag, 13. und 14. Juli, von 9—12 Uhr, ist ein Schalter für Auskunft über freie Fahrten usw. offen. (Keine Kartenausgabe.)

3. Ausfertigung der Ausflugsklausel Freitag, den 13., und Samstag, den 14. Juli, an den zwei letzten Schaltern links des Einganges in die Ausstellung. Montag, den 16. bis Mittwoch, den 18. Juli, an den ersten zwei Schaltern rechts des Einganges in die Ausstellung (Schalterstunden 9—12 und 3 bis 6 Uhr). Der Turnfahrtenausschuß.

*

Straßenbahnbetrieb während des Deutschen Turnfestes. Während der Haupttage des 13. Deutschen Turnfestes vom 14. mit 18. Juli wird ein verstärkter Straßenbahnbetrieb durchgeführt. Von Betriebsbeginn bis Betriebsschluß verkehrt: Die Linie 8 zwischen Feilitzschstraße—Ausstellungspark (zum Nordfriedhof wird nur ein Pendelbetrieb ab Feilitzschstraße eingerichtet). Die Linie 17 von Hohenzollernstraße bis Humboldtstraße, die Linie 22 von Rotkreuzplatz—Forstenriederstraße bis einschließlich 22. Juli, Linie 24 von Leonrodstraße—Karlsplatz, Linie 29 mit 15-Minuten-Wagenfolge, Linie 30 von Bogenhausen bis Isartalbahnhof. Außerdem verkehren folgende Reservelinien nach Bedarf:

A: vom 14. mit 18. Juli, Tal bzw. Ostbahnhof—Theresienwiese.

B: vom 14. mit 18. Juli, Rindermarkt—Sendlingertorplatz—Kobellstraße.

C: vom 14. mit 18. Juli, Feilitzschstraße—Karlsplatz—Theresienwiese.

Reservewagen (weiße Scheibe) bis 21. Juli einschl. Karlsplatz—Ausstellungspark.

Verlängerter Nachtwagenbetrieb wird bis einschl. 22. Juli durchgeführt auf den Linien: 1, 2, 3, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 18, 19, 24, 25 und 29; das Nähere hierüber ist aus Plakaten ersichtlich, die an den Stationshäusern angeschlagen werden.

Sonderwagenfrühbetrieb zur Theresienwiese (dem allgemeinen Verkehr zugänglich) wird durchgeführt: am 16. Juli: ab Neuhausen um 5.15 und 5.18 früh, ab Max-Weberplatz um 5.15 früh, ab Ostfriedhof über Humboldtstraße um 5.15 früh; am 17. Juli: ab Max II.-Denkmal über Müllerstraße um 5.20 und 5.23 früh, ab Feilitzschstr. über Ludwigstraße um 5.15, 5.18 und 5.21 früh, ab Belgradstraße über Barerstraße um 5.15 früh, ab Georgen-Schleißheimer Straße um 5.20 früh, ab Ostfriedhof über Fraunhoferstraße—Karlsplatz um 5.15 früh und ab Leonrodstraße über Dachauer—Seidlstraße um 5.20 und 5.23 früh.

Straßenbahnbetriebsunterbrechungen aus Anlaß des Turnerfestzuges, Sonntag, den 15. Juli. Von 8 Uhr 45 Min. vormittags bis etwa 1 Uhr 45 Min. mittags wird der Straßenbahnbetrieb im Marschbereich des Festzuges unterbrochen auf den Linien 1, 2, 3, 4, 6, 7, 9, 10, 12, 16, 19 und 30, und zwar auf folgendem Streckengebiete: Karlsplatz—Tal; Karlsplatz—Maximilianstraße—Max-Weber-Platz; Karlsplatz—Odeonsplatz—Ludwigstr.—Theresienstraße; Karl—Dachauer Straße—Lenbachplatz; Sendlinger-Tor-Platz—Karlsplatz—Barer Straße—Theresienstraße; Sendlinger-Tor-Platz—Marienplatz—Odeonsplatz — Ludwig — Theresienstraße; Von 11 Uhr vormittags bis etwa ? Uhr nachmittags wird der Straßenbahnbetrieb unterbrochen auf den Linien 12 und 17 auf der Strecke Goetheplatz—Hauptbahnhof. — Am Karlsplatz werden auf die Dauer der Wagenumleitungen die **Haltestellen in ungefähre Höhe des Hotels Königshof** verlegt. Von 8 Uhr früh bis zur Linienunterbrechung um 8 Uhr 45 vormittags verkehren die Wagen der Linien 1, 9, 19 von Haltestelle Karlsplatz bis Haltestelle Tal **und umgekehrt ohne anzuhalten, ein Aus- und Einsteigen auf dieser Strecke ist während dieser Zeit nicht mehr möglich**; das gleiche ist der Fall bei Linie 10 auf der Strecke Haltestelle Rindermarkt—Maffeistraße—Perusastraße.

*

Haltet Manneszucht beim Turnfest. Den Weg des Turnfestzuges am Sonntag wird voraussichtlich eine ungeheure Menschenmenge einsäumen. Bei einem solchen Massenandrang ist es Pflicht eines jeden einzelnen, durch ruhiges und vernünftiges Verhalten im Zusammenwirken mit den auf der Zugstrecke tätigen Polizeibeamten zur Aufrechterhaltung der Ordnung mit beizutragen. Älteren und gebrechlichen Leuten wird dringend geraten, von den Festzugstraßen fernzubleiben. Ebenso muß davor gewarnt werden, mit kleinen Kindern am Zugsweg Aufstellung zu nehmen. Auch Inhaber von Fensterkarten können nach 8 Uhr früh nicht mehr mit Sicherheit auf Durchlaß an den Festzugstraßen rechnen.

*

Die Studenten und das Turnfest.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, hat der Weinheimer, der Kösener, der Rudolstädter S.C. und die Burschenschaft „Cimbria" sich geweigert, beim Deutschen Turnfest zu chargieren. Das ist eine deutliche Antwort an die Veranstalter des Festes, die sich nicht gescheut haben, Ausländer zum Feste herzubitten, Turnvereine aber, die auf rein völkischem Boden stehen, nicht eingeladen haben. Die Studenten haben ihre Teilnahme deshalb abgelehnt, weil das Turnfest nicht auf „rein arischer Grundlage" aufgebaut ist. Diese Stellungnahme ist bei einem deutschen Studenten eine Selbstverständlichkeit. Die Leitung des deutschen Turnfestes, die für deutsche Einheit demonstrieren möchte, und die völkischen Turnvereine ausschließt, die für deutsche Freiheit demonstrieren möchte und die deutsche Flagge schwarz-weiß-rot verbietet, die für deutsche Ehre demonstrieren möchte, und feindliche Turnvereine einlädt, die von uns Deutschen nichts wissen wollen, mag sich diese Ablehnung hinter die Löffel schreiben. Hoffentlich findet die Stellungnahme der deutschen Studentenschaft weitere Nachahmung.

*

Riege Altdeutschland.

Am Montag, den 16. d. M., nachmittags 4 Uhr, turnt vor den Tribünen die Riege Altdeutschland. Diese Riege ist aus den Altersturnern der sämtlichen Turnkreise des Reiches gebildet und umfaßt nur Männer, welche das 40. Lebensjahr überschritten haben, sofern sie sich nicht noch am Wettturnen beteiligen. Der älteste Turner, der antritt, ist aus Heilbronn gemeldet und steht im 84. Lebensjahre.

Das Turnprogramm besteht einesteils in der Vorführung von Massenfreiübungen und anderenteils in einem Geräteturnen an Barren, Pferd, Reck usw.

Bei diesem Turnen kann es selbstverständlich nicht Hauptzweck sein, Höchstleistungen zu vollführen, sondern vielmehr zu zeigen, daß es durch systematische und dem Alter angepaßte Leibesübungen möglich ist, Körper und Geist bis in das hohe Alter frisch, kräftig und beweglich zu erhalten.

Nach dem Turnen um 7 Uhr treffen sich „Die Alten" mit ihren Angehörigen in der Halle des M.T.V. von 1879, Häberlstraße 11. Dieser Verein hat in liebenswürdigster Weise für diese Zusammenkunft nicht nur seine schöne und große Halle zur Verfügung gestellt, sondern auch für ein ausgewähltes Programm Sorge getragen.

*

Wirtschaftsausschuß.

Das Herstellen von Lichtbildern im Festgelände ist nur gegen Bezahlung einer einmaligen Gebühr von 20 000 M. pro Apparat gestattet. Dieser Betrag ist beim Wirtschafts-Ausschuß, Bazargebäude — Ausstellungsgelände — bei Lösung der Ausweiskarte einzubezahlen. Rückersatz der einbezahlten Gebühr findet nicht statt. Die Apparate werden numeriert. Jeder Photograph hat sich zu verpflichten, zwei Abzüge von jeder Aufnahme kostenlos, sowie die Negative auf Wunsch für Herstellung eines Erinnerungsalbums leihweise dem Festausschuß des 13. Deutschen Turnfestes zur Verfügung zu stellen. Ein vom Wirtschaftsausschuß ausgestellter Verpflichtungsschein, sowie ein sichtbar zu tragender Anhänger dienen als Ausweis.

Sollte jedoch auf dem Festgelände ein Vertrieb der Bilderzeugnisse (Postkarten) gewünscht werden, so wird ersucht, sich mit der Firma Johannes Albert Mahr, Universitätsbuchhandlung, München, Karlstraße 24/II, ins Benehmen zu setzen, welcher der Alleinvertrieb der photographischen Erzeugnisse auf dem Festgelände übertragen wurde. Die Photographen haben eine Tages- oder Dauerkarte zu lösen. Das Filmmonopol wurde der „Emelka" erteilt; das Filmen ist daher verboten.

*

Sämtliche auswärtigen Musiker und Trommler versammeln sich Sonntag, den 15. Juli, vormittags ½9 Uhr, am Königsplatz, von wo aus der Aufmarsch zu den Standplätzen stattfindet.

*

Kongreßkarten. Die Direktion der Straßenbahn wird vom 14.—18. Juli Kongreßkarten ausgeben zum Preise von 18 000 M. pro Tag. Vorverkauf ab 13. Juli: Empfangshalle Hauptbahnhof; ab 14. Juli: Trambahnhäuschen Stachus und allen amtlichen Stellen.

*

Der Kartenvorverkauf für die Vorführungen der Leipziger Musterschule für Turnen und Sport hat im Deutschen Theater, Sporthaus Münzinger, Rathaus, Gummihaus Metzeler, Kaufingerstraße, und im Versandhaus der Deutschen Turnerschaft, Ausstellungsgebäude, begonnen.

*

Jugendwettkämpfe des Turngaues München am 8. Juli 1923.

Zehnkampf, Knaben, Jahrgang 1905/06.

1. Rosenbauer August, M.T.V. 1879, 186 Punkte; 2. Schneider Johann, Jahn, 181; 3. Städtler Hans, 1860, 171; 4. Kuffner Wilhelm, M.T.V., 158; 5. Hellmeier Leonhard, Tbd., 157; 6. Ehmann Karl, 1860, 156; 7. Kreutzer Frz., Kolpings-Tschft., 154; 8. Nowak Max, M.T.V., 153; 8. Strohmaier Bruno, Schwabing, 153; 9. Köpf Karl, Jahn, 152; 9. Werner Frz., Turnerschaft, 152; 10. Brunenecker Hans, M.T.V., 151; 10. Müller Joseph, Laim, 151.

Jahrgang 1907/08.

1. Andreas Loibl, M.T.V. 1879, 183 Punkte; 2. Hermann Brand, Tgm., 169; 3. Theodor Müller, M.T.V., 168; 4. Martin Holzer, 1860, 166; 5. Anton Megold, Jahn, 164; 6. Emil Kuhn, Schwabing, 161; 7. Walther Kraemer, M.T.V., 155; 8. Franz Lehle, M.T.V., 8. Moosbauer Johann, Tgm., je 154; 9. Johann Stoll, Tgm., 153; 10. Kurt Hirschmann, Jahn, 10. Xaver Kugler, Schwabing, je 148.

Sechskampf, Knaben, Jahrgang 1909/10.

1. Max Mittelberger, M.T.V., 116 Pkte.; 2. Walter Kießling, 1860, 114; 3. Wilhelm de Tailles, Jahn, 112; 4. Karl Reichl, M.T.V., 110; 5. Ernst Lipfert, Tschft., 106; 6. Gustl Ofenbrunner, 1860, Fritz Dammer, Tschft., Georg Dörr, M.T.V., je 107; 7. Fritz Stiegleiter, M.T.V., Fritz Thalhammer, Schwabing, Wolfgang Braun, Turnerschaft, je 106; 8. Lugwig Dullinger, Sendling, Johann Zöhrer, M.T.V., Joseph Schmeder, Tschft., Karl Greb, Neuhausen, Fritz Zwiesler, Jahn, je 105; 9. Paul Gerlach, Sendling, 104; 10. Rudolf Kaufmann, Jahn, Martin Stephan, 1860, Georg Holzmann, Laim, Hans Kommer, 1860, Karl Stabler, Freising, je 103.

Dreikampf, Knaben, Jahrgang 1905/06.

1. Heinrich Gruber, M.T.V., 78 Punkte; 2. Georg Hösl, M.T.V., 69; 3. Karl Högenauer, M.T.V., 64; 4. Ludwig Kraemer, 1860, 60; 5. Bergmaier, M.T.V., 58; 6. Joseph Mayer, Prien, 57; 7. Otto Wackerbauer, M.T.V., 56; 8. Johann Schneider, Jahn, Joseph Erhard, Prien, je 55; 9. Joh. Spring, 1860, Aug. Rosenbauer, M.T.V., je 54; 10. Adolf Kirchner, Schwabing, Ringseisen, M.T.V., Bartholom. Schmid, Prien, Martin Keim, Jahn, je 53.

Dreikampf, Knaben, Jahrgang 1907/08.

1. Xaver Maisenberger, Feldkirchen, 71 Pkte.; 2. Xaver Strehle, M.T.V. 1879, Robert Baumann, Tschft., je 70; 3. Joseph Lehner, Feldkirchen, 63; 4. Eckel, Kolping, 62; 5. Joh. Bierling, Bruck, Leopold Friedinger, 1860, je 61; 6. Adolf Hanal, Laim, 60; 7. Gottschalk, Tgm., 56; 8. Feilmeier, M.T.V., Kronenberger, M.T.V., je 55; 9. Frz. Steimmberger, 1860, Herbert Lersch, 1860, Alfons Spitzeder, M.T.V., je 54; 10. Robert Lippl, M.T.V., 52.

Fünfkampf, Mädchen, Jahrgang 1906/08.

1. Marie Ziegler, M.T.V., 98 Pkte.; 2. Anna Hartl, M.T.V., 97; 3. Lisl Wittmann, Jahn, 89; 4. Berta Pöller, Schwabing, 88; 5. Betty Häusler, 1860, Julie Krieger, Schwabing, je 87; 6. Helene Berner, M.T.V., M. Knauer, M.T.V., je 85; 7. Frieda Baierl, Tschft., Lisa Bönekmüller, Tbd., Gusti Chamann, M.T.V., Gertrud Nathaeber, 1860, Gunda Kies, M.T.V., je 84; 8. Antonie Schreiner, Schwabing, Marie Kiefer, Ost, Kleop. Schuster, Tbd., Josephine Stocker, Neuhausen, je 83; 9. Elisa Hirsch, Jahn, Marie Rank, Schwabing, Mathilde Schmid, Schwabing, je 82; 10. Inge Dör, Schwabing, Thesa Hofbauer, 1860, Elisa Rohrmeier, Schwabing, Irene Schwenk, Sendling, Käthi Körner, Tbd., je 81.

Fünfkampf, Mädchen, Jahrgang 1909/10.

1. Babette Lehrnbecher, M.T.V. 1879, Karoline Wolfmeier, Jahn, Marie Badorf, Laim, je 97 Punkte; 2. Katharine Brandl, M.T.V., 96; 3. Hermine Landauer, M.T.V., 95; 4. Irma Nanila, M.T.V., Marie Forster, M.T.V., Rosa Kellner, 1880, Luise Mahler, M.T.V., Marie Müller, Laim, Berta Bollinger, Laim, je 94; 5. Irma Aigner, M.T.V., Irma Nabelt, Schwabing, Hildegard Schulz, 1860, je 93; 6. Anna Näser, Schwabing, Irma Stocker, Neuhausen, je 91; 7. Magd. Häringer, Ost, 90; 8. Irma Holzer, 1860, Wilhelmine Holl, Jahn, Veronika Faltro, Schwabing, je 89; 9. Kreszenz Bischl, Ost, Elisabeth Kruis, 1860, je 88; 10. Centa Jell, Tgm., 87.

Jahrgang 1911/12.

1. Marie Ulrich, M.T.V. 1879, 98 Punkte; 2. Lisl Freitag, M.T.V., Marie Steidel, M.T.V., je 97; 3. Irmgard Heller, 1880, Berta Kleinknecht, M.T.V., je 95; 4. Lisl Thormann, M.T.V., Marie Gotzler, Sendling, Ant. Rößner, Sendling, je 94; 5. Dorothea Schubert, M.T.V., Therese Völkl, M.T.V., Marg. Elgleder, Sendling, je 93; 6. Lydia Hornberger, M.T.V., Berta Neubert, M.T.V., Anna Meier, Sendling, je 92; 7. Johanna Haas, Sendling, Fanni Nunner, Tbd. Freising, Therese Förg, Tbd. Freising, je 90; 8. Erika Frimberger, Tgm., Betty Reichard, Tschft., Friederike Landauer, Sendling, je 89; 9. Johanna Helfrich, 1860, Johanna Huber, Tbd., Gerta Knörnschild, M.T.V., Therese Niedermaier, M.T.V., Anna Oberhauser, M.T.V., je 88; 10. Anna Bauer, Tbd., Cilly Haberl, M.T.V., Fzka. Wandersleben, M.T.V., je 87.

Aus der Bewegung

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Sektionsversammlungen

Montag, den 16. Juli 1923.

Sektion Innere Stadt: Sprechabend im Mathäser-Festsaal, Zweigstraße.

Sektion Au-Giesing: Sprechabend im Nebenzimmer des Salvatorkellers (Nockherberg).

Dienstag, den 17. Juli 1923.

Sektion Haidhausen-Bogenhausen: Sprechabend im Hofbräuhauskeller (Veteranensaal), Innere Wiener Straße.

Sektion München-Süd: Sprechabend im Gasthaus zum Schwalbenstein, Ecke Reifenstuel-Thalkirchenerstraße.

Sektion Neuhausen: Sprechabend im Gasthaus „Prinz Alfons", Alfonsstraße 7.

Mittwoch, den 18. Juli 1923.

Sektion Westend: Sprechabend im Nebenzimmer des Spatenkellers, Theresienhöhe.

Sektion Schwabing: Sprechabend im Gasthaus „Zum Grünen Eck", Ecke Adalbert- und Amalienstraße.

Freitag, den 20. Juli 1923.

Sektion Pinakothek-Schwabing: Sektionsversammlung im Gasthof „Zum Hirschen", Türkenstraße 28.

Als Referenten werden in diesen Sektionsversammlungen bekannte Pg. aus Deutschösterreich und Deutschböhmen sprechen.

*

Jugendbewegung

Bis auf den 1. und 2. Zug haben alle Züge Ferienurlaub bis 15. August. 1. Zug sammelt Samstag, Wehramt, 6 Uhr abends, 2. Zug 5 Uhr, Spielplatz an der Pinakothek, Barerstraße. Übernahme des 2. Zuges durch einen neuen Führer. Samstag, abends 6 Uhr, beginnen die Besprechungen mit unseren Kameraden aus den deutschen Gebieten, die unter den Geißeln der Bedrücker zu leben haben. Nähere Auskunft in der Zentrale.

Deutsche Reichsführer haben sich nach Eintreffen der Zentrale sofort zu zeigen, Auskunft über die Besprechung mit den Reichsdeutschen. Samstag erscheint die zweite Nummer des Jungsturm. Desgleichen eine Sonderausgabe mit den Zielen der Bewegung.

*

Bund Oberland

Am Sonntag, den 15. Juli, abends 8 Uhr, findet in der Menterschweige ein Oberlandabend mit Sonnwendfeier statt. Hierzu werden alle zum Turnfest anwesenden Kameraden und Freunde unserer Bewegung freundlichst eingeladen. Einführung deutschgesinnter Gäste erwünscht. Linie 25, 26 zum Isartalbahnhof.

Graus.

Nationalsozialistische Turnerbegrüßung

Die Leitung der Nationalsozialistischen Partei Großdeutschlands ließ es sich nicht nehmen, ihre anläßlich des 13. Deutschen Turnfestes massenhaft in München anwesenden Parteigenossen besonders zu begrüßen. Der zu diesem Zweck am Donnerstag im großen Festsaal des Bürgerbräukellers veranstaltete Begrüßungsabend war so stark besucht, daß Hunderte keinen Platz mehr fanden. Neben zahlreichen Anhängern aus bayerischen Ortsgruppen waren Nationalsozialisten aus allen deutschen Sprachgebieten, aus dem besetzten Gebiet, Deutschösterreich und besonders aus Deutschböhmen, unter ihnen der bekannte nationalsozialistische Gewerkschaftsführer Abg. Simm, erschienen. Nach flotten Märschen der Regimentsmusikkapelle Krug und einleitenden Worten des Pg. Chr. Weber nahm in Vertretung des in einer dringenden Angelegenheit von München abwesenden Führers Adolf Hitler Pg. Herm. **Esser** das Wort zu der Festrede. Es sei traurig, so führte Hermann Esser aus, daß man von seiten der Veranstalter des Deutschen Turnfestes alles unterlassen habe, was geeignet gewesen wäre, dieses Fest zu einer machtvollen Kundgebung des völkisch-nationalen Deutschlands zu machen. Doppelt traurig, angesichts der Lage, in der sich gegenwärtig das deutsche Vaterland befindet. Während die ganze Welt in diesen Tagen ihre Pressevertreter und Spitzel nach München entsandt hat, um festzustellen, ob und inwieweit im deutschen Volk noch Freiheitsgeist und Befreiungswille vorhanden ist, während Millionen deutscher Volksgenossen in den geraubten Gebieten in diesen Tagen sehnsüchtigen Blickes auf München sehen und von dort eine gewaltige Willenskundgebung zur Abschüttelung des unerträglichen Sklavenjoches erwarten, bemüht man sich in München allseits, besonders auch an Regierungsstelle, jede kräftige völkische Regung unter den versammelten Turnern zu verhindern. Es sei eine Schande, daß in diesen Tagen das Tragen des deutschen Befreiungszeichens, des Hakenkreuzes, polizeilicherseits eingeschränkt worden sei. Aber diese Maßnahmen werden gerade das Gegenteil dessen erreichen, was sie bezwecken sollten: Jeder anständige Deutsche und nicht zuletzt die Tausende zum Fest eintreffenden völkischen Turner werden das Zeichen des Deutschtums tragen und ihre Gesinnung offen zur Schau tragen.

Das deutsche Turnfest sollte, wie es in den ersten Kundmachungen hieß, ein Fest werden für deutsche Ehre, deutsche Freiheit und deutsches Volkstum. Dies könne es bei der Beteiligung ausländischer Turnvereine, die teilweise noch vor wenigen Jahren gegen Deutschland im Felde standen, nie und nimmer sein. Ein Fest für deutsche Ehre ohne die schwarz-weiß-rote Flagge, ein Fest für deutsche Freiheit ohne ein machtvolles Bekenntnis gegen die Verräter der deutschen Freiheit in Deutschland selbst, ein Fest für deutsches Volkstum ohne Beteiligung der ausgesprochen völkischen Verbände sei ein Ding der Unmöglichkeit. Die großen Veranstaltungen der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung am Samstag und Montag sollen und werden das nachholen, was nachzuholen notwendig ist, wenn das deutsche Turnfest wirklich ein großes vaterländisches Fest werden soll. Die Rede des Pg. Hermann Esser klang aus in einer Aufforderung an die anläßlich des Turnfestes in München befindlichen Nationalsozialisten, die Arbeit für die Bewegung in allen Teilen des deutschen Vaterlandes trotz aller Schwierigkeiten unbeirrt fortzusetzen, nicht zu ruhen und zu rasten, bis der Tag kommt, der dem deutschen Volk wieder die Macht gibt, die notwendig ist, wenn sein Recht zum Leben, das Recht auf eigenem Boden zu schalten und zu walten nach eigenem Willen, wieder erkämpft werden soll. Brausend erklang das Deutschlandlied. Es folgten Filmvorführungen aus Deutschlands großer Zeit sowie Ansprachen von Vertretern nationalsozialistischer Organisationen aller deutscher Sprachgebiete, deren Namen und Ausführungen wir, um diese Freunde vor Verfolgung und Vergewaltigungen zu schützen, leider nicht bringen können. Die Reden aller aber klangen aus in dem freudigen Bekenntnis zur deutschen Freiheitsbewegung und in der Zuversicht, daß die Rettung der Nation einstens von dieser Bewegung, die ihre Hochburg in München besitzt, ausgehen werde. Musikalische Darbietungen der Kapelle Krug beschlossen den anregend verlaufenen Abend.

*

Mitteilungen auswärtiger Ortsgruppen

Augsburg. Die Ortsgruppe Augsburg gibt seit 6. Juli ein eigenes, wöchentlich erscheinendes Parteiblatt, „Sturmglocke", heraus, das sich zur besonderen Aufgabe gemacht hat, über den Stand der Freiheitsbewegung in Bayerisch-Schwaben ausführlich zu berichten. Die schwäbischen Ortsgruppen und jene in den angrenzenden Gebieten werden daher auf das neue Blatt aufmerksam gemacht und gebalten, ihre Mitglieder zum Bezuge dieser Zeitung zu bestimmen. Nur dann ist die Gewähr gegeben, daß das Blatt durchgehalten werden kann. Der monatliche Bezugspreis beträgt zur Zeit 3000 M. Die Geschäftsstelle ist in Augsburg, Annastr. D 282.

Die Münchener Parteigenossen dürfte es interessieren, daß von der ersten Nummer ab fortlaufend aus der Feder unseres Pg. Brahler dem Freiheitshelden Schlageter gewidmete „Revolutionserinnerungen" erscheinen, die sich mit den Verhältnissen in München kurz vor dem Ausbruch der Revolution, über die Räterepublik und die Kapptage hinweg, bis zum Jahre 1921 beschäftigen.

Augsburg. Die drei letzten Sprechabende vom 27. Juni, 4. und 11. Juli waren wieder außerordentlich stark besucht. Leider haben wir in Augsburg keine größeren Säle für Sprechabende zur Verfügung als entweder den großen Saal der Liedertafel im Café Kernstock oder den Rosthauskeller. Beide erweisen sich bereits zu klein. Es sprachen am 27. Juni Dr. Schott, München, über **„Niedergang der deutschen Kultur"**, am 4. Juli Dr. Pieper, München, über **„Kann ein Katholik Nationalsozialist sein?"** und am 11. Juli **Pg. Brahler** über **„Lügen des Christlichen Bauernvereins"**.

Sämtliche Redner ernteten für ihre gehaltvollen und begeisterten Ausführungen reichsten Beifall. Ausführlichere Berichte hierüber bringt das Augsburger Parteiblatt „Sturmglocke".

Straubing. Zu einer spontanen vaterländischen Kundgebung gestaltete sich der am vergangenen Montag, den 9. d. M., im großen Saale des Seykellers 1 abgehaltene, zahlreich besuchte Sprechabend der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Ortsgruppe Straubing. Der Redner des Abends, Prof. Wiedel, ein aus Bergzabern von den Franzosen vertriebener Deutscher, berichtete in schlichten, aber ergreifenden Worten von den unsagbaren Leiden seelischer und körperlicher Art, denen unsere Brüder am Rhein ausgesetzt sind. Aber sie alle, unsere Brüder am Rhein, wollen geduldig ausharren bis zum Tage der Abrechnung, wollen in unerschütterlicher Liebe und Treue zur Heimat und zum Vaterland stehen, komme was dann wolle. Schlicht und einfach waren die Worte des Redners, ernst und eindringlich auch die Mahnungen, die nach ihm ein aus Kaiserslautern vertriebener Beamter an die Zuhörer richtete: Seid einig und treu! Haltet alle ohne Ausnahme, Arbeiter und Bürger, an dem einen großen Ziele fest, dem Ziele der Befreiung unseres geliebten Vaterlandes! Ein dritter Redner aus dem besetzten Gebiet, ein Ingenieur aus dem Saarland, sprach über die Leiden und Schikanen, denen die treuen deutschen Saarländer ausgesetzt sind, und auch aus seinen Worten klang die Überzeugung, daß unsere Brüder am Rhein, an der Ruhr und an der Saar aushalten werden und überzeugt sind, daß ihre deutschen Brüder im Reiche sie nicht im Stiche lassen werden. — Den Höhepunkt des Abends bildete die Ansprache des Oberstleutnants a. D. Willmer, der unsere Pflichten in der Heimat betonte und die Erwartung aussprach, daß am Tage der Abrechnung nicht nur die Jugend, sondern auch das Alter wieder treu zur Fahne stehe. Von stürmischem Beifall mehrmals unterbrochen, schloß Herr Oberstleutnant mit einem dreifachen „Hurra" auf unser deutsches Vaterland. Im Schlußwort faßte der Vorsitzende der Straubinger Ortsgruppe alle Eindrücke des Abends zusammen; er forderte energisch eine Abkehr von dem öden Materialismus und Rückkehr zu einem wahren Ideal: Ein freies soziales Großdeutschland! Das „Deutschlandlied" schloß den Abend, der allen Teilnehmern reiche Anregung geboten hat.

Straubing. Nächster Sprechabend am 23. Juli. Redner: Pg. Stier (München). Lokal: Seykeller 1 (Mauser).

Ustersbach b. Augsburg. Am Sonntag, 9. Juli, fand in Ustersbach eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Pg. Dr. Pieper aus München über „Das Wesen des Nationalsozialismus und dessen Stellung zum Christentum" sprach. Der Redner zeichnete unsere heutige Not, aus der heraus die Freiheitsbewegung geboren ist, und skizzierte in Grundzügen das Wollen unserer Partei. Die Anwürfe der Bayer. Volkspartei wies er zurück und zeigte an Hand unseres Programms, Aussprüchen von maßgebenden Persönlichkeiten der Kirche, unter Hinweis auf das Leben unserer Führer, daß es nicht nur erlaubt, sondern Pflicht jedes Christen und insbesondere Katholiken ist, Mitglied unserer Partei zu werden. Sozialdemokratische „Touristen" und „Naturfreunde" aus Augsburg, welche wieder „zufällig" in Ustersbach waren, versuchten mit allen Mitteln die Versammlung zu sprengen. Dank der tatkräftigen Leitung durch Pg. Braßler (Augsburg) gelang es ihnen nicht, trotzdem sie sehr zahlreich vertreten, und die Nationalsozialisten ohne jeglichen Saalschutz waren. In der Aussprache verzapften zwei sozialdemokratische Redner programmwidrigen Unsinn, und ein katholischer Pfarrer Häf zog mächtig gegen Marxismus und Nationalsozialismus zu Feld. Er arbeitete mit den bekannten Lügenmeldungen der volksparteilichen Presse, und war im übrigen überzeugt, daß die Bayerische Volkspartei immer noch die alleinseligmachende ist. Der Pfarrer wurde aber nicht nur durch Dr. Pieper, sondern auch durch einen unparteiischen Oberamtsrichter aus Zusmarshausen gehörig abgewimmelt. Eine Reihe neuer Mitglieder konnte gewonnen werden. Br

*

Augsburger Kreißelmeyereien ohne Ende

Wiederholt haben wir bereits Anlaß gehabt, über die systematische Unterdrückung und Schikanierung der nationalsozialistischen Bewegung in Augsburg durch den dortigen demokratischen Stadtkommissär Dr. Kreißelmeyer zu berichten. Da war es zuerst das Verbot der Volksversammlung, in welcher Pg. Esser über „Wucherfreiheit im Volksstaat" sprechen sollte, da war es dann das willkürliche Redeverbot gegen Pg. Esser, das ihm nicht einmal gestattete, in einer geschlossenen Mitgliederversammlung zu sprechen, da war es weiterhin die skandalöse Untersagung der Sonnwendfeier vom 30. Juni, veranstaltet von den Vaterländischen Kampfverbänden.

Dr. Kreißelmeyer scheint aber nicht daran zu denken, jene beinahe kindisch anmutenden Maßnahmen gegen die Vaterländischen einzustellen. Besonders die Sturmtruppen der Kampfverbände hat er ins Herz geschlossen. Freilich, denn wenn einmal die Zeit kommt, dann... Das neueste Stück Kreißelmeyerscher Schikane mußten wir in letzter Minute (merkwürdigerweise immer in letzter Minute) anläßlich unserer Hitlerversammlung vom 6. Juli erleben. Da flog uns ein stadträtliches Schreiben zu, in welchem uns mitgeteilt wurde, daß das Tragen von „uniformähnlichen" Kleidungsstücken verboten sei. Verboten wurden weiterhin Aufzüge jeder Art vor oder nach der Versammlung. Unter dieses Verbot sollte auch ein etwaiger geschlossener Marsch auswärtiger Teilnehmer zur Sängerhalle fallen. „Eine Genehmigung solcher Aufzüge wird von vornherein nicht erteilt werden." **Die Ausführungen des Redners dürfen selbstverständlich nichts**

enthalten, was den Strafgesetzen zuwider ist.

Gestattet wurde uns die Aufstellung von höchstens 50 Ordnungsleuten (für den Riesenbau der Sängerhalle!). Das Schreiben enthielt außerdem die Aufforderung, daß schriftliche Feststellungen der Ausführungen der Redner nicht gehindert werden dürfen.

Das Schreiben hat der volksparteiliche Oberbürgermeister Deutschenbauer unterzeichnet. Aber man hört Kreißelmeyer laufen! Wie kindisch man die Bestimmungen zur Durchführung brachte, beweist die Tatsache, daß der Handlanger hysterischer Verordnungen Kriminalkommissar Link, den ankommenden Sturmtrupplern die Armbinden abnahm, sie veranlaßte, entweder die Windjacke oder die Mütze abzunehmen, die Leibriemen unterzuschnallen u. dgl. Blödsinn mehr. Man greift sich unwillkürlich an die Stirn und denkt an das Wort Christi: „Selig sind die Armen im Geiste, denn ihrer …"

Demgegenüber ist festzustellen, daß zu gleicher Zeit Aufzüge kommunistischer Truppen und Aufzüge der Arbeiterjugend stattfanden, die in keiner Weise und nur im Geringsten von Polizeiorganen gestört oder verhindert wurden.

Wenn der Stadtkommissar glaubt, daß er weiter mit derartig einseitig gehandhabten Schikanen etwas auszurichten vermag oder gar das lawinenartige Anwachsen der Freiheitsbewegung in Augsburg und Umgebung erwürgen könnte, dann soll er sich schwer getäuscht haben. Lächerlichkeiten und Kindereien sind nicht dazu angetan, die „Staatsautorität" insbesondere Männern gegenüber zu heben, denen von vorneherein eine persönliche Autoritätskraft mangelt. Das dürfte Herrn Dr. Kreißelmeyer die trotz des Verbots durchgeführte Sonnwendfeier und nicht zuletzt der Vorgang nach der erwähnten Hitlerversammlung gezeigt haben. Die Polizei selbst findet es skandalös, daß sie immer wieder zur Zerstörung harmloser und vaterländischer Zusammenkünfte aufgeboten wird. Man wird schon in diesen Reihen die fortgesetzten Kreißelmeyereien satt.

Nur so zu! Vergessen wird bei uns nichts und unsere Stunde kommt! B.

*

Jungdeutscher Orden

Die Münchener Bruderschaft des J.O. ladet alle hiesigen und anläßlich des Turnfestes hier weilenden auswärtigen Brüder ein zu einem

deutschen Abend

am Dienstag, 17. Juli, abends 8 Uhr, im Offizierskasino des Beurlaubtenstandes, Eisenmannstraße 1, (Nebenstraße der Neuhauserstraße, neben den Pschorrbräubierhallen).

Achtung! Herr Hans Baumann, München, Promenadeplatz 16, sowie Herr Major a. D. Hans Baumann, Gauting, ersuchen uns, festzustellen, daß sie mit dem in Nr. 137 von der Ortsgruppe Kempten an den Pranger gestellten Hans Baumann nicht personengleich sind.

Handel, Finanz- und Wirtschaftspolitik

Wertbeständige Weizenanleihe

Die Getreidekommission-A.-G. Düsseldorf gibt eine achtprozentige, zu 103 Prozent rückzahlbare wertbeständige Weizenanleihe über 3000 Tonnen Weizen aus. Sie verpflichtet sich, die Mengen Weizen, über die Anleihestücke im Umlauf sind, stets in ihrem Besitz zu halten oder diese durch Verträge mit erstklassigen Verkäufern sicherzustellen. Diese Weizenanleihe bietet den Vorzug, daß der Inhaber der Teilschuldverschreibungen bei Auslosung die Wahl hat, entweder Lieferung in Geldwert, berechnet nach dem Berliner Börsenpreis für märkischen Weizen, oder Weizen in Natura zu empfangen. Da im Fall der Naturallieferung die Ware auf einem im Arbeitsgebiet der Getreidekommission-A.-G. befindlichen Lager zur Verfügung gestellt wird, das heißt entweder in Hamburg, an der Weser oder in einem Rheinhafen, so kann der Inhaber der Anleihescheine, falls bei der Auslosung der Anleihe der Weizenpreis an der Berliner Börse ihm nicht genügend hoch erscheint, die Ware bei einem der vorbezeichneten Läger in Gebieten, wo immer eine leichte Absatzmöglichkeit vorhanden ist, in Natura in Empfang nehmen.

Wirtschaftsrundschau

Das Gold der bayerischen Notenbank

München. Der Haushaltausschuß des Bayerischen Landtages hat die Leistungen der Bayerischen Notenbank auf 50 Millionen Mark von bisher 80 000 M. hinaufgesetzt. Das Notenkontingent bestand früher aus 60 Millionen Mark, wurde später auf 600 Millionen erhöht und beträgt nach der letzten Regelung 270 Milliarden. Doch auch diese Summe entspricht den Bedürfnissen nicht ganz. Dabei kam auch die Frage der Verwendung des Goldbestandes der Notenbank wieder zur Sprache. Der Finanzminister blieb, wie früher, darauf bestehen, daß der Goldbestand der Bank, entgegen den ausschweifenden Hoffnungen gewisser Aktionäre auf reiche Gewinne, erhalten bleiben müsse, und daß das Gold der Notenbank zur Sicherheit der Notengläubiger bestimmt sei.

Preisbewegung

Berlin. Der Verein Deutscher Eisengießereien erhöhte die Preise für Guß aller Art ab 8. Juli um 42 Prozent.

Hannover. Mit Wirkung ab Freitag, 13. Juli, einschließlich sind von den maßgebend. deutschen Gummireifenfabriken die bisherigen Preisaufschläge zu den bestehenden Standardlisten in Prozenten folgend geändert: Für Fahrraddecken und Schläuche 800%, bisher 650%, Kraftraddecken 800, bisher 600, Kraftradschläuche 700 (600), Hirsch Kraftraddecken und Schläuche 800 (600), Transportschläuche 900 (750), Schlauchreifen 800 (650), Vollreifen 750 (600), Autodecken und Schläuche 700 (500–550), sämtliches Zubehör 700 (600). Die Notierungen für Reifenreparaturen werden um weitere 20 Prozent erhöht. Die bisherigen Rückkaufpreise für Altgummi erhöhen sich vom genannten Tage an um 33⅓%.

Hamburg. Der Verbraucherpreis für gerösteten Kaffee wird vom Verein der Kaffeegroßröster und Händler, Sitz Hamburg, offiziell mit 96 700—107 000 für ½ Kilo je nach Qualität notiert.

Warenmarkt

München, 13. Juli. Der Schlachtviehmarkt war ungeachtet der Seuchensperre wenigstens beim Großvieh etwas besser beschickt, als man erwartet hatte. Die Vorräte betrugen 82 Ochsen, 258 Bullen, 361 Kühe, 209 Jungrinder, 744 Kälber, 224 Schweine, 261 Schafe, 16 Ziegen, 8 Lämmer, 7 Kitze. Auf dem Großviehmarkt war wegen der Ausfuhrbeschränkungen der Verkehr ziemlich gedrückt, so daß die Preise im weiteren Verlauf des Marktes einen kleinen Rückgang verzeichneten besonders in leichteren Qualitäten. Lediglich ein etwas besseres Exportgeschäft verhinderte ein noch stärkeres Herabdrücken der Preise. Die Kleinviehbestände waren in Anbetracht des bevorstehenden Turnfestes schnell ausverkauft, obwohl für Schweine um 4000, für Schafe um 2000 M. je Pfund höhere Preise angelegt werden mußten. Lediglich die Kälberpreise notierten unverändert. Bei den üblichen Überpreisen für einzelne beste Großviehstücke erzielten im allgemeinen das Pfund Lebendgewicht: Ochsen 10—20 000, Bullen 10—19 000, Kühe 10—19 000, Kalbinnen 14—20 000, Kälber 21—22 000, Schweine 25—32 000 Mark; geschlachtet erzielten Schafe ohne Fell 18—25 000, Ziegen ohne Fell 18—22 000, Lämmer und Kitze mit Fell 23—30 000 M. das Pfund.

Berlin, 13. Juli. (Amtliche Produktenpreise.) Weizen, Märkischer 580—600 000; Roggen, Märkischer 425—440 000; Gerste, Sommergerste, Märkische 500—525 000; Hafer, Märkischer 500—505 000, Pommerscher 490—500 000; Schlesischer 485 000; Mais, La Plata, ohne Provenienzang., ab Berlin 500 000; Weizenmehl 1 600—1 800 000; Roggenmehl 1 450 000 bis 1 600 000; Weizenkleie 300 000 bis 310 000; Roggenkleie 300—320 000; Raps 775—800 000; Viktoriaerbsen 850—950 000; Kleine Speiseerbsen 700—800 000; Futtererbsen 500 000 bis 630 000; Ackerbohnen 480—500 000; Wicken 500—550 000; Blaue Lupinen 400—450 000; Gelbe Lupinen 500 000 bis 550 000; Rapskuchen 375—400 000; Trockenschnitzel 210—220 000; Zuckerschnitzel 280—310 000; Torfmelasse 190—200 000 M.

Nichtamtliche Rauhfutternotierungen. Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 67—70 000; Haferstroh 54 000 bis 56 000; Gebündeltes Roggenlangstroh 46—50 000; Heu, gutes, alt 41—44 00, neu 37—42 000; Heu, handelsüblich, alt 36—38 000 M.

Löhne und Tarife

Nur nicht übereilen

Berlin. Gestern nachmittag fand im Reichsfinanzministerium unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers mit den Spitzenorganisationen der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reiches eine Besprechung über die Frage der Erhaltung des Lohnwertes statt. Nach eingehender Aussprache wurde von beiden Seiten eine Kommission zur Ausarbeitung gemeinsamer Richtlinien gebildet, welche die Arbeit sofort aufnehmen wird.

Lohndifferenzen

Berlin. Nach einer Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" aus Memel sind dort gestern die Angestellten der Hafen-Dampfschiffahrts-Gesellschaft wegen Lohndifferenzen in den Streik getreten. Der gesamte Hafenverkehr ist stillgelegt. — In Hamburg wird dagegen mit dem Ausbruch eines Hafenarbeiterstreiks nicht gerechnet. Heute wird ein besonderer Schlichtungsausschuß zur Schlichtung der Lohnstreitigkeiten zusammentreten.

Wertbeständige Löhne

Der Berliner Einzelhandel hat in dem Tarifvertrag als erster die Valorisierung des Arbeitslohnes vorgenommen. Das Arbeitseinkommen wird in einen festen Grundgehalt und einen beweglichen Entwertungsfaktor eingeteilt, der für die erste Juliwoche auf 50 v. H. festgesetzt wird. Für die weiteren Gehaltszahlungen im Juli sollen der Dollar und das Goldzollaufgeld als Meßziffer dienen. Für den August soll dagegen der **reformierte amtliche Lebenshaltungsindex** dem Entwertungsfaktor zugrunde gelegt werden.

Damit versandet die Bewegung schon wieder.

Kurse

Poincaré und die Börse

Berlin, 13. Juli. Die Erklärungen des englischen Premierministers haben sofort auf den Weltbörsen eine wesentliche Erholung der deutschen Mark hervorgerufen. Als aber heute die Besetzung von Barmen gemeldet wurde, die im Auslande als eine Demonstration Poincarés gegen Baldwin betrachtet wurde, trat sofort ein neuer Marksturz ein. Von verschiedenen Plätzen des Kontinents wurden mittags Kurse gemeldet, die einer Parität der Mark zum Dollar von 240 000 bis 260 000 entsprachen. Im amtlichen Berliner Devisenverkehr konnten die Notierungen nur unter äußerst scharfen Repartierungen durchgeführt werden.

Berlin, 13. Juli. Da seit vorgestern im Ausland eine Besserung des Markkurses eingetreten ist, wodurch die Bestrebungen der Regierung und der Reichsbank durch Stützung der Markwährung bzw. zur Verlangsamung ihres Falles eine wertvolle Hilfe erhalten haben, und außerdem die Stellungnahme der englischen Regierung wegen des Kompromißstandpunktes vielfach enttäuschte, lagen bei Eröffnung der Börse von seiten des Publikums überwiegend Verkaufsaufträge vor, die aber von der Spekulation zu entsprechend ermäßigten Kursen glatt übernommen wurden. Der Kursstand senkte sich mit wenig Ausnahmen. Dann aber setzte eine bemerkbare Festigung ein, weil das Ausland die überraschende Besetzung von Barmen und Elberfeld mit niedrigen Markkursen beantwortete. Infolgedessen konnte ein Teil der anfänglichen Einbußen wieder hereingebracht werden.

München, 13. Juli. Im heutigen Börsenverkehr kam nach der uneinheitlichen Stimmung des heutigen Börsentages eine stark ausgeprägte Abschwächung zum Durchbruch, die auf verschiedenen Marktgebieten zu erheblichen Kurssenkungen führte. Am Industriemarkt war das Bild etwas uneinheitlich. Von Kurssenkungen erwähnen wir: Zelluloid Wacker minus 300 000, Maxhütte 200 000, Weingarten-Maschinen und Granit Regensburg, Blattmetall minus 100 000 Prozent, dagegen ging auf dem Markt gebessert hervor: Waitzingerbräu plus 300 000, Oberkohle plus 200 000, Bamberger Mälzerei und Mariensteiner Zement plus 150 000 Prozent. Am Bankenmarkt herrschte gleichfalls uneinheitliche Stimmung. Deutsche Bank verlor 85 000 Prozent, Zentralbank für Eisenbahnwerte 50 000. Am Immobilienmarkt waren Heilmann Immobilien 49 000 Proz. abgeschwächt. Versicherungen vorwiegend matter, Münchener Rückversicherung verlor 1 100 000, Süddeutsche Rückversicherung 400 000 Prozent, Mannheimer Versicherung konnte 500 000 Proz. gewinnen. Am Anlagemarkt herrschte kleines Geschäft, 3½prozentige Bayern waren angeboten, während vierprozentige gesucht waren.

*

Berlin, den 13. Juli 1923. Devisen-Kurse.

	13. 7. Geld	13. 7. Brief	12. 7. vor. Geldk.
Amstd.-Rd. 1 Fl.	72817,50	73182,50	72817,50
Buen.-Air. 1 Pes.	64438,50	64761,50	64438,50
Christiania 1 Kr.	30324,—	30476,—	30324,—
Kopenhag. 1 Kr.	32870,50	32982,50	32870,50
Stockholm 1 Kr.	49476,—	49724,—	49476,—
Helsing. 1 fin. M.	5162,—	5188,—	5162,—
Italien 1 Lira	8039,50	8080,50	8039,50
Lond. 1 Pfd. St.	857850,—	862150,—	857850,—
New York 1 Dollar	186532,—	187468,—	186532,—
Schweiz 1 Frcs.	32518,50	32681,50	32518,50
Spanien 1 Pes.	26932,50	27067,50	26932,50
Japan 1 Yen	90772,50	91227,50	90772,50
Rio 1 Milreis	19451,—	19549,—	19451,—
Wien 100 Kr.	266,33	267,67	266,33
Prag 1 Kr.	5665,50	5694,50	5665,50
Agram 1 Dinar	1955,—	1965,—	1955,—
Budapest 1 Kr.	21,44	21,56	21,44
Sofia 1 Lewa	1675,50	1684,50	1675,50

Berlin, den 13. Juli 1923. Noten.

	13. 7. Geld	13. 7. Brief	12. 7. vor. Geldk.
Amerik. Noten	186532,—	187468,—	186532,—
Englische	857850,—	862150,—	857850,—
Italienische	8039,50	8080,50	8039,50
Rumänische	1122,—	1128,—	1097,25
Schweizer	32518,50	32681,50	32518,50
Türkische	—	—	—
Tschechische	5735,50	5764,50	5735,50
Kleine Tschechen	5660,25	5689,75	5665,75
Österreich. abgest.	271,30	272,70	271,30
„ neue 100er	—	—	—
Polnische Noten	153,—	—	144,50
Holländische	72817,50	73182,50	72817,50
Ungarische	11,95	12,05	15,95

Zürich, 12. Juli. (Devisenkurse, ohne Gewähr.) Holland 223,50; Berlin 0,0026½; Wien 0,0081; Prag 17,10; Paris 33,95; London 26,28; Italien 24,46; Brüssel 28,20; Budapest 0,06½; Newyork 573,—; Warschau 0,0047; Kopenhagen 100,—; Stockholm 151,50; Christiania 93,—; Madrid 82,90; Buenos Aires 199,—.

Frankfurter Kurse
vom 13. Juli 1923

	11. 7.	13. 7.
4% Bayr. Staatsanl.	4300	7000
3½% do	5000	4100
3% do.	8000	2500
5% Goldmexikaner	6000	6000
Deutsche Bank	730000	600000
Deutsche Vereinsbank	180000	200000
Disconto-Comm.	870000	820000
Metallbank	1050000	850000
Oest. Creditanstalt	915000	80000
Gelsenkirchen	3000000	3000000
Kali Westeregeln	1200000	1100000
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	1098000	998000
do. Eisenindustrie	1500000	1400000
Phönix Bergbau	2000000	2000000
Aschaffenburger Zellstoff	880000	830000
Grün & Bilfinger	350000	290000
Holzmann	269000	250000
Wayß & Freytag	440000	350000
Heidelberger Cement	500000	550000
Badische Anilin	740000	770000
Gold- u. Silberscheideanst.	950000	880000
Chem. Griesheim Elektr.	640000	640000
Höchster Farbwerke	600000	640000
Holzverkohlgs.-Industrie	700000	700000
Rütgers Werke	760000	750000
Felten & Guilleaume	1000000	1100000
Schuckert (Nürnberg)	2100000	2200000
Gummi-Peter	310000	281000
Hanfwerke Füssen	440000	400000
Adlerwerke Kleyer	250000	280000
Daimler Motorenf.	278000	270000
Frankf. Masch. (Pok.)	300000	300000
Lokomotivfabr. Krauß	530000	585000
Metall Bing	300000	280000
Berneis Wessels	220000	190000
Sinalco	550000	525000
Zellstoff Waldhoff	500000	520000
Offsteiner Zucker	370000	390000

München, 13. Juli. Freiverkehrskurse; ohne Gewähr.) Amperkraft 100—110 000 g; 120 000 b; Ansb. Motoren 140 000 b, 130 000 g; Bayr. Ind. Wk. 70 000 g, 80 000 b; Bayr. Lloyd 400—340 000 P; Bayr. Telefon 100 000 P; Bayr. Torf 70 000 g; Bergina 155—140 000 g; Bruckmann Verl. 170 000 b; Chem. Buchner 380—370 000 g; Danubia 300 000 b P; D. Wald u. Holz 64—74 000 bg, 76 000 g; Emelka 155 P, 130—140 000 bg; Fichtelgol 45 000—50 000 g; Guggenheimer 100 000 g; Gunzenhauser Nährm. 80 000 bg; Hagen Bergbau 80—100 000 g; Hansabank 29 000—27 000 b; Hauser & Sobotka 50—53 000 bz; Isarta 230 000 b, P; Kiefersfelden 57 000 bz, 56 000 P; Kuhnreuther 290—310 000 g; Landesgewerbebank 36 000 g; Mars 260 000 b; Metallyt 44 000 b; Münchn. Bankverein 35—36 000 b; Papier Neumühle 300 000 P; Progreß 57 000 bis 60 000 g; Silva 130 000 b; Südbureau 22—18 000 g; Südmetall 50—18 000 b.

*

Devisenruhetage

Berlin. Wie die Blätter mitteilen, ist von einer Reihe von Banken und auch seitens der Reichsbank bei dem Berliner Börsenvorstand beantragt worden, Devisenruhetage einzuführen, und zwar sollen die Notierungen der Noten an den sogenannten börsenfreien Tagen gänzlich unterbleiben. Von den Banken wird dieser Wunsch u. a. mit Arbeitsüberhäufung begründet.

Gesellschaften

Berlin. Eine neue Transportversicherungsgesellschaft haben sich die verbündete Deutsche Volksversicherung A.G. und Deutsche Feuerversicherung A.G. durch die am 10. d. M. vollzogene Gründung der „Aktiengesellschaft für Transport- und Rückversicherung" mit dem Sitz in Berlin angegliedert. Das Aktienkapital in Höhe von 600 Millionen Mark mit voller Einzahlung ist aus den den alten Gesellschaften nahestehenden Kreisen gezeichnet und zuzüglich eines die Gründungskosten deckenden Aufschlages bar eingezahlt.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Alfred Rosenberg; für Bayerische Rundschau und Kommunales: Joseph Stolzing-Cerny; für den wirtschaftlichen Teil: Dr. H. Buchner; Kunst und Wissenschaft: Karl Friedrich Weiß; für Bewegung: H. Esser; für den Anzeigenteil: Joseph Huber. Verlag: Franz Ehers Nachfolger. — Rotationsdruck: Münchener Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn. Sämtliche in München.

Berliner Kurse
vom 13. Juli 1923

	11. 7.	13. 7.
Dollarschatzanweisung	190000	190000
4½% D. Schatzanw. IV–V	—	—
4½% do. do. VI–IX	200,—	185,—
4½% do. do. 1924	125,—	145,—
6% D. Reichsanleihe	300,—	300,—
4% do.	8000	8000
3½% do.	7000	7400
3% do.	31000	28500
Dtsch. Schutzgebietsanl.	71000	45000
D. Sparpräm.-Anl.	2500	3000
4% Bayr. Staatsanl.	7800	7100
3½% do do	4100	3900
4½% Ung. Staatsr. 1913	—	320000
4½% do do 1914	235000	175000
4% do. Goldrente	410000	415000
Türkenlose, 400 Frcs.	3400000	2500000
Schantung	200000	170000
Schantung, Genußscheine	—	80000
Baltimore & Ohio	—	2200000
Dtsch.-Austral. Dpfsch.	1800000	—
Hambg.-Amerika-Paketf.	1700000	1800000
Hambg.-Südam.-Dpfsch.	1900000	1725000
Hansa Dampfsch.	1000000	1250000
Nordd. Lloyd	650000	572000
Bank elektr. Werte	625000	500000
Barmer Bankverein	190000	170000
Bay. Hyp. u. Wechsl.-Bank	400000	350000
Berl. Handelsges.	1825000	1300000
Brasilianische Bank	3400000	—
Commerz- & Privatbank	410000	380000
Darmst. Bk. u. Nationalbk.	490000	500000
Deutsch-Asiatische Bank	3000000	—
Deutsche Bank	625000	560000
Deutsche Überseebank	4850000	—
Diskonto-Commandit	905000	770000
Dresdner Bank	750000	410000
Mitteld. Kreditbank	390000	805000
Östr. Kreditanstalt	90000	80000
Reichsbank	300000	—

	11. 7.	13. 7.
Rhein. Creditbank	240000	170000
Accumulatoren	910000	920000
Adlerwerke	290000	260000
A. G. f. Anilin	650000	625000
A.-G. für Verkehrswesen	2400000	2490000
Allg. elektr. Ges.	550000	—
Alsen Zement	—	—
Anglo Cont. Guano	1250000	1100000
Anhalter Kohlen	1000000	1000000
Aschaffenbgr. Zellst.	830000	800000
Augsbg.-Nürnbg. Masch.		889000
Bad. Anilin	760000	785000
Baroper Walzwerk	2000000	[illegible]
Bayr. Cell. Wacker	—	—
Bayr. Spiegelglas	—	700000
J. P. Bemberg	600000	650000
Bergmann Elektr.	780000	—
Berl.-Anhalt. Masch.	500000	540000
Berl.-Gubener Hut	1000000	1100000
do. Karlsruher Ind.	2750000	—
Berl. Maschinenbau	1540000	—
Bing Metall Nbg.	[illegible]	282000
Bismarckhütte	—	—
Bochumer Guß	2850000	2975000
Böhler Gebr.	1350000	1150000
Braunkohlen u. Briketts	1400000	1025000
Bremer Wolle	—	—
Brown Boveri	—	—
Buderus Eisen	910000	980000
Busch Waggon	1400000	1400000
Chem. Griesheim	725000	625000
do. Heyden	450000	[illegible]
do. Werke Albert	2500000	2000000
Consolidat. Schalke	—	—
Daimler Motoren	270000	280000
Dtsch.-Luxemburger	2700000	2700000
Deutsche Erdöl	2000000	1800000
Deutsche Kali	1800000	1800000
Dynamit Nobel	590000	580000
Elberfeld. Farben	740000	720000
Elektr. Licht und Kraft	485000	440000
Erlanger Baumwolle	400000	300000
Eschweiler Bergwerk	2700000	—
Faber Bleistift	440000	430000

	11. 7.	13. 7.
Kahlberg Lit.	900000	930000
Felten & Guilleaume	1175000	1095000
Frankonia	220000	190000
Gelsenkirchen Bergwerk	3100000	3399500
Gelsenkirchen Guß	1800000	1000000
Germania Portland	620000	820000
Ges. f. elektr. Unternehm.	775000	715000
Girmes & Co.	775000	665000
Glauziger Zucker	1500000	1300000
Glockenstahlwerk	550000	500000
Gebr. Goedhardt	1800000	1800000
Goldschmidt Th.	795000	731000
Hackethal Draht	260000	250000
Hammersen Spinnerei	450000	380000
Hannover Masch. Egestf.	—	—
Harburg Wien Gummi	350000	385000
Harpener Bergbau	3510000	3950000
Hartmann Sächs. Masch.	627000	550000
Heckmann	2500000	2000000
Heilmann Immobilien	370000	321000
Hiltewerke	210000	219000
Hilpert Masch.	260000	208000
Hindrichs-Auffermann	500000	480000
Hirsch Kupfer	1375000	1625000
Höchster Farbwerke	660000	610000
Hoesch Eisen und Stahl	2100000	2250000
Hohenlohe Werke	985000	930000
Holzmann Phil.	—	205000
Horch & Co.	500000	575000
Hutschenreuther	700000	650000
Ilse Bergbau	1820000	1650000
Kahla Porzellan	700000	570000
Kali Aschersleben	1025000	1000000
Kattowitz Bergb.	1700000	1600000
Kirchner & Co.	580000	540000
Köln-Rottweiler	625000	660000
Kont. Elektr. Nbg. St.	—	—
do. do. do. V.A.	700000	749000
Krauß Lokomotiven	450000	410000
Lahmeyer & Cie.	650000	685000
Laurahütte	1175000	900000
Leopoldgrube	800000	700000
Lindes Eismasch.	450000	380000
Lindenberg Stahl	2800000	2800000

	11. 7.	13. 7.
Lingel Schuhfabrik	195000	180000
Lindström	850000	780000
Linke Hofmannwerke	1750000	1550000
Lithopone	450000	450000
Ludwig Löwe	2275000	2000000
Lorenz	—	300000
Lüneburger Wachs	900000	825000
Magirus	250000	210000
Mannesmann-Röhren	2000000	1725000
Markt und Kühlhallen	190000	160000
Mehltreuer Tüllfabrik	190000	310000
Mühlheimer Bergbau	4300000	4900000
Nationale Automobil	380000	450000
Nordd. Wolle	1200000	1425000
Oberb. Überlandzentrale	210000	183000
Oberschl. Eisenb. Bed.	1100000	990000
do. Eisenind. Caro	1550000	1500000
do. Koks	1600000	2100000
Orenstein & Koppel	1180000	1100000
Phönix Bergbau	2150000	2190000
Plauener Tüll	400000	230000
Pöge Hermann	280000	240000
Polyphonwerke	385000	400000
Rathgeber Waggon	395000	385000
Rhein. Metallw. V. A.	380000	340000
do. Stahlwerke	2450000	2500000
Rhein. Westf. Sprengst.	—	470000
Riebeck Montan	3275000	3950000
Riedel J. D.	690000	645000
Rombacher Hütten	795000	798000
Rosenthal Porz.	1400000	1025000
Rositzer Braunkohlen	1500000	1200000
do. Zucker	—	1000000
Rungewerke	270000	—
Rütgerswerke	774000	700000
Sachsenwerk	380000	360000
Sächs. Gußst. Döhlen	—	—
Sarotti	290000	240000
Schering Chem.	—	—
Schneider Hugo	635000	575000
Schubert & Salzer	760000	830000
Schuckert & Cie.	2100000	2060000
Schulz Fritz, jr.	830000	—
Seck Mühlenbau	250000	215000

	11. 7.	13. 7.
Siemens Glasindustrie	700000	700000
Siemens-Halske	2300000	2600000
Stettiner Vulkan	2825000	2650000
Stöhr & Co.	1950000	1800000
Stöwer Nähmaschinen	800000	800000
Stolberg Zink	1880000	1880000
Tafelglas	—	—
Telephon Berliner	495000	440000
Terra A.-G.	—	—
Thale Eisenhütte	—	—
Varziner Papier	360000	340000
Ver. Deutsche Nickel	1000000	1200000
Verein. Gothaniawerke	280000	230000
Ver. Pinsel	—	500000
Ver. Schuh. Berneis Wessel	185000	185000
Stahlwerk Zypen	—	—
Viktoriawerke	—	400000
Vogel Telegraph	270000	230000
Wandererwerke	1750000	1600000
Weser A.-G.		900000
Westeregeln Alkali	1225000	1150000
Westfälische Langendreer	580000	600000
Wittener Gußstahl	1700000	1300000
Zellstoffverein	340000	350000
Zellstoff Waldhof	520000	470000
Zimmermannwerke	199000	179000
Deutsch-Ostafrika	120000	—
Kamerun	—	—
Neu-Guinea	680000	575000
Otavi-Minen	3750000	3295000
South West Africa	—	35000
Russenbank	200000	170000
Benzwerke	800000	—
Colonialanteile	—	—
Deutsche Petroleum	755000	690000
Intern. do.	—	—
Diamond	1900000	1500000
Hochfrequenz	480000	600000
Ohringer Bergbau	—	—
Pomona	3500000	3500000
Salitrera	2300000	1900000
Ufa Film	350000	360000
Slomann	1550000	1800000
Südsee	2350000	2180000

Schwankungskurse
vom 13. Juli 1923

	11. 7. Schluß	13. 7. Anfang	13. 7. Schluß
Kriegsanleihe	30,—	—	305,—
Schantung	190000	—	165000
Hamburger Packetfahrt	1725000	—	1810000
Hamburg-Südamerika	1900000	1875000	1850000
Hansa	900000	1275000	1200000
Nordd. Lloyd	640000	576000	555000
Bochumer Gußstahl	3000000	2750000	3100000
Deutsch-Luxemburger	2900000	2700000	2700000
Gelsenkirchner Bergwerk	3500000	3400000	3400000
Harpener	3850000	4300000	3800000
Hohenlohe	985000	975000	957000
Laurahütte	1125000	975000	915000
Phönix	2350000	2210000	1960000
Rheinische Stahlwerke	2500000	2800000	2500000
Rombacher	810000	810000	760000
Deutsche Kaliwerke	2000000	1775000	1800000
Badische Anilin	810000	775000	810000
Elberfelder Farben	785000	740000	700000
Höchster Farben	675000	—	580000
Allgemeine Elektr.-Ges.	560000	—	502000
Schuckert	2150000	—	2025000
Siemens & Halske	2400000	1700000	2600000
Adlerwerke	310000		270000
Daimler	265000	260000	278000
Deutsche Waffen	2800000	2700000	2650000
Hirsch Kupfer	1380000	1400000	1650000
Rheinische Metallwaren	370000	805000	320000

Münchener Kurse
vom 13. Juli 1923.

Deutsche Staatspapiere.

	11. 7.	13. 7.
5 Deutsch. Reichsanl. E. R.	500 g	—
do. B. R.	300	250
4 do.	8500 g	8500 p
3½ do.	—	6000 g
3 do.	—	80000 bg
D. Spar-Anl. von 1919	4000 g	—
5 R.-Sch. von 1917 E. R.	—	—
do. B. R.	—	—
4½ do. (IV-V) E. R.	110 bg	180 bg
do. B. R.	120	1 6
4½ do. (VI-IX) E. R.	170 g	211 g
do. B. R.	170	211
4½ do. (1924 r.) E. R.	—	—
do. B. R.	100	100
3 Bayer. Staats-Anl.	—	10000 g
3½ do. E. R.	5000 g	3600 g
do. B. R.	5000-5100 g	3500 - 4000
do. E. R.	6500 g	6500 bg
do. B. R.	6500 g	6500
4 B. Land.-Rentensch.	500 bg	500 bg
3½ do	—	—
3½ do	—	—
4 B. Grundrenten-Obl.	3500 bg	3000 bg
4 Pfälz. Eisenbahnpr.	—	—
3½ do.	7000 g	7200 p
3½ do. (konv.)	7000 g	—
5 Preuß. Schatzanw.	—	—
5 do. (f. 1. 5. 1924)	—	—
5 do. (f. 1. 5. 1925)	—	—
4½ do.	—	—
4 Preuß. Staatsschatz	—	—
4 Preuß. konf. Anleihe	—	—
4½ Pr. konf. Staffel-Anl.	—	—
3½ do. Anleihen	2000 bg	2600 bg
3 do. do.	7500 bg	—
3 Sächsische Rente	—	1206 bg

Graphische Industrie.

	11. 7.	13. 7.
Lith.-A.-G. Obpacher	—	—
Univ.-Druckerei H. Stürtz	400000 bg	310000 g
Georg Müller Verlag	80000 g	75000 bg
Verlagsanst. G. J. Manz	160000 g	—

Verschiedene Gesellschaften.

	11. 7.	13. 7.
A.-G. für Lederfabrikat.	500000 b	450000 bg
do. für Lithoponefabr.	400000 g	450000 p
Balnea, Nürnberg	250000 bg	201000 bg
Cellulosew. Wacker	1500000 bg	1200000 g
Bayer. Schuhfabrik	160000 b	1 1000 bg
Bleistiftfabrik Faber	500000 bg	470000 bg
Deutsche Werkstätten	180000 b	140000 g
Hotel „Vier Jahreszeit."	320000 bg	250000 bg
do	—	—
Blattmetallwerke	750000 g	650000 g
Porzellanf. Tirschenreuth	—	—
Schreibw. Zucker	—	—
Sinalco. Detmold	451000 bg	451000 g
Solnhof. Aktienver.	1500000 g	1500000 g
Südd. Holzindustrie	650000 g	630000 g
Ver. Schuhf. B.-Wessel	60000 g	58000 bg

Immobilien-Aktien.

	11. 7.	13. 7.
Bayer. Immobilien-Gef.	130000 bg	118000 bg
Heilmann'sche do.	430000 g	381000 bg
Petuel Terraingesellschaft	—	25000 g
Prinzregent. (A.-G.)	200000 g	230000 g
do (Stamm-A.)	—	—
Terrain-A.-G. Herzogpark	—	—
Terrain-Gef. Friedenheim	185000 bg	180000 bg
do. Neu-Westend	160000 g	142000 g

Versicherungs-Aktien.

	11. 7.	13. 7.
„Allianz" (25% E.)	2300000 g	2000000 g
„Arminia" do.	1600000 g	1500000 g
Mannheim. V. (25% E.)	1100000 g	1600000 g
Münch. Rückvers. do.	6000000 g	4000000 bg
Südd. A.-G., Konstanz	2800000 g	2200000 g

Bezugsrechte.

	11. 7.	13. 7.
Österr. Credit-Anstalt	—	—
Bürstenfabrik Erlangen	—	—
Verlagsan. G. J. Manz	—	—
Bay. Elekt.-Lief.-Ges.	—	—

Brauereien und Malzfabriken.

	11. 7.	13. 7.
A.-B. Fürth (Grüner)	300000 g	480000 bg
do. Kaufbeuren	400000 bg	370000 b
do. Sinzdorf	—	—
do. Hackerbräu	710000 bg	700000 g
do. Jesuitenbräu	—	—
do. Paulanerbräu	—	—

	11. 7.	13. 7.
Bamberger Mälzerei	—	450000 g
Bierbr. Oberer B.-A.	360000 b	310000 g
do. St.-A.	—	6000 b
Brauhaus Würzburg	470000 g	470000 bg
Bürg. Br. Ingolstadt	—	550000 g
Diamalt-A.-G.	390000 g	390000 bg
Frhr. v. Tucher Brauerei	550000 b	550000 g
I. Grazer Brauerei	340000 g	—
Malzfabrik Stuttgart	110000 g	400000 bg
Münch. Exp.-Malzfabrik	—	—
Schösserhof-Binding	360000 bg	310000 g
Schwabingerbräu	—	350000 g
Waitzingerbräu	400000 g	700000 g

Bergwerksaktien.

	11. 7.	13. 7.
Obb. Kohlenbergbau	1600000 g	1800000 g

Kunstmühlen.

	11. 7.	13. 7.
Kunstmühle Rosenh.	500000 b	500000 p
Kunstmühle Tivoli	465000 bg	465000 bg

Chem.- u. Mineralölaktien

	11. 7.	13. 7.
Bayer. A.-G. Heufeld	1000000 g	900000 p
Chem. W. Brockhues	500000 p	300000 bg

Maschinenfabriken, Eisenindustrie.

	11. 7.	13. 7.
Eis. Maxmilianshütte	2100000 bg	1900000 eg
Lutz Industriewerke	345000 b	320000 b
Maschinenf. Esterer	650000 g	640000 bg
do. Augsburg	650000 g	550000 bg
Triumphfahrradwerke	780000 bg	690000 b
Ver. Pflug- u. Eggenfabr.	400000 bg	350000 g

Textil-Industrie.

	11. 7.	13. 7.
Aktienfärberei Münchberg	351000 g	325000 bg
Zellindustrie F. Wolff	300000 eg	280000 bg
Baumwoll. Bleichach	450000 bg	410000 eg
Augsburger Buntweberei	—	—
Baumwoll. Kolbermoor	—	—
Neue Baumwollfabr. Hof	400000 p	351000 g
Spinn. u. Weberei Kottern	500000 g	500000 bg
Ver. Filzfab. Gingen a. B.	650000 bg	650000 g

Aktien des Baugewerbes.

	11. 7.	13. 7.
Dachziegelfab. Ergoldsbach	610000 g	540000 g
Aktienziegelei München	—	—
do. do.	1400000 bg	1290000 bg
Bauindustrie A.-G.	190000 b	140000 bg
Bayer. Granit-A.-G.	750000 bg	650000 g
Bayer. Po. Marienstein	—	700000 g
Wanß & Freitag igs.	—	—

Bürstenfabriken.

	11. 7.	13. 7.
Bürstenfabrik Erlangen	300000 b	345000 bg
do. Bensberger	300000 b	380000 bg
Ver. Pinselfabriken	400000 bg	453000 bg

Papierfabriken.

	11. 7.	13. 7.
Aschaffenb. Buntpapierfabr.	650000 g	560000 bg
Eisenthaler Holzstoff	540000 bg	650000 bg
Münch.-Dachauer Papierf.	400000 bg	240000 bg
Teisnacher Papierfabrik	190000 bg	450000 b

Elektrowerte.

	11. 7.	13. 7.
A.-G. für Licht u. Kraft	200000 b	230000 b
Amperwerke Elektr.	240000 b	200000 bg
Bayer. Elekt.-Lief.-Ges.	195000 bg	155000 b
Bayer. Elektrizitätswerke	170000 g	200000 bg
Obb. Überland-Zentrale	210000 bg	180000 bg

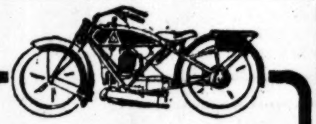
Bank-Aktien.

	11. 7.	13. 7.
Deutsche Reichsbank	310000 g	280000 g
Allg. Deutsch. Credit-Anst.	—	—
Bank für Brauindustrie	—	—
Bayer. Boden Würzburg	—	145000 g
Bayer. Handelsbank (A.)		—
do. do.		—
Bayer. Hyp.- u. Wechsbk. (A.)	340000 g	360000 bg
do. junge	330000 g	358000 bg
Notenbank (10er St.)	800000 g	—
do. (M. 500)	800000 g	
Bayer. Vereinsbank junge	280000 g	265000 bg
Centralbank für Eisenbw.	120000 bg	70000 bg
Deutsch-Asiatische Bank	—	—
Pfälzische Hyp.-Bank	125000 b	110000 g
Südd. Bod.-Credit-Bank	140000 g	121000 g
Vereinsbank Nürnberg	—	—
Österr.-Ungarische Bank	—	—

Fortlaufende Notierungen vom 13. Juli 1923.

	11 7	11. 7.	13. 7.	13. 7.
A.-Brauerei Löwenbräu	1280000 1250000	1280000 p	1250000	1300000 g
A.-G. f. Zellstoff Aschaffenb.	30000 - 880000	875000 g	820000—810000—840000	851000 bg
Baumwollspinn. Erlangen	—	450000 bg	—	490000 bg
Bergmann-Elektr.-Werke	880000	820000 bg	730000	715000 bg
Cont.-Gef. f. el. Unt. B.-A.	750000—740000—775000	775000 bg	701000—780000	760000 bg
do. do St.-A.	—	—	—	750000 eg
Elektr.-A.-G. Schuckert	2475000—2800000	2400000 b	2190000—2100000	2275000 bg
Faun-Werke A.-G. Ansb.	3 0000	300000 bg	290000	290000 bg
Hanfw. Füssen-Immenst.	460000—500000	465000 bg	427000—430000	430000 bg
Lech-Elektrizitätswerke	874000—875000—880000	871000 bg	360000—397000	380000 bg
Lokalb.-A.-Gef. München	700000	7 0000 bg	—	610000 bg
Lokomotivf. Krauß & Co.	495000	470000 bg	469000	471000 p
Waggonf. Jos. Rathgeber	371000	364000 b	352000—350000	355000 b
Zuckerfabrik Offstein	340000—325000	320000 bg	320000—340000	350000 bg
B. Hyp.- und Wechsb. (n. M.)	330000	340000 bg	340000	360000 bg
Bayer. Vereinsbank	300000	300000 g	290000	285000 bg
Darmstädt. u. Nationalbank	1 0000	450000 g	450000	470000 bg
Deutsche Bank	700000	690000 bg	641000—625000	605000 bg
Disconto-Commandit-Gef.	840000—900000	840000 g	—	820000 g
Dresdner Bank	440000	470000 g	421000—440000	435000 p
Mitteldeutsche Creditbank	3 0000	390000 bg	340000	329000 bg
Oesterr. Credit-Anstalt	9000	9 000 b	8500	8500 bg
Bingwerke von Gebr. Bing	335000—340000	319000 p	295000	276000 g
Portl.-Cement Heidelberg	405000 400000	420000 bg	450000—500000	500000 g
Ver. Schubl. Berneis-Wess.	211000	195000 b	180000 g	180000 g
Ver. Zwiesel. Farbenglasw.	900000	812000 g	890000	740000 p
Wanß & Freitag, A.-G.	440000	400000 bg	425000	370000 g

Abkürzungen: p = Papier. g = Geld. b = bezahlt. bg = bezahlt und Geld. eg = etwas bezahlt und Geld.



K. G. Motorräder
Megola - Motorräder
kurzfristig lieferbar
Generalvertrieb für Süddeutschland
MAX KEHL / Ing / München
Rosenheimerstr. 27 · Tel. 42202

Sparen Sie doch endlich!
beim Einkochen mit Ihren Heizstoffen!

Gas, Kohle, Holz,
alles kostet ja unendlich viel Geld. — Der neue Konservierungsapparat
2 D. R. P. **Hermetisator** 14 Auslands-Patente
allein macht sich in kurzer Zeit bezahlt durch die enormen Ersparnisse an Heizstoffen, Zeit und Arbeit.
Generalvertreter für Süddeutschland
Walter Haensch / München
Helmtrudenstraße 2
Postscheckkonto 23571 Fernsprecher 33709
Vertretungen sind noch für zahlreiche süddeutsche Plätze zu vergeben. Wo nicht vertreten, liefere auch direkt an Private

Autovertrieb Carl Metzger
G. m. b. H. München Seidlstr. 36
„Weps"-Rad

1 PS mit Getriebe
kurzfristig lieferbar

1 sehr gute Baßgeige, 1 dto. Violine gegen gutes Damen- oder Herren-Rad **zu vertauschen.** Ferner 1 große prima **Nähmaschine** mit 1. Arm, für Stoff- und Leder verwendbar, 150000 M. **Große ff. Europa-Käfersammlung** in 20 h. Glaskästen, für Ausländer um 45 Dollar **zu verkaufen.** Näheres bei **Ehrlich,** Maxstraße 3/III in München.

Möbel-Transporte
Das neuzeitliche, modernste Verkehrsmittel bei Übersiedelungen ist der
Auto-Möbelwagen
Stadtumzüge, Vororttransporte u. Transporte auf weitere Entfernungen werden in jeder Größe mit modernen Auto-Möbelwagen, ev. mit Anhänger, erledigt. — Transporte per Bahn ohne Umladung werden mit reinen Möbelwagen von 5–10 m Länge, versehen mit guten, wollenen Packdecken, bei Versicherung von Wohnung zu Wohnung, ausgeführt. — Persönliche Leitung. — Geschultes Personal. — Reelle Preise. — ff. Referenzen. — Kostenvoranschläge ohne Verbindlichkeit.
Xaver Krammer, Nordendstr. 25/0, Telephon 31620
Mitgl. d. Zentralstelle deutsch. Möbeltransporteure. Schwabings älteste Firma.

Großer deutscher Tag d. Frankenlandes
am Samstag, den 21. u. Sonntag, den 22. Juli in Oberlauringen

Aufnahmen
Von der Fahnenweihe der Sturm-Abt. der N.S.D.A.P. (12 Postk.)
„ „ Geländeübung am 15. April 1923 (13 Postk., 11×17)
„ „ Geburtstagsfeier Hitlers (18×24)
„ „ Trauerfeier für Leo Schlageter (8 Postk., 11×17)
sowie vom Turnfest bei
Quirin Distl, München, Karlstraße 1

MOTORE
Gleich- u. Drehstrom in sämtlichen Größen, neu und gebraucht lagernd.
Bergmann, A. E. G., Pöge, S. Schuckert, Lahmeier etc
Reparatur, Ankauf, Tausch
Karl Leopold
München
Lindwurmstr. 95 Tel. 55761

EISEN u. METALLE
kauft zu den höchsten Preisen
Josef Kainz
Zeppelinstraße 65
Telephon 40878
Geöffnet von 8½ – 5 Uhr

Soeben erschienen:
3 neue Sturmtrupp-Lieder
von F. Müller gewidmet dem
Helden Schlageter
1. Zum Tode Schlageters.
Melodie: Kein schön'rer Tod.
2. Rheinlied.
Melodie: Deutschland, Deutschland
3. Das Hakenkreuz.
Melodie: Wohl auf die Luft . .
Grundpreis M. 0,10 mal Teuerungszahl (15000). Zu beziehen direkt vom Verlag Spöttis Nachfolger J. Wechsler, Kirchheim-Teck (Wttbg.) Vaterländische Vereine und Ortsgruppen der Partei erhalten Sonderpreise. Vom Verlag werden 10 Prozent der Reineinnahmen dem Schlageter-Denkmal-Fonds in München überwiesen.

Kunstgewerbliche Arbeiten
Andenken, Albums, Postkarten
empfehlen
Geschw. Soratroy, Briennerstr. 4.

Bei reeller Bedienung
erzielen Sie den **höchsten** Tagespreis für
jedes Altmetall
in jeder Form bei
R. Leithe, Reichenbachstraße 24
im Hofe des „Café Eis. Kreuz". Tel. 26004
Geöffnet von 9 bis 6 Uhr

Während des Turnfestes
kommt täglich zur Aufführung:
Das deutsche Leid
Schauspiel von Wolf Meyer-Erlach.
Das Stück gibt ein erschütterndes Bild der Not der Ruhrbevölkerung.

Heil-anstalt für Haut- u. Geschlechts-
Haar- u. Harnleiden, Sex. Neurasth.
Sprechst. 10—1 und 3—6½ Uhr.
Dachauer Str. 15 nächst d. Hauptbahnhof **Dr. med. J. Kopp.**

Antiquitäten-Haus Gruber
Inh. M. W. Pichtner
Maximilianstraße 28, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in **Antiquitäten und Ölgemälden, alte und neue Bau i.** zur gefl. Besichtigung

Suche dringend
Eisen pro Kilo M. 1400,- sowie sämtlich. **Altmetalle, Zeitungen, Lumpen, Stampf** usw.
Rohproduktenhandlung
Georg Rauscher · München
Westendstr. 98 / Tel. 60728 / Freie Abholung

Jedermann freut sich
wenn er seine getragenen Schuhe, Stiefel, Herren- und Militär-Kleider gut verkaufen kann — wo?
bei **Melusin,** Schuhmachermeister
München, Westenrieder Str. 4

Ich suche für meine Schuhmacherwerkstatt
drei tücht. jüng. Schuhmacher
Bedingung: Nationalsozialisten. Suchender wohnt im Schwarzwald, ist während des Turnfestes in München und kann Quartier am Samstag an der Geschäftsstelle des Blattes erfragt werden. Angebote unter 1330 an die Anzeigen-Abteilung.

Deckel- u. Geschirrzinn
Quecksilber
Lötzinn
kauft Zinngießerei
Bentenrieder
Fraunhoferstr. 30 Tel. 25379

WOHLMUTH-INSTITUT
ERNST GUTMANN, Heilkundiger
Elektro-galvan. Schwachstrom- u. biochemische Kuren geg. Nervöse u. Blutkreislaufkranke. Heilen bes. veralt. Fälle.
Müllerstr. 58, b. Sendlingertorplatz
Sprechstunden: 10—12 u. 5—7 Uhr. Fernruf Nr. 55854.

M. HIRTREITER, Papier- u. Schreibwaren
MÜNCHEN, PLATZL 5
Andenken an München
Große Auswahl in feinen, offenen Briefpapieren, Briefkassetten, Briefblocks, Geschäftspapieren und Geschäftsbüchern

Bitte!
Drei Nationalsozialisten aus dem Schwarzwald, ein Zwölf- und zwei Fünfkämpfer, besuchen das Deutsche Turnfest und wollen nur in deutschen Quartieren übernachten. Sie bitten deshalb, noch das eine oder andere Bett gegen Bezahlung zur Verfügung zu stellen. Ankunft Freitag Abend um 6 Uhr in München. Anz. u. 1313 an die Anz.-Abtg.

Schlattermaier & Steigenberger
Baugeschäft
Fernsprecher 40814 München Prinzregentenstr. 11a
Ausführung von Wohnhaus- u. Villenneubauten, Umbauten, Auswechslungen und Reparaturen jeder Art u. Umfanges

Wo?
ist Jos. Duschl
der die höchst. Preise zahlt für Zeitungen, Bücher, Hefte, Akten, Stampf, Lumpen, Alteisen, Metalle, Flaschen
Dachauer Straße 21
2. Hof links, parterre
Telephon 55226

Ankauf von
BRILLANTEN
Platin-, Gold-, Silber-
Gegenständen zu höchsten Preisen.
Außerdem
Ankauf, Verkauf, Tausch
von
ÖLGEMÄLDEN
Hans Baumann, Rumfordstr. 12

Wollen Sie viel Geld erzielen?
Dann rufen Sie die Nr. **41076** an
Bezahle immer höchste Preise für Zeitungen, Hefte u. Bücher, Knochen, Lumpen, Flaschen, Alteisen und sämtliche Metalle
(Nur gegen Ausweis)
M. Ederer
Grillparzerstraße 1 u. Georgenstraße 43.

Ankauf · Verkauf
gebrauchter
Herrenkleider
Militärkleider
Spezialgeschäft:
Heinrich Herkert
Bayerstraße 1/I., Tel. 51375
Verleih
von Hochzeits-, Gesellschafts-Anzügen / Zylindern

Alteisen
Lumpen u. Papier
kauft von heute ab wieder zu hohen Preisen
A. Wiedenbauer, Martinstraße 2
Telephon 42847 Händler bevorzugt

Geldschränke
Kassetten · Sicherheitsschlösser
FRANZ LEICHER
München, Löwengrube 7

Anzeigen im „Beobachter" haben größten Erfolg!

Münchener Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

Sendlingertor-Lichtspiele
G. m. b. H. Telephon 54 946 und 54 7 74

Die weiße Welt

Ein herrliches Naturdrama in 5 Akten
Skiwettläufen, Meister springen, Rodeln und Bobsleighfahren, Schlittschuhlaufen in bayer. Hochalpen und auf den bayer. Gebirgsseen. In gigantischer Naturschönheit erscheinen unsere Bergriesen, Zugspitze, Wilder Kaiser, Wendelstein, Partnachklamm usw.

Seine Doppelehe

Lustspiel in 4 Akten mit **Leo Peukert** in der Hauptrolle.

Rathaus-Lichtspiele
G. m. b. H. Weinstraße 8 Tel. 20461 u. 54774

Jugendliche haben zu den beiden Nachmittagsvorr. tei. Zutri t.

Der Sturz in den Abgrund

Hist. Monumentalfilm in 6 Akten von Dr. Paul Lerch u. R. Kellaren

Der deutsche Sport im Film

3 Akte — 1200 Meter
Der Film bringt unter anderem: Sämtliche Turn-, Kampf- und Einzelspiele, Wassersport. — Die Leichtathletik-Ausscheidungskämpfe in Hannover **für Göteborg in Schweden.** Das Süddeutsche Fußball-Pokal Schlußspiel Spielvereinigung Fürth gegen F.-A. Bayern-München. — Der Deutsche Zehnkampfmeister und Olympiakämpfer, **Dr. Karl Ritter v. Halt, beim Training**

Lichtspiele Dachauerstr. 16
gegenüber Marsstraße — Telephon 54 774

Polikuschka

Ein Drama aus der Zeit der russischen Leibeigenschaft in 6 Akten nach **Leo Tolstoi**

Kapital und Geist

5 Episödchen aus einer kleinen Republik

Anfangszeiten in den drei Theatern: Werktags 2, 4, 6 und 8 Uhr. Sonntags 1, 3, 5, 7 und ½9 Uhr.

Münchener Theater

Prinzregenten-Theater
Geschlossen.

National-Theater
Samstag, 14. Juli, abends 7 Uhr: Die Hermannsschlacht.

Residenz-Theater
Samstag, 14. Juli, abends halb 8 Uhr: Die Kinder.

Theater am Gärtnerplatz
Samstag, 14. Juli, abends halb 8 Uhr: G.-A. Frasquita.

Schauspielhaus
Samstag, 14. Juli, abends halb 8 Uhr: Der Marquis von Keith.

Operettenbühne (Lustspielhaus)
Samstag, 14. Juli, abends halb 8 Uhr: Madame Pompadour.

Volks-Theater
Samstag, 14. Juli, abends halb 8 Uhr: Der Fürst von Pappenheim.

Münchner Theater (Blumensäle)
Samstag, 14. Juli, abends 8 Uhr: Der Hias.

Tabarin Luitpold
Dir.: Anton Schneider
Art. Leit. J. Ambrunn
Salvatorplatz 4. Tel. 27799

Das große
Juli-Programm
Moll und Gerd
Gretl Sedlmayr
Darly Duprée und Fred Orlinsky
Friedl Funke
A. Petrowa und N. Kaljan
Tanzorchesterleitung: Fränzis Schmitt

Colosseum
Dir. G. Acosta. Tel. 26600.
Anfang 8 Uhr
Das grandiose Juli-Programm
Gastspiel des
Vokal-Quartett der Kölner Oper
Lins Truppe — Kunstradfahrer
Clara Weise und Partner — Aparte Gymnastik
Willi Mauer — Meister-Typendarsteller
Marie Peroni — Die Dame ohne Nerven
Balogh Trio — Xylophon-Virtuosen
Hunter u. Barney — Komische Jongleure
Enders Comp. — Athletische Spiele
Daisy Morell u. Jim Detmo — Stepptänze
Sascha Bogadoff
usw.

Gaststätte Malkasten
München, Augustenstr. 78 Fernruf 54700
Vorzügl. Mittag- u. Abendtisch
Täglich Künstlerkonzerte
Bunte Vorträge
Besitzer Josef Vogl

Weinhaus W. Fellner
vormals Straßer
Westenrieder Str. 7 Telephon 27747
Jeden Donnerstag fideler Abend
Samstag u. Sonntag Künstlerkonzert
Treffpunkt der Nationalsozialisten!

Café-Restaurant Noris
Leopoldstraße 41. Telephon 30626.
Auswahlreichen Mittag- und Abendtisch.
Jeden Samstag, Sonn- und Feiertag
Konzert.
Stefan Braumiller.

WAGNER SAAL
Sonnenstr. 23 — Sonnenstr. 23
Jeden **Samstag** Beginn 8 Uhr — **Sonntag** Beginn 6 Uhr
Großer **Tanz**-Abend
Kapelle Brathuhn
Bier vom Faß — Wein-Abteilung

Gast- und Vergnügungsstätte
„Platzl"
Täglich „Dachauer"
Direktion:
Weiß Ferdl und **Eringer Seppl**

Gaststätten Humplmayr
München, Maximiliansplatz 17
Telephon Nr. 27615
Vorzügliche Küche / Bestgepflegte Weine / Täglich Künstler-Konzert
JOHANN SCHOTTENHAML

Bären-Stiefel

MÜNCHEN
Sonnenstraße 16
Telephon 54715

Ab 11. Juli erhöht sich die Teuerungszahl für sämtliche Bücher auf **15000**

Leo-Lichtspiele / München
Bayerstraße 9 — Bayerstraße 9

Der deutsche Sport im Film
3 Akte
Sämtliche Turn-, Kampf- u. Einzelspiele
Die Leichtathletik-Entscheidungskämpfe in Hannover für Göteborg (Schweden)

Konzertdirektion Otto Bauer

Veranstaltung der
„Deutschen Ehrenlegion"
Tonhalle! Mittwoch, 18. Juli 7½ Uhr Tonhalle!
Vortrag
Felix Graf von
Luckner
64000 Kilometer Kaperfahrt des „Seeadler"
(M. A. Durchbruch durch die englische Blockade, Kaperfahrt, Schiffbruch, Robinsonleben auf der Insel Mopelia, 2300 Kilometer im offenen kleinen Boot, Gefangenschaft und Flucht, Neue Kaperfahrten)
Reservierte Karten für Mitglieder der „Deutschen Ehrenlegion" sind bis Montag, 16. Juli, bei Otto Bauer, Hofmusikalienhandlung, Maximilianstraße 5, abzuholen

Voranzeige: Donnerstag, 19. Juli 7½ Uhr Tonhalle, Wiederholung des Vortrages von Felix Graf von
Luckner
Karten bei Otto Bauer, Maximilianstraße 5

Wien-München
Hotel Wagner
Sonnenstr. 23
Telephon 53464
Direktion
Max Pfahler.
Täglich abends 8 Uhr
Carl Bernhard
und das übrige
große Juli-Programm
Ab 10½ Uhr
Bar Wien-München

Peternot-Spiele
Marienplatz
Inh.: Hans Schwojer
Direktion:
August Junker
Täglich Vorstellung
Sonn- u. Feiertags 4 und 8 Uhr und vorm. 10 Uhr
Alt-Münchner Frühschoppen Konzert
Hackerbr.-Märzenbier

BUNTER VOGEL
Adalbertstraße 41a
Linie 6, 16 Tel. 23327
Ab Samstag, 30. Juni täglich abends 8 Uhr
Wiederauftreten der
Stimmungskapelle
Hans Kerschbaum
der urfidele Münch. Humorist
Tischbestellung 23327

Löwenbräu-Keller
Täglich Konzerte

DIE FABRIKATE DER
ÖSTERR. TABAKREGIE
SIND IN GANZ DEUTSCHLAND IN ALLEN BESSEREN
CIGARRENGESCHÄFTEN ERHÄLTLICH.

Möbeltransporte
von und nach allen Plätzen Europas unter Garantie guter Ablieferung.
Stadtumzüge
K. Kammerloher G. m. b. H.
Telephon 20150 — München — Aventinstraße 2

SERENISSIMUS
Dir. FRITZ RANDOW
Am Siegestor Tel. 31491

1.—15. Juli
Ludwig Schmitz
Der liebe Jung aus Köln
Gold'ne Zelt
Ein Liederspiel mit
Herta Loewe, Rudolf Kunig, Ludwig Heine, Rose Serra, Dell Sarto
und das große Programm

Weinhaus Förster
Straßenbahnl. 2 und 30 — Liebigstr. 2 — Telephon Nr. 23655
Samstag und Sonntag Konzert

Weingaststätte Damböck
Barer Straße 55
Telephon 28316

Der Münchener Treffpunkt für Fremde und Einheimische ist das
Hofbräuhaus am Platzl

TUSCULUM
KONZERTCAFÉ
MARIENPLATZ 11/12 — OSKAR HART

Diana
Ecke Adalbert- u. Nordendstraße
Tel. 24050

TURN- UND SPORT-INDUSTRIE-AUSSTELLUNG
im Ausstellungspark (Theresienhöhe)
TÄGL. GEOFFNET 9-6 UHR

40-50 Leitspindeldreher,
20 Revolverdreher,
20 Werkzeugmacher,
a. **Präzisions-Maschinenbau** gelübt, für **dauernde** Arbeit gesucht.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an
Industrie-Aktiengesellschaft Potsdam
Potsdam, Lennéstr. 71.

Dauer-Ondulation
waschbar und **1 Jahr** haltend garantiert; **erster** Original amerikan. Apparat am Platze.
Anerkannt als la Spezialist:
Wiener Friseurkunst // Brasi Tariene
Brienner str. 54 gegenüb. d. Café Luitpold. Tel. 26976.

BENZ
Telephon 30495 30841
Die führende Kleinbühne (gegr. 1900)
8 h Anfang 8 h
Das weltstädtische Juli-Programm:
Peeter Ponny das singende und steppende Unikum
Lamp Max'l
Dada u. Tinous Duette
Wanda v. Wolzogen in ihren Tanzschöpfungen
Stella Jouiette
usw.

TROCADERO
mit Stimmungskapelle (Jazz-Band)
Géza Velisch
Näheres Theater-Plakate

Hofgartenspiele Annast
München, Odeonsplatz 18
Inhaber und Leiter: **Gusti Annast**
Telephon 23691, 28281
Täglich Lustige
Vortragsabende
Juli-Fremden-Fest-Programm
Gastspiel:
Alex. Schäffer
Franz Bolt
Konr. Scherber
Cilli Bauer
Edith Harrys
Elly Kurz
Erhard Seidl
Georg Oeggl
— Ab 11 Uhr —
Wiener Schrammelmusik mit Stimmungs-Sänger

Rosen-Casino
Vornehmes Wein- und Speisehaus
Schommerstraße 19 am Stachus
Täglich **Künstlerkonzert**
Tanz

Münchner
Künstler-Ring
Inhaber und Direktor: **Adam Müller**
Erstklassiges Familien-Programm
Tel. 52252

Beilage zu Nr. 142 des „Völkischen Beobachters"

München, den 14. Juli 1923

Arbeitsplan

des

„Ausschusses für Volksernährung"

der nationalsozialistischen Bewegung

— in vierzehn Thesen —

F. J. M. Rehse Archiv f. Zeitgeschichte u. Publizistik München

Unser Gedanke

Punkt 1.

Der Ausschuß erblickt in der nationalsozialistischen Bewegung den Kern der deutschen Freiheitsbewegung nach innen und außen. Während nach außen der Verteidigungsgedanke maßgebend ist, handelt es sich im Innern um den Kampf gegen den Inlandsfeind, gegen den Wucher als System der Volkswirtschaft, gegen den Klassenkampfgedanken und gegen unsittliche Tendenzen und Grundsätze in Regierung und Gesetzgebung. Das klare Ziel ist daher die wirtschaftliche, soziale und moralische Gesundung unseres Volkes.

Punkt 2.

Die Aufgabe des Ausschusses liegt in zielbewußter Arbeit für die Gesundung, insbesonders auf wirtschaftlichem Gebiete. Die letzte Kraftquelle des deutschen Volkes ist die ehrliche Arbeit. Der Zweck des Ausschusses ist darum mit einem Wort: **Schutz der Arbeitskraft!** Der einzig wirkliche Schutz jeder ehrlichen Arbeitskraft besteht darin, daß unsere Inlandsernte, das Nährgut unseres Volkes, der Spekulation und dem unlauteren Geschäftsbetrieb systematisch entzogen wird. Lohn- und Gehaltserhöhungen bilden keinen Schutz, weil sie immer weiter zurückbleiben hinter den künstlich und täglich hinaufgetriebenen Preisen für den unmittelbaren Lebensbedarf.

Punkt 3.

Als Angelpunkt aller staatlichen Lebensprobleme erkennen wir daher

a) die Rettung der kleinen geordneten Privatwirtschaft vor dem unerschwinglichen Lebensmittelpreis! Das Geldeinkommen aus Arbeit (Gehalt, Lohn, Verdienst) muß unbedingt wieder das standesgemäße, gesicherte Auskommen durch Befriedigung der Urbedürfnisse (Nahrung, Kleidung, Wohnung, Licht und Wärme) mindestens (!) gewährleisten. Dem festen Einkommen auf der einen Seite dürfen nicht stets schwankende oder, wie heute, rapid steigende Kosten auf der Ausgabenseite gegenüberstehen;

b) die Rettung des Mittelstandes überhaupt! Zum Mittelstand gehört heute wie zu Zeiten des Aristoteles — **das ganze Volk!** Alle Beamten, alle Angestellten, alle Arbeiter, alle Lehrer einschließlich der Hochschule, der gesamte Bauernstand, der gesamte Bürger- und Handwerkerstand, der gesamte Kaufmannsstand, sämtliche sog. freien Berufe, die Ärzte, die Rechtsanwälte, Gelehrten und Künstler, kurz, alle, die von ihrer Hände Arbeit leben, oder von ihrem geistigen Kapital, das sie in national-ökonomisch oder sozial wertvolle Leistungen im Dienste der Allgemeinheit umsetzen. Nur zwei Gruppen gehören nicht zum Mittelstand, die im gesunden Staat die verschwindende Minderheit ausmachen: die ganz Reichen und die ganz Armen. „Der geordnete Mittelstand verkörpert somit den Brenn- und Sammelpunkt der eigentlichen, sittlichen und wirtschaftlichen Kräfte eines Volkes."

Punkt 4.

Wir arbeiten für die Rettung des Mittelstandes und der kleinen geordneten Privatwirtschaft — weil ein Staat ohne diese Gruppen lebensunfähig ist und aufhört, Träger der Kultur zu sein —; weil der Kampf des Spekulationskapitals gegen das „Volk" durch den Kampf (!) gegen den Mittelstand (!) geführt wird nach der Parole: *Entwurzelt den Mittelstand — dann ist das Volk gebrochen!* Das Instrument hierzu ist der spekulative Trustpreis für die Lebensmittel! Im überhohen Preis liegt der Trick zur Abschneidung vom Lebensmittelmarkt. Der Wahnsinns- oder reine Phantasiepreis ist wie eine eherne Mauer, die sich um die Lebensmittel legt, so daß niemand dazu gelangen kann, als der, der den überhohen Preis zahlen kann. Wer nun *überhohe Lebensmittelpreise* zahlen muß, *muß* selbst *überhohe Löhne* verlangen. Wer diese nicht erreichen kann, ist in jedem einzelnen Fall vom Lebensmittel abgeschnitten und steht vor dem Ende. *Das ist der vom Spekulationskapital inszenierte Verblutungsprozeß,* der im Vernichtungsprogramm unserer Auslandsfeinde und ihrer inländischen Helfershelfer und schließlich im Versklavungsprogramm des Welttrustkapitals liegt! Die Rettung des Mittelstandes wäre die primitivste Kulturaufgabe des Staates als Hüter des Gemeinwohls. Solange wir dazu *unfähige Regierungen* haben, muß eine unaufhaltsame *Volksbewegung* zum Träger dieser Aufgabe werden.

Unser Wollen

Punkt 5.

Genau wie vor hundert Jahren, wo die Gutgesinnten in echter Vaterlandsliebe unter der seelischen und geistigen Führung der Arndt, Fichte und Körner sich zusammenschlossen, um das Wahre und Gute als Inbegriff des wirklichen Freiheitsgedankens wieder weithin leuchtend auf den Schild zu erheben — genau so müssen auch wir heute uns wieder scharen um das Banner **der sittlichen Staatsidee,** die allein uns noch retten kann. Unter sittlicher Staatsidee verstehen wir und hat man zu allen Zeiten (Plato, Aristoteles, Kant, Schelling, Schopenhauer) verstanden, die Verwirklichung des allgemeinen Volkswohls. Der „Staat" muß wieder was anderes werden als der Tummelplatz dilettantenhafter parteipolitischer Regierungen, er muß wieder von allen als das anerkannt werden, was er begrifflich sein soll, der Hüter der Ordnung, des Rechts und des Sittengesetzes, auch auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet. Nur dann kann er seine Aufgabe als Träger der Kultur erfüllen.

Punkt 6.

Erst dann haben auch „praktische Maßnahmen" einen Wert. Alle bisherigen hinderten nicht die zunehmende Korruption; es fehlte ihnen der geistige Mittelpunkt eines Systems: die sittliche Auffassung des Lebens! Auf dessen Erkämpfung kommt es an. Darum wollen wir den idealen Gesundungsgedanken als praktisches System! Dazu gehört eine von kapitalistischen und sonstigen Sonderinteressen unabhängige Regierung, die sich ihrer sittlichen Aufgabe bewußt ist, zu sorgen für „*Wiederherstellung von Treu und Glauben im wirtschaftlichen Verkehr!*" Darum fordern wir die Rückkehr der Regierungen zu ihren wahren Staatsaufgaben —

a) auf dem *Lebensmittelmarkt,*

b) auf dem *Arbeitsmarkt,*

c) in Handel und Geldwirtschaft;

zur Rettung —!

a) des Mittelstandes und der kleinen geordneten Privatwirtschaft,

b) zur Rettung des deutschen Volkes,

c) zur Rettung Europas und der Welt!

Punkt 7.

Der Staat kann von seinen Staatsbürgern nicht Treue (!) verlangen, wenn er sie ihnen nicht selbst hält, wenn er die Währung nicht wahrt, die ehrliche Arbeit nicht schützt und nicht energisch die wirtschaftlichen, sozialen und sittlichen Staatszwecke durchsetzt. **Treue um Treue!** Ein unsittlicher Staat aber ist nicht wert der Opfer der Verteidigung an Gut und Blut!! Regierungsaufgaben erschöpfen sich nicht *in* der Gegenwart und *für* die Gegenwart, sondern ragen hinein in die Zukunft derer, die heute noch nicht fähig sind, ihr Geschick selbst zu zimmern, unserer Kinder und Enkel, für die das heutige Handeln zum Schicksal wird. Die Regierung hätte endlich in höchster Verantwortung zu erkennen und diese Erkenntnis dem Volke zum Bewußtsein zu bringen, daß wir dem kommenden Geschlecht nicht bloß Chaos und Trümmer und ein unentwirrbares Maß von Schulden hinterlassen dürfen.

Punkt 8.

Es gilt dem *Riesenbetrug unserer Welt-Geldwirtschaft* machtvoll entgegenzutreten und damit die Parasiten des Wucher- und Schiebertums zu vernichten und die zahllosen Existenzen, die das göttliche Arbeitsgebot schänden und von der spekulativen Aussaugung des ehrlich-rührigen Volkes leben! Es gilt die *Lüge von der „Entwertung des Geldes"* zu entlarven, wohinter sich die schamlose *Unterbewertung der Arbeitskraft* und die raubmäßige *Enteignung ehrlicher Vermögen* verbirgt. Es gilt die Geldlüge zu überwinden, die uns moralisch vernichtet, sozial knechtet und zerreißt und wirtschaftlich tötet. Der Zwangskurs einer nicht mehr vorhandenen Währung stempelt den Staat zum Betrüger, der vom physischen und moralischen Bankrott seiner Bürger lebt. Es gilt darum eine neue gesunde Währung zu schaffen, wo die ökonomischen Eigenschaften des Geldes als *Wertmesser* und *Wertbewahrer* wieder wirksam sind. Zum Abc des Staatswillens gehören die Forderungen des Volkswirts Germanus Agricola (Schafft! billige! Lebensmittel! 1916), die systematisch totgeschwiegen werden, trotzdem die historische Entwicklung seither sie glänzend bestätigt hat; dazu gehört, was *Friedrich List* in die Worte kleidet: „*Ein anständiges Tarifsystem ist die beste Gewähr für die Wohlfahrt einer Nation.*" (Das ist der Kernpunkt der zwölf Briefe an den Präsidenten Ingersoll.) Das gilt für eine vernünftige Geldwirtschaft mit dem gewaltigen Komplex ihrer Beziehungen zum Lebensmittelmarkt (Preis!), zum Arbeitsmarkt (Gehalt, Lohn, Verdienst!) und zur Staatsverwaltung. Die Nichtbeachtung dieses Grundgesetzes durch die modernen Regierungen hat zum Prozeß der Entstaatlichung unserer *Wirtschaft*, unseres *Geldwesens* und des *Verkehrs* geführt, zugunsten des internationalen Trustkapitals.

Punkt 9.

Wir vertreten darum die Schutzpflicht des Staates gegenüber den Grundgütern der Nation, *Nährgut* und *Arbeitskraft,* durch eine antikapitalistische Gesetzgebung auf dem Gebiete der Boden- und Siedlungsfrage, des Wohnungswesens, in erster Linie aber auf dem Gebiete der Versorgung mit dem lebensnotwendigen Bedarf. Dazu gehört grundsätzlicher Schutz jedes zu Recht und ehrlich erworbenen Vermögens und Eigentums, Unterbindung jeder ungesunden Spekulation, ferner *Absperrung des Auslandskapitals* von deutschem Grund und Boden, Häusern, Betrieben und Kulturwerten.

Nachdem die Regierungen bis zur Stunde im Widerspruch mit ihrer sittlichen Pflicht das Notwendige nicht tun, müssen wir in den Gang der Dinge eingreifen und angesichts der Not und Verzweiflung in unserem Volk an die Lebensnotwendigkeiten denken, die uns allein vom Tod und sicheren Untergang erretten. So *will* der „Ausschuß für Volksernährung" in den rein praktischen Fragen des täglichen Lebens sein *der Pionier der sittlichen Staatsidee!*

Unser Weg

Punkt 10.

Zusammenfassung aller infolge der Lebensmittelteuerung und künstlichen Preisverwilderung bedrohten Volksgenossen aller Stände zum gemeinsamen Handeln, um durch das System des Versorgungsgedankens den in- und ausländischen, international organisierten Spekulationstrusten der kapitalistischen Idee innerhalb unserer Volks- und Staatswirtschaft den Boden zu entziehen!

Das müßte man doch jetzt schon längst erkannt haben, in Regierung, Parlament und Presse, daß die Entartung der Geldwirtschaft und unserer ganzen Kultur mit dem *Lebensmittel,* dem *Lebensmittelmarkt* und dessen Vertrustung zusammenhängt, denn hierdurch wird die Arbeitskraft des Volkes ausgesogen und seine Lebenskraft vernichtet.

Wir brauchen daher

a) *Beschickung des Lebensmittelmarktes!* Wiedereinführung des Schrannenverkehrs, Verhinderung jeder Ringbildung, Sperrung der spekulativen Ausfuhr lebensnotwendiger Güter, Kampf gegen spekulative Konservierung und gegen degenerierte Schieberware, Kampf gegen alle betrügerischen Manöver, die der Erzeugung der rentierlichen Güterknappheit auf dem Lebensmittelmarkt dienen.

b) *Strengste Überwachung!* Vollständige Vernichtung des gemeinen Spekulantentums, das uns umgibt. Kategorische Einführung der Prügelstrafe, der Todesstrafe in schweren Fällen, der Vermögenskonfiskation, Stellung unter Polizeiaufsicht, Beseitigung des Aufkäuferunwesens. Strengste Marktpolizei: Gute Qualität, richtiges Maß und Gewicht.

Das Leben des Volkes ist mehr wert als das der Schieber und Tagediebe!